



50 Jahre Neubau Gymnasium Lechenich

WIR FÖRDERN VOR ORT...

Mit über 130.000 Euro unterstützen wir die regionalen Vereine,
Institutionen sowie kulturelle und caritative Einrichtungen.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

**EIN GEWINN
FÜR UNSERE REGION**
Die Genossenschaften

VR-Bank Rhein-Erft eG • Steinweg 29 • 50321 Brühl • www.vr-bank-rhein-erft.de

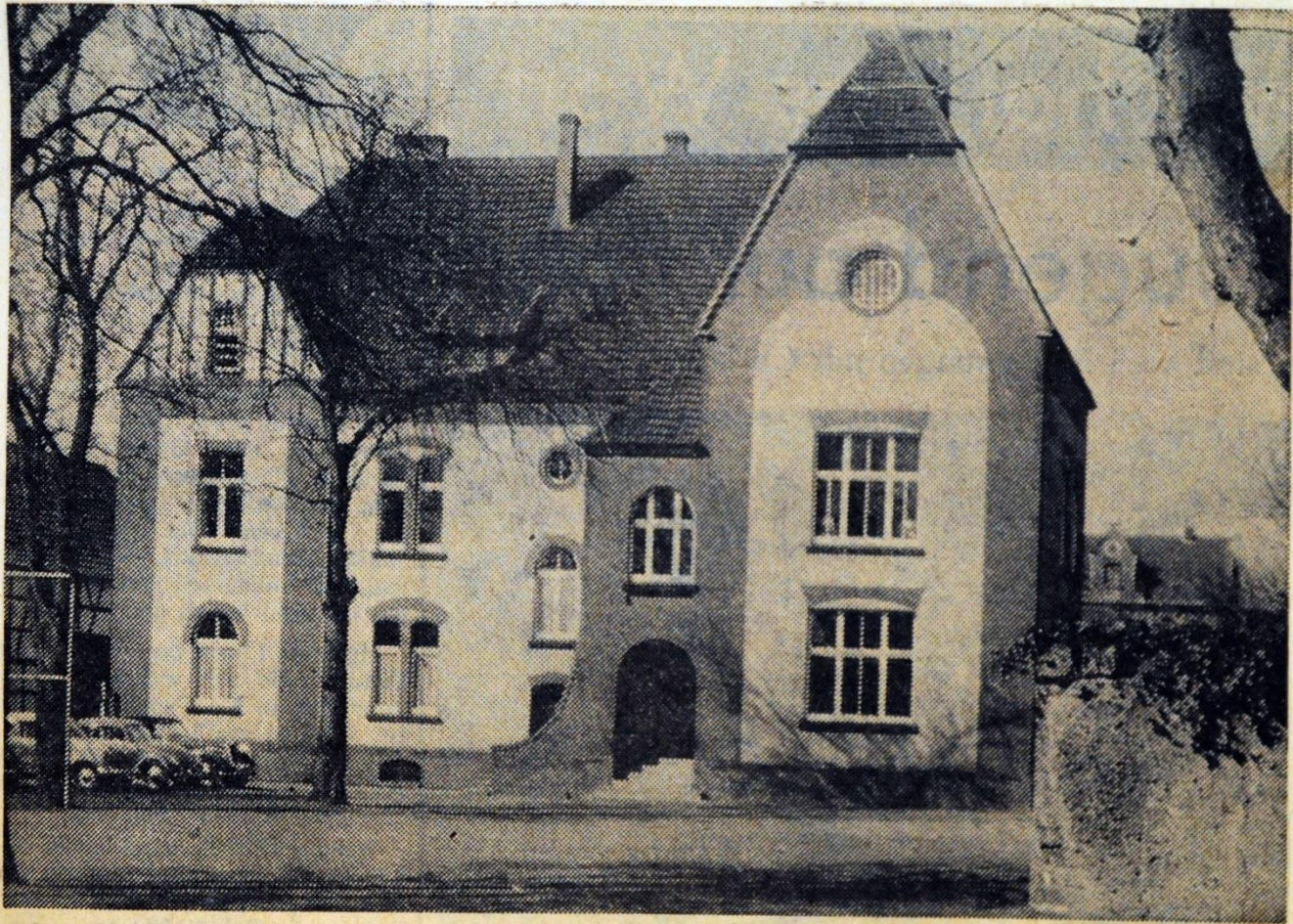
**VR-Bank
Rhein-Erft eG** 

Inhalt

Grußwort der SV	8
Grußwort des Bürgermeisters.....	9
Grußwort des Schulleiters der Realschule	10
Grußwort der Schulpflegschaft	11
Grußwort des Fördervereins	12
Grußwort des Vereins der Ehemaligen	14
Grußwort der Schulleiterin	15
Unser Schulvertrag.....	18
Schulvertrag der Schulgemeinschaft des Gymnasiums Lechenich	19
Schulpolitik in Liblar und Lechenich	21
Planung und Fertigstellung des Neubaus.....	23
1964 -1972	33
Abi 83	37
Abi 92	38
Abi 14	39
Papa Tiemann.....	40
Meine erste Begegnung mit dem Gymnasium Lechenich i.E.....	41
Neue Generation.....	43
Kooperation	44
Profil- und Basiskurse.....	45
Schülergarten.....	46
Schulsanitätsdienst	47
Schülervertretung (SV) am Gymnasium Lechenich.....	48
Beratungskonzept	51
Ehemaligenturnier	53

Lernen lernen in der SI	56
Generationendialog.....	57
Streitschlichtung am Gymnasium Lechenich.....	58
Arabien	62
Frankreich - Angers.....	63
England - Wokingham.....	66
Israel - Holon.....	67
Israel - Arraba	69
Comenius - Water	71
Comenius - „Homo ludens“	74
oberta	76
Umweltprojekte AGENDA21.....	78
Umwelt - Biotop-AG	82
KISS	85
Humanität.....	86
Umweltbildung am Gymnasium Lechenich.....	87
Theater AG.....	90
Musik	94
Kunst.....	95
Hittisau 2014	97
Sport - Hase und Igel	100
Skifahrten an unserer Schule.....	103
Lehrersport	104
Eigeninitiative Skikeller.....	105
Der Allwetterplatz	106
Sozialwissenschaften	107
Französisch	108

Geographie.....	109
Geschichte.....	110
Latein.....	111
Spanisch	113
Sport.....	114
Physik	117
Informatik.....	119
Religion.....	122
English	123
Impressum.....	126



Die höhere Schule Lechenich in ihrem jetzigen Zustand.

Foto: Hoß

1 Städtische Höhere Schule Lechenich; Archiv der Stadt Erfstadt



2 Das neue Gymnasium ist fertig; Archiv der Stadt Erfstadt,
Bildarchiv (Bestand Lechenich Aus Landkreis Euskirchen, Der Oberkreisdirektor

Grüßwort der SV

Liebe Freunde des Lechenicher Gymnasiums,

stellvertretend für alle Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Lechenich möchte ich alle grüßen, die sich unserer Schule verbunden fühlen.

Vieles hat sich im Laufe der vergangenen 50 Jahre seit dem Umzug des Gymnasiums Lechenich in das Gebäude an der Dr.-Josef-Fieger-Straße verändert. Konzepte wurden erstellt, verändert und verworfen.

Wir lernen nunmehr 8 Jahre am Gymnasium, vielleicht demnächst wieder 9 Jahre.

Wichtig ist, dass wir Schüler in die notwendigen Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Dies ist nicht nur ein Recht von uns Schülern, sondern auch unserer Verpflichtung.

Als Schülervvertretung versuchen wir diesem Anspruch gerecht zu werden.



3 SV 2013/14; Schularchiv

Auch viele ehemalige Schüler setzen sich für unsere Schule ein.

So hat sich gerade der Verein der Ehemaligen des Gymnasiums Lechenich e.V. gegründet. Aus deren Spenden konnten wir unseren Oberstufenraum gestalten.

Wir wünschen uns, dass der Kontakt zu den Ehemaligen ausgebaut wird.

Das nächste Jubiläum möchte ich dann als Ehemalige begehen.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine fröhliche Feier zum 50-jährigen Jubiläum unserer Schule.

Herzliche Grüße

für das SV-Team

Julia Isakeit
Schülersprecherin

Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Schulgemeinde,

in diesem Jahr feiern wir das 50-jährige Jubiläum der Einweihung des Schulgebäudes des Gymnasium Lechenich an der Dr. Josef-Fieger-Straße im Erftstädter Stadtteil Lechenich. Zu diesem Jubiläum gratuliere ich im Namen von Rat und Verwaltung sehr herzlich. Für Lehrerinnen und Lehrer, für Schülerinnen und Schüler, für die Elternschaft aber auch für den Schulträger ist dies ein besonderer Anlass zur Freude.

Das Lechenicher Gymnasium - eine Schule mit einer langen Tradition – bereits seit 1869 städtische Bildungseinrichtung, zog 1964 mit 150 Schülerinnen und Schülern in das für damalige Zeiten architektonisch außergewöhnliche Gebäude an der Dr. Josef-Fieger-Straße ein. Zunächst bestand das Schulgebäude aus dem sogenannten A-Trakt, dem naturwissenschaftlichen Trakt, der Verwaltung und der Hausmeisterwohnung. Im Laufe der Folgejahre wurden B-, C-, E- und F-Trakt sowie die Turnhalle und die Schulaula mit Lehrschwimmbecken angebaut, so dass Mitte der 80er Jahre mehr als 1500 Schülerinnen und Schüler das

Gymnasium-Lechenich besuchen konnten.

Seit dem ersten Abiturjahrgang von 1971 mit 17 Abiturientinnen und Abiturienten haben bereits 44 Abiturjahrgänge und damit mehrere tausend Schülerinnen und Schüler diesen Lernort besucht, wurden auf ihr weiteres Leben vorbereitet.

Das Spektrum dessen, was das Lechenicher Gymnasium den jungen Menschen in ihrer Schullaufbahn mitgegeben hat, ist umfangreich und hat nicht nur die reine Wissensvermittlung beinhaltet. Neben curricular vorgegebenen Lerninhalten hat diese Schule u.a. in den sportlichen, musikalischen, künstlerischen, sprachlichen und naturwissenschaftlichen Bereichen mit unzähligen Angeboten und Kursen den Horizont der Schülerinnen und Schüler erweitert. Auch regelmäßig stattfindende Austauschreisen nach England, Frankreich, Israel sowie in der Vergangenheit auch nach Saudi-Arabien haben den jungen Menschen den Blick über den Tellerrand ermöglicht.

Ich danke auf diesem Wege allen an dieser Erfolgsgeschichte Beteiligten, den bisher 7 Schulleiterinnen und Schulleitern, den Lehrerinnen und Lehrern, den engagierten Eltern, aber auch den ehemaligen



4 Bürgermeister V. Erner, Stadt Erftstadt

und aktuellen Schülerinnen und Schülern, die diese Schule mit Leben gefüllt sowie den Fortbestand des ältesten Gymnasiums in Erftstadt gesichert haben.

Ihr
Volker Erner
(Bürgermeister)

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Volker Erner'. The signature is written in a cursive, slightly stylized font.

Grußwort des Schulleiters der Realschule

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen und liebe Eltern des Gymnasiums Lechenich,

zu Ihrem großen Jubiläum, dem 50. Geburtstag Ihrer Schule, sende ich Ihnen im Namen der Schulgemeinschaft der Städtischen Realschule Erfstadt-Lechenich herzliche Grüße.

Seit fünfzig Jahren prägt das Gymnasium Lechenich an der Dr.-Josef-Fieger-Straße die Schullandschaft Erfstadts entscheidend mit.

Ein solches Jubiläum ist eine gute Gelegenheit für einen Rückblick und einen Austausch über bereits Geleistetes, über Erfreuliches, über schöne und lustige und sicher manchmal auch traurigere Erinnerungen. Es bietet aber auch die Möglichkeit, nach vorne zu blicken und neue Ziele anzustreben.

Immer werden bei diesen Überlegungen die Menschen im Mittelpunkt stehen, die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerinnen und Lehrer und auch die Eltern Ihrer Schule.

Sie sind es, die das Gymnasium Lechenich lebendig und zu einem wichtigen Teil Erfstadt-Lechenichs machen.

Sie machen Ihre Schule unverwechselbar.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie auch in Zukunft mit Freude neuen Herausforderungen begegnen werden, um den Weg Ihrer Schule weiterhin erfolgreich zu gestalten.

Dieser Weg ist sicher auch ein gemeinsamer, denn seit vierzig Jahren leben die Realschule und das Gymnasium in konstruktiver und guter Kooperation unter einem Dach. Gerade in den letzten Jahren hat sich die enge Zusammenarbeit zum Wohle aller Schülerinnen und Schüler sehr bewährt.

Deshalb ist es mir eine besondere Freude, Ihnen auch an dieser Stelle ganz herzlich gratulieren zu dürfen.

Ihr

Thomas Weber



5 Schulleiter T. Weber; Privat

Grußwort der Schulpflegschaft

Liebe Leser der Festschrift,

in 2014 wiederholt sich der Tag der Einweihung des Schulgebäudes zum 50. Mal. In den vergangenen 50 Jahren und zuvor schon an anderer Stelle hat das Gymnasium Lechenich vielen Menschen den Weg in die Zukunft gewiesen. Wie steht es heute mit der Schule?

Sinkende Schülerzahlen, G8, sich rasant entwickelnde Technologien und verändernde Gesellschaft – dies sind die Herausforderungen, die das Schulleben begleitet.

Aktuell haben wir für das Gymnasium das Programm POWER aufgesetzt, das Programm für Offenheit, Wir-Gefühl, Erfolg und Respekt. Es ist eines von den Maßnahmen, die aus der im Sommer 2013 durchgeführten Befragung von Schülern, Eltern, Lehrern und dem nicht lehrenden Personal abgeleitet wurden. Als Ergebnis der Befragung kristallisierten sich vier Handlungsfelder heraus - Sauberkeit und Ordnung, Kommunikation und Information, Unterrichtsangebote und Unterrichtsgestaltung, Führung der Schule - in denen konkrete Vorschläge zur Verbesserung erarbeitet wur-

den, um die Situation in der Schule zu optimieren. Der Elternschaft liegt am Herzen, dass in diesem Gymnasium auch künftige Generationen von Schülern eine Bleibe finden und sich wohl fühlen können.

Die Stadt Erftstadt führt derzeit umfangreiche Renovierungsmaßnahmen durch, die Eltern, Schüler und Lehrer haben mit über 60 Beteiligten an einer Verschönerungsaktion teil genommen, viele weitere Aktionen und Maßnahmen sind gestartet worden.

Bestens gerüstet für die Zukunft können wir uns auf eine schöne 50-Jahr-Feier freuen. Sie sind alle herzlich eingeladen, am 14.6. dabei zu sein.

Viele Grüße

Bernd C. Roos
Vorsitzender der Schulpflegschaft.



6 Schulpflegschaftsvorsitzender
B. Roos; Privat

Grußwort des Fördervereins

50 Jahre Gymnasium
Lechenich-
50 Jahre Freunde und
Förderer

Nicht nur unsere Schule feiert dieses Jahr einen runden Geburtstag, auch der Förderverein wird ein halbes Jahrhundert alt!

Ein kurzer geschichtlicher Rückblick:

Gegründet ebenfalls im Jahre 1964 durch den Lechenicher Rechtsanwalt Heinz Esters, startete der Verein damals mit 29 Mitgliedern.

1976 übernahm Herr Dr. Zech den Vorsitz und konnte mit Hilfe der Geschäftsführerin Frau Gudrun Ulrich die Mitgliederzahl bis 1991 auf 220 steigern.

In diesem Jahr wechselte der Vereinsvorsitz und Karina Eggerath übernahm diesen Posten. Zusammen mit ihrem Team bestehend aus Elke Dohmeier (Geschäftsführerin), Sigrid Teusner (stellv. Vorsitzende) und Heidi Kleinheisterkamp (Schriftführerin schon seit 1985) baute sie die Mitgliederzahl auf 600 aus.



7 Vorstand des Vereins der Freunde und Förderer des Gymnasiums Lechenich e.V.; Privat

2001 übergab das engagierte Team die über viele Jahre erfolgreich geführte Vorstandsarbeit an Therese Meyer (1. Vorsitzende), Beate Borgmeier (stellv. Vorsitzende), Doris Fricke (Schriftführerin) und Barbara Schütten (Geschäftsführerin). 2003 wurde der Vorstand bestätigt und mit Evelyn Istas eine Kassenprüferin hinzu gewählt.

Im Jahr 2005 wechselte der stellvertretende Vorsitz, den Sybille Gerth übernahm.

Bei der Jahreshauptversammlung 2009 wurde ein neuer Vorstand gewählt. Die Vereinsarbeit wurde

nach vielen aktiven Jahren des bisherigen Vorstands in andere Hände übergeben:

Ruth Bell Erner (1. Vorsitzende), Viktoria Peiler (stellv. Vorsitzende), Dorothee Kluth (Geschäftsführerin), Astrid Conradi (Schriftführerin) und Marleen Donders (Kassenprüferin).

2011 wechselte die stellvertretende Vorsitzende, Sabine Gagel-Zimmermann übernahm dieses Amt und Viktoria Peiler die Kassenprüfung.

2012 wurden außerordentliche Neuwahlen durchgeführt, da nach Ausscheiden von Ruth Bell Erner der Vorsitz neu vergeben werden musste. Seit diesem Zeitpunkt setzt sich der Vorstand aus Sabine Gagel-Zimmermann (1. Vorsitzende), Dorita Wilkens (stellv. Vorsitzende), Dorothee Kluth (Geschäftsführerin), Astrid Conradi (Schriftführerin) und Viktoria Peiler (Kassenprüferin) zusammen.

Aktuell führen wir alle mit viel Engagement und immer wieder neuen Ideen die Vorstandsarbeit aus, die Interessen der SchülerInnen immer im Blick!

Zum Teil selber Ehemalige dieser Schule, ist uns die Unterstützung des Schullebens außerordentlich wichtig und wir können dank unserer Mitglieder jedes Jahr einen großen Beitrag zur Qualitätsverbesserung an unserer Schule leisten!

Wir hoffen auf Kontinuität der Mitgliederzahlen auch in den kommenden Jahren, um weiterhin in der Form so aktiv das Gymnasium Lechenich auf seinem Weg zum 100. Geburtstag unterstützen zu können!

Sabine Gagel-Zimmermann,
Dorita Wilkens, Viktoria Peiler,
Dorothee Kluth, Astrid Conradi



9 Förderprojekt Kopfhörer für Musik;
Schularchiv



10 Förderprojekt Mikroskope;
Schularchiv



8 Förderprojekt Rechner und Beamer für
die Fachräume; Schularchiv



11 Förderprojekt Wasserstofftechnologie
zusammen mit Lions Club; Schularchiv

Grußwort des Vereins der Ehemaligen

Liebe Schulgemeinde,

vor 50 Jahren wurde das Gebäude der städtischen Höheren Schule Lechenich an der Dr.-Josef-Fieger-Straße im Beisein von Ministerpräsident Kühn eingeweiht.

Die Vertreter der Stadt Lechenich waren stolz auf einen so prächtigen Neubau, den man unter großen finanziellen Anstrengungen planen und fertig stellen konnte.

Manch einer der Ehemaligen musste noch nach Brühl, Hürth oder Euskirchen fahren, um dort das Zeugnis der Reife zu erhalten.

Wir Ehemaligen haben zu unterschiedlichen Zeiten immer wieder schwierige Phasen im Schulleben erfahren.

Lehrer- und Platzmangel war immer ein Thema, desgleichen sich nicht nur zum Vorteil der SchülerInnen verändernde Curricula und andere Rahmenbedingungen; zurückgenommene Reformen und Versuchsluftballone brachten den ein oder anderen Lehrer wie auch die Lehrerinnen wohl fast zur Resignation.

Darüber hinaus zeichnete sich die Schule in der Erinnerung der Ehemaligen durch Innovation, sehr verständnisvolle LehrerInnen, die man auch als Mensch kennen lernen durfte.

Seit knapp 30 Jahren treffen sich Hunderte von Ehemaligen beim Ehemaligen-Fußball-Turnier am Wochenende vor Weihnachten. Aus dieser Gruppe heraus bildete sich letztes Jahr der Verein der Ehemaligen. Unser Interesse gilt immer noch unserer alten Penne, an der wir vor mehr oder weniger vielen Jahren Abitur machten.

Ziel unserer Vereinsarbeit ist unter anderem der Aufbau und das Nutzen des Netzwerks der Ehemaligen bei Praktika der SchülerInnen, bei Berufsorientierung und auch im Studium und Beruf.

Wir unterstützen in diesem Jahr vor allem die Schülerschaft durch Einrichtung und Gestaltung des lange gewünschten Oberstufenraums, der anlässlich des Festes eingeweiht wird.

In Zeiten, in denen das Gymnasium in Lechenich mit Zusammenlegung von Oberstufen, Auflösung und Umwandlung in Gesamtschule in Verbindung gebracht wird, möchte



der Verein der Ehemaligen helfen, unser altes Gymnasium so attraktiv zu machen, dass Elternschaft, Bürgerschaft und Verwaltung der Stadt Erftstadt dieses Kulturgut möglichst lange erhalten.

Für den Vorstand
Peter Bastgen

Grußwort der Schulleiterin

Liebe Leserin, lieber Leser,

warum feiern wir jetzt ein 50-jähriges Jubiläum, wo die Schule doch viel älter ist!? Stimmt - die Schule ist viel älter, aber sie befindet sich seit nunmehr 50 Jahren am Standort Dr.-Josef-Fieger-Straße. Dies ist für uns wahrlich Grund, ein Jubiläum zu begehen.

Ich leite dieses Gymnasium seit vier Jahren und stelle fest, dass die Zeit wie im Fluge vergangen ist. Besonders seit dem letzten Jahr wurden viele Anstrengungen unternommen, die Schule attraktiver zu gestalten. Das Gebäude und die Außenanlagen wurden renoviert, aber auch die „innere Renovierung“ wurde begonnen.

Weil wir eine Schule sind, die auf die Bedürfnisse der Schulfamilie eingeht, leisten wir uns ein internes Qualitätsmanagement und arbeiten mit viel Elan daran, die unterschiedlichsten Interessen miteinander in Einklang zu bringen.

An dieser Stelle danke ich allen Mitgliedern der Schulfamilie, die sich mit uns gemeinsam den Aufgaben des Qualitätsmanagements stellen und die Schule nach Kräften unterstützen.

50 Jahre Gymnasium Lechenich an der Dr.-Josef-Fieger-Straße sind eine lange Zeit und die Schule blickt mit Freude auf eine große Zahl von Menschen, von denen viele gerne und zu den unterschiedlichsten Anlässen an ihre alte Schule zurückkehren. Viele von ihnen tragen in den unterschiedlichen Bereichen unseres Gemeinwesens große Verantwortung.

Wir sind stolz darauf, dass wir in jedem Jahr einer beträchtlichen Anzahl junger Menschen eine gute, schulische Ausbildung attestieren können.

Ich bin sicher, dass auch der Abiturjahrgang 2014 sehr erfolgreich die Schule verlassen wird. Dies ist ein Grund zu feiern, denn dort, wo gearbeitet wird, darf und soll auch gelebt und gefeiert werden.

Ich blicke zuversichtlich in die Zukunft und wünsche unserer Schule,



12 Karin Freiburg, Schulleiterin; Privat

dass die Bildung und Erziehung am Gymnasium Lechenich weiterhin einen sehr hohen Stellenwert genießen wird.

Ihre
Karin Freiburg, OStD'
Schulleiterin



BURG KONRADSHHEIM 

Hochzeiten, standesamtliche- und freie Trauungen,
Firmenfeiern, Ausstellungen, Tagungen, Konzerte, Veranstaltungen



Burg Konradsheim, Frenzenstrasse 148, 50374 Ertstadt-Konradsheim

Tel: 0 22 35 - 69 01 80 | Fax: 0 22 35 - 95 37 02

e-Mail: info@burg-konradsheim.de | www.burg-konradsheim.de



13 Ehemalige Schulleiterinnen und Schulleiter:

F. Keller, Dr. K. Stommel, W. Tiemann, R. Sartor, Dr. H. Westram, S. Hinz, G. Breuer-Rönspies,
F. Holtz, H.-P. Hillebrand, N. Subroweit, K. Freiburg

Unser Schulvertrag

Folke Andräs

Wenn Schule sich hinterfragt und feststellt, dass es für das Zusammenleben in dieser so entscheidenden Sozialisationsinstanz Verbesserungsbedarf gibt, wird nach Lösungswegen zur Qualitätsverbesserung gesucht.

So ist dieser Vorgang auch an unserer Schule vor einigen Jahren ins Rollen geraten. In einem sehr zeitaufwendigen, langwierigen Prozess mit unzähligen Redaktionssitzungen, an denen die gesamte Schulfamilie beteiligt war, konnte der in dieser Form hier vorliegende Schulvertrag fertig gestellt werden und in Kraft treten.

Da es sich im engeren Sinne nicht um einen justiziablen Rechtsvertrag sondern in unserem Sprachverständnis eher um eine Vereinbarung zwischen den beteiligten Parteien handelt, war und ist eine grundlegende Bereitschaft und größtmögliche Akzeptanz zur Einhaltung der formulierten Inhalte notwendig, um das Schulleben davon ausgehend wirklich positiv zu beeinflussen.

Die jüngste, interne Qualitätsanalyse in unserem Hause hat deutlich gemacht, wie aktuell das Bedürfnis

und die Notwendigkeit formuliert wird, diesen in unserem Schulvertrag festgeschriebenen „Minimalkonsens“ permanent in das Bewusstsein aller Beteiligten zu rufen, in kürzeren Zeitabständen immer wieder auf Teilaspekte einzugehen, um die hier formulierten Handlungsmuster zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen.

Der Schulvertrag muss gelebt werden und wird nur dann das Zusammenleben an unserer Schule nachhaltig positiv beeinflussen, wenn er nicht als Anordnung sondern als notwendige Vereinbarung für ein von der überwiegenden Mehrheit positiv empfundenes Miteinander angesehen und akzeptiert wird.



14 Die Abiturlernten 2010 spendet dem Sozialfond 660 €; Schularchiv

Schulvertrag der Schulgemeinschaft des Gymnasiums Lechenich

Wir am Gymnasium Lechenich sind eine Gemeinschaft, die einen großen Teil des Tages miteinander verbringt. Unsere Schule soll nicht nur als eine Institution der Wissensvermittlung, sondern als Lebensraum verstanden werden. Wir wollen unser Zusammenleben so gestalten, dass wir gerne in die Schule kommen, Kenntnisse in vielen unterschiedlichen Bereichen erwerben und den Umgang mit anderen Menschen lernen.

Unser Zusammenleben kann nur gelingen, wenn jeder weiß, welche Rechte und Pflichten er hat. Dieser „Vertrag“ hat keine über das Schulgesetz hinausgehende rechtliche, sondern eine soziale Verbindlichkeit. Der Begriff Schulvertrag wird an deutschen Schulen in diesem Sinne verwendet:

Vertrag kommt von Vertragen.

Schülerinnen und Schüler:

- Ich will höflich und freundlich sein und Rücksicht auf Schwächere nehmen.
- Ich will die persönlichen Bedürfnisse, Gefühle und Eigenarten jedes Einzelnen respektieren und anderen helfen, so gut ich kann.
- Ich will andere weder beleidigen noch beschimpfen. Ich will andere weder bedrohen noch körperlich angreifen.
- Ich löse Konflikte ohne körperliche Gewalt oder Gewalt mit Worten.
- Ich weiß, dass ich mir bei den Streitschlichtern oder Menschen aus der Schulgemeinschaft, zu denen ich Vertrauen habe, Hilfe holen kann.
- Ich will nichts beschädigen, bespucken oder beschmieren und alles sauber halten (z.B. Bücher, Arbeitsmaterialien, Sport- und Spielgeräte, Mobiliar, Gebäude, Toiletten, Böden)
- Ich will eine positive Einstellung zum Unterricht und zur Leistung entwickeln. Ich halte mich an die Unterrichtsregeln wie Pünktlichkeit, Ruhe, Haus-

aufgaben machen, Anweisungen befolgen etc.

- Ich werde mich bemühen ehrlich zu sein, indem ich für mein Tun Verantwortung übernehme und an das Wohl der Gemeinschaft denke.
- Ich werde mich an das Schulgesetz und an die in unserer Schulordnung festgelegten Regeln halten.
- Ich darf mich aktiv für die Umsetzung der Schulregeln einsetzen.

Lehrerinnen und Lehrer:

- Ich will Schülerinnen und Schülern, Eltern wie auch Kolleginnen und Kollegen gegenüber höflich und freundlich sein.
- Ich werde Schülerinnen und Schüler respektvoll behandeln und versuchen, ihnen ihre Ängste zu nehmen.
- Ich werde Schülerinnen und Schüler in ihrer Individualität wahrnehmen und akzeptieren.
- Ich bin bereit, wenn es zu Konflikten kommt einzugreifen, Gespräche zu führen und werde versu-

chen, auch die Sicht des Gegenübers zu verstehen.

- Ich will eine gute Unterrichts Atmosphäre schaffen bzw. ermöglichen.
- Ich halte mich an die Unterrichtsregeln, nehme meine Pflichten gewissenhaft wahr und setze mich für einen Gewinn bringenden Unterricht ein.
- Ich werde mich grundsätzlich um eine gerechte Beurteilung aller Schülerinnen und Schüler bemühen.
- Ich will Erfolge und besondere Leistungen deutlich anerkennen und loben, ohne andere herabzusetzen.
- Ich werde mich um eine gemeinschaftsfördernde, unterstützende Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen bemühen.
- Ich will Entscheidungsprozesse so weit wie möglich transparent gestalten und die Betroffenen einbeziehen.

Eltern:

- Wir werden den für uns selbstverständlichen Erziehungsauftrag bewusst wahrnehmen.
- Wir werden zum Wohle unserer Kinder mit der Schule zusammenarbeiten.
- Wir werden das Schulleben entsprechend unseren Möglichkeiten aktiv mitgestalten.
- Wir werden unseren Sohn/unsere Tochter in seinem/ihrem Lernprozess, so gut es geht, unterstützen.
- Wir werden versuchen, regelmäßig zum Elternsprechtag und zu Klassenpflegschaftssitzungen zu kommen.
- Wir werden unseren Sohn/unsere Tochter bei der Einhaltung des Schulvertrages unterstützen und bestärken.

Schlichtungsstelle:

Die Schlichtungsstelle hilft, wenn Probleme nicht mit den im Schulvertrag gegebenen Hilfen gelöst werden können. Sie besteht aus je drei Vertreterinnen bzw. Vertretern von Schüler-, Lehrer-, Elternschaft, die in ihren jeweiligen Gremien zu Beginn des Schuljahres gewählt werden.

Schulpolitik in Liblar und Lechenich

Fünfzig Jahre später kann die Vision des heutigen Stadtrates „CDU-Küpper“ Wirklichkeit werden.

Kölner Stadt-Anzeiger — Nr. 207 EN Freitag, 6. September 1968 — Seite 23

Broich: Nordkreis braucht zwei Gesamtschulen!

Vom „I-Köttel“ zum Abiturienten

Gutachter beauftragt — In zehn Jahren 6000 Kinder

Von Hans-J. Liebertz

Liblar/Lechenich (al) — Während die CDU in Lechenich, wie wir gestern kurz berichteten, Lechenich als Modell für eine Gesamtschule sehen will, hat der Liblarer Gemeinderat sich am Mittwochabend ebenfalls für eine Gesamtschule in seinem Einzugsbereich entschieden. Die Gesamtschule sieht als Fernziel vor, dem Jugendlichen die nahtlose Schulausbildung vom „I-Köttel“ bis zum Abiturienten zu ermöglichen.

Wie zu erfahren war, sind die Vorverhandlungen schon fortgeschritten. Auch das Schulamt Euskirchen hat sich — hier besonders im Lechenicher Raum — mit dem Projekt befaßt.

Es heißt, daß Lechenich oder Liblar oder gar beide zu Gesamtschulmodellen des Nord-

der Realschule und des Gymnasiums, sind bereits aufgenommen worden.

● In Lechenich hat CDU-Küpper (Rektor der Hauptschule) den Stadtrat am Mittwochabend aufgefordert, die „Frage der Gesamtschule“ bald zu prüfen.

● In Liblar wurden fast zur gleichen Stunde bereits konkrete Beschlüsse gefaßt. Der Gemeinderat war sich darin einig, daß im Amtsbereich Liblar die Gesamtschule kommen muß. Er beschloß, den Bildungsberater des Landkreises Anna, Günter Bechert, mit einem Vorgutachten und einem Hauptgutachten für das „Schulzentrum im Hinblick auf die Gesamtschule“ zu beauftragen. In diesem Zusammenhang wurde auch ein Sonderausschuß für den Schulbau gegründet.

Klassen nötig
In Liblar ist das Problem schon aus einem anderen Grund vordringlich. Die Zahl der Kinder in der jetzigen Hauptschule ist bereits so hoch, daß mehrere Klassen ausgelagert werden müßten. Man kalkuliert, daß innerhalb der nächsten zehn Jahre sich die Kinderzahl im gesamten Einzugsbereich verdoppeln wird. Die Folge davon: In den nächsten Jahren müssen etwa 10 bis 15 Klassen hinzugebaut werden.

Dafür bietet sich als Baugebiete ausschließlich und folgerichtig das jetzige Schulzentrum an. Das Schulzentrum umfaßt zur Zeit die Realschule, die bisherige Marienschule und die Carl-Schurz-Schule, außerdem zahlreiche Sportstätten — Stadion, Schwimmbecken, Turnhallen, Gymnastikräume, Aulen usw.

Vereinigung
Die Absicht des Rates geht dahin, den Gesamtkomplex aller Schulen und Einrichtungen zu vereinigen und weiter auszu-

kreises, wenn nicht gar des Regierungsbezirkes, werden können.

Gespräche laufen
Kontaktgespräche zwischen den Schulleitern der Haupt- und Grundschulen mit den Schulämtern, aber auch mit den Leitern



16 Gesamtschule schon 1968 in der Diskussion; KStA 06.09.1968

● Wie dies im organisatorischen und baulichen Charakter in Zukunft verwirklicht werden könnte, sollen die Gutachten des Günter Bechert klären.

Broich: Zwei Schulen

Reiner Broich, der Sprecher der SPD-Fraktion im Liblarer Gemeinderat, ist auch — im Gegensatz zu CDU-Küpper aus Lechenich — der Ansicht, daß der Nordkreis oder die zukünftige Erfstadt eines Tages zwei Gesamtschulen haben muß und haben wird. Broich rechnet eingedenk der Entwicklungstendenzen in Liblar und Lechenich damit, daß sich die Schulkinderzahl in den nächsten zehn Jahren in der Erfstadt verdoppeln wird und die Zahl von etwa 6000 erreichen wird.

● Die englischen Modelle einer Gesamtschule aber, die hierzulande weitgehend übertragen werden, fassen je Schule zwischen 2500 und 3000 Kinder.

Man kann in diesem Zusammenhang auch auf den Besuch der Regierungskommission gespannt sein, die zwischen dem 10. und 12. September die Schulen des Nordkreises, besonders jedoch die der Stadt Lechenich besichtigen will. Es wird angenommen, daß die Regierungsvertreter von den Kommunalpolitikern in der Frage der Gesamtschule angesprochen werden.

15 Liblar und Lechenich streiten um Gesamtschule; KStA, 2.9.1968

CDU will Lechenich als Modell

Lechenich (bms) — Die CDU-Fraktion will in Kürze ganz konkrete Vorschläge für eine Gesamtschule im Raum Lechenich machen. Sie zielen darauf ab, in Lechenich einen Modellversuch für den ganzen Kreis Euskirchen und darüber hinaus zu machen. Das teilte uns der Fraktionsvorsitzende der CDU im Stadtrat, Rektor Heinz Küpper, gestern telefonisch mit.

Das Thema Gesamtschule war in einem „Männergespräch“ des Dekanates Lechenich am Montagabend angesprochen worden. Der Kölner Stadt-Anzeiger berichtete gestern ausführlich darüber und forderte in seinem Kommentar, die Diskussion um die „Schule der Zukunft“ öffentlich auszutragen und nicht wieder Jahre zu versäumen, wie es bei der Einführung der Hauptschule geschah.

Dazu CDU-Küpper: „Der CDU Lechenichs scheint das Thema so wichtig, daß wir es nicht auf die lange Bank schieben können. Nach unserer Meinung ist die Gesamtschule, die einen nahtlosen Übergang der Schüler von einem Schulsystem zum anderen ermöglicht, die beste Schulform für die Zukunft. Wir werden uns mit Nachdruck dafür einsetzen, unser Schulwesen ständig weiterzuentwickeln. Vielleicht läßt sich noch etwas von der Verspätung wieder aufholen, die wir bei der Einführung der Hauptschule feststellen müssen.“ Wie Küpper weiter wissen ließ, steht das Lehrerkollegium des Lechenicher Gymnasiums der Diskussion um die Gesamtschule abgeschlossen gegenüber.

Und am 24.01.2014
ebenfalls im Kölner Stadtanzeiger:
CDU sieht einen Skandal

Kölner Stadt-Anzeiger

Heinz Küpper plädiert für Gesamtschule

VON PATRIK REINARTZ Erftstadt. Nachdem sich die Schulkonferenz des Liblarer Ville-Gymnasiums einstimmig gegen eine Kooperation in der Oberstufe mit dem Gymnasium Lechenich ausgesprochen hat, melden sich jetzt die ersten Politiker zu Wort. Der schulpolitische Sprecher der CDU-Fraktion, Dr. Wolf-Rüdiger Zoll, hält den Beschluss sogar für einen schulpolitischen Skandal: "Ich bin enttäuscht und hoffe, dass das letzte Wort noch nicht gesprochen ist." "Wir wollen keine Konkurrenz der beiden Oberstufen in Lechenich und Liblar, sondern eine nachhaltige Koexistenz der Gymnasien, um unseren Schülerinnen und Schülern in der Oberstufe ein optimiertes Angebot an Leistungskursen bieten zu ...

17 KStA 19.02.2014

Eine Gesamtschule für Erftstadt?

Am 11.02.2014 berichtet H. Komuth im KStA, dass die CDU in der Ablehnung des Kooperationsentwurfs der beiden Erftstädter Gymnasien durch die Schulkonferenz des Ville-Gymnasiums-Liblar einen Skandal sieht, wengleich die CDU um eine nachhaltige Koexistenz beider Gymnasien wirbt. Ferner zitiert er die SPD, die der Stadtverwaltung rät, eine Zusammenlegung der beiden Gymnasien bei der Bezirksregierung zu beantragen.

Am 19.02.2014 berichtet P. Reinartz ebenfalls im KStA, dass F. Holtz, ehemaliger kommissarischer Schulleiter am Lechenicher Gymnasium im Schulausschuss „ein flammendes Plädoyer für die Zusammenarbeit und für das dreigliedrige Schulsystem gehalten habe: „Ich kann verstehen, dass Veränderungen Ängste auslösen, sie bieten aber auch Chancen“, appellierte er an die Schüler. Sein Ziel sei es, beide Gymnasien durch eine Stärkung des Angebots zu erhalten.“

18 Lechenich braucht eine Gesamtschule - 1968; KR 09.1968

Planung und Fertigstellung des Neubaus

Peter Bastgen

1960



19 Städt. Höhere Schule Lechenich, Kirchplatz,

Die Kölnische Rundschau sieht nach dem Inkrafttreten des Schulfinanzierungsgesetzes neue günstige Perspektiven für den Ausbau der Städtischen Höheren Schule Lechenich.

Da sich die Nachbargemeinden bis dato nicht an der Finanzierung der höheren Schule beteiligen wollten, war die Stadt Lechenich nicht in der Lage, die zwei zusätzlich benötigten Lehrkräfte für einen Unterricht bis zur Untersekunda (6. Klasse) zu finanzieren.

Viele Kinder besuchen deshalb gleich Gymnasien in der Nähe, um dort ohne Schulwechsel den Abschluss der Mittleren Reife zu erlangen.

Der Mädchenanteil steigt in den Nachkriegsjahren von ca. 35% auf 45%. Nur etwa ein Viertel der Sextaner schaffen das Abitur. Die vorgeschriebene Klassenfrequenz liegt bei 40 Schülern.

Der Stadtrat beschließt daher am 21. Dezember 1960 die Städt. Höhere Schule zum Progymnasium auszubauen, damit man auch in Lechenich mit der Mittleren Reife einen Abschluss erlangen kann.



20 Schularchiv

Die Städt. Höhere Schule Lechenich

ist eine neusprachliche Zubringerschule mit mathematisch-naturwissenschaftlichem Zweig, deren Ausbau zum Progymnasium beim Schulkollegium in Düsseldorf bereits beantragt ist.

Jungen und Mädchen beginnen in Sexta mit Englisch. Als zweite Fremdsprache ab Quarta für die Jungen Latein, bei den Mädchen Französisch. Die Anmeldungen für die Aufnahme in die Sexta zu Ostern 1961 müssen in der Zeit vom 13. bis 19. Dezember 1960 erfolgen. Sie werden werktäglich, vormittags von 10.30 Uhr bis 12.30 Uhr und — außer Samstag — nachmittags von 16 bis 18 Uhr, im Gebäude der Höheren Schule in Lechenich entgegengenommen. Mitzubringen sind das Zeugnisheft der Volksschule und der Impfschein.

Unsere Schule hat kleine Klassen und sichert daher eine individuelle Behandlung. Der Übergang zu einer anderen neusprachlichen oder mathematisch-naturwissenschaftlichen Anstalt ist jederzeit möglich.

Keller,

22 Public Relation 1960;
Archiv der Stadt Erftstadt, Bildarchiv
(Bestand Lechenich)

Erweiterungsmöglichkeiten für die Lechenicher höhere Schule

Schulgebäude wird instand gesetzt und vergrößert

Lechenich Die Städtische höhere Schule Lechenich feiert im Jahre 1969 ihr 100jähriges Bestehen. Hundert Jahre schulisches Tradition sind eine lange Zeit, vor allem, wenn es sich um eine kleinere Anstalt wie die Lechenicher handelt. In Lechenich hat man im Gegensatz zu anderen reicheren Gemeinden nie aus dem vollen wirtschaften können. Wenn trotz der schwierigen Finanzlage und mancher anderer Hemmnisse die höhere Schule bis heute nicht nur Bestand gehabt, sondern sich darüber hinaus stetig weiterentwickelt hat, so ist das ein überzeugender Beweis für ihre Daseinsberechtigung und den Wert, den sie als Bildungsstätte besitzt. Das bisher Geleistete berechtigt zu Stolz und Freude, es stellt aber auch eine ernste Verpflichtung dar.

forderlichen beiden zusätzlichen Lehrkräfte zu tragen. Die Nachbargemeinden, deren Jugend zu den gleichen Bedingungen — zum Teil in Freistellen — in den Genuß der höheren Schulbildung kam, zu einem Mittragen der Lasten zu veranlassen, gelang leider nicht.

Neue Möglichkeiten

Nachdem jetzt das Schulfinanzierungsgesetz in Kraft ist, eröffnen sich für den beabsichtigten Ausbau der höheren Schule neue

21 KR 28.07.1960; Archiv der Stadt Erftstadt, Bildarchiv (Bestand Lechenich)

Zu Punkt 2: Beschluß über den Ausbau der Städt. Höheren Schule Lechenich (Zubringerschule) zum Progymnasium.

Nach kurzer Aussprache beschließt der Stadtrat einstimmig, mit Wirkung 1. April 1961 die Städt. Höhere Schule Lechenich (Zubringerschule) zum Progymnasium auszubauen, unter Beachtung des § 8 SchVG vom 3.6.1958.

Lechenich, den 29. Dezember 1960.

gen. B. Kerp
Bürgermeister.

gen. G. Mechler
Stadtverordneter.

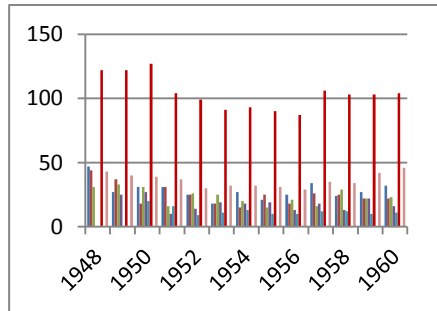
gen. Becker
Schriftführer.

23 Aus der Niederschrift der 12. Stadtvertretung von Lechenich am 29.12.1960;
Archiv der Stadt Erftstadt,
Bildarchiv (Bestand Lechenich)

1961

Am 14. März 1961 genehmigt der Kultusminister Prof. Dr. Holzapfel den Beschluss zur Umwandlung der Städt. neusprachlichen Zubringerschule in ein math.-naturwissenschaftliches Progymnasium.

Er erwartet eine baldmögliche Erstellung eines Neubaus, so dass die Voraussetzungen für ordnungsgemäßes Unterrichten geschaffen werden.



25 Entwicklung der Schülerzahlen zwischen 1948 und 1960 (Bericht von StR Keller an den Stadtrat, 06.05.1960).; Schularchiv

Im März schlägt der Stadtdirektor dem Rat nach Absprache mit der Bezirksregierung und den zuständigen Ministerien den Bau eines neuen Schulgebäudes auf dem Gelände der Vogelrute vor. Die Baukosten werden mit ca. 1.000.000 DM veranschlagt.

1962



24 Erster Spatenstich im Juni 1962; Schularchiv

Planung und Leitung des Neubaus wird dem Architekten Johannes Zepp übertragen.

Am 18. Juni 1962 erfolgt der erste Spatenstich.

Unser Progymnasium erhält einen schönen,
zweckentsprechenden Neubau.

Am Montag, 20. Juli 1964, 9,30 Uhr,
soll er eingeweiht und seiner Bestimmung
übergeben werden.

Der Rat der Stadt Lechenich gibt sich
die Ehre, Sie zu dieser Veranstaltung
verbindlichst einzuladen.

Lechenich, 2. Juli 1964

Bürgermeister. Stadtdirektor.

u.A.w.g. bis 14.7.1964.

P r o g r a m m:

- 8,30 Uhr Gottesdienst der beiden Konfessionen im
neuen Schulgebäude.
- 9,15 Uhr Weihe des Gebäudes durch die Geistlichkeit.
Einfügung des Schlußsteines
Schlüsselübergabe.
- 9,45 Uhr ~~Anschließend~~ Festakt in der Aula.
Gelegenheit zur Besichtigung des Progymnasiums.

26 Entwurf der Einladung und des Programms zur Einweihung des neuen
Schulgebäudes an der Dr.-Josef-Fieger-Straße 7;
Archiv der Stadt Erftstadt, Bildarchiv (Bestand Lechenich)

Nach zwei Jahren Bauzeit wird am
20. Juli 1964 das Gebäude eingeweiht.

Stadtdirektor Dipl.rer.pol. H. Becker
und Bürgermeister B. Kerp hoffen
in der Urkunde, die im Schlußstein
aufbewahrt wird, das Gottes Se-
gen dem Gebäude und allen, die
darin lehren und lernen, eine fried-
liche und glückliche Zukunft be-
schieden sein möge.

Zu dem Zeitpunkt werden die ca.
150 Schüler von den hauptamtli-
chen Lehrkräften F. Keller, H. Ba-
lensiefer, M.- L. Drescher, Dr. F. Pil-
len, Dr. K. Stommel, M. Proppert
und W. Tiemann unterrichtet.

Als nebenamtliche Lehrer unter-
richten unter anderem Dechant. H.
Lennartz, Pfr. E. Becker und Musik-
direktor J. Zilken.

L. Gäntgen (später Schulpflegs-
chaftsvorsitzender) zitiert in der
Kölnischen Rundschau OstD Dr.
Werres (Rheinbach):

„Die Schloßstadt war einmal Mit-
telpunkt dieser Landschaft – Möge
das Progymnasium nun auch kultu-
reller Mittelpunkt dieser Landschaft
werden.“ In den vielen Festreden
wird vor allem der klar gegliederte
Baukörper dieser schönen Schule
gelobt.

Der Kölner Stadtanzeiger spricht von einem modernen Gebäude. mit dem sich die Stadt Lechenich sicherlich ein Denkmal gesetzt hat. Schulleiter F. Keller dankt in seiner Ansprache zum einem dem Stadtdirektor für seine besondere Initiative, vergaß aber auch nicht den unermüdlichen Einsatz des Hausmeisterehepaars Bastian während der Bauphase zu erwähnen.



28 StD. F. Keller nimmt die Glückwünsche des Oberschulrates Dr. Jost entgegen; Archiv der Stadt Erftstadt, Bildarchiv (Bestand Lechenich)

Claudia Quandt überbringt die Dankesgrüße der Schülerinnen und Schüler und verspricht, dass sich alle Schüler bemühen würden, damit das Progymnasium auch weiterhin einen guten Namen behalten werde.



27 Der Neubau im Jahre 1964; Schularchiv

Erstmals im Juni 1964 wird die Namensdiskussion aufgeworfen. Das Lehrerkollegium spricht sich seinerzeit wie auch noch heute für die Beibehaltung des bisherigen Namens „städt. Progymnasium Lechenich“ aus, er sei für die Schule kennzeichnend und werbend genug.

Im Jahresbericht 1963/64 an die Stadt beschreibt F. Keller den Gesundheitszustand des Kollegiums als im Allgemeinen gut. Längere Vertretungen seien nicht erforderlich gewesen.

Allerdings sei die tüchtige Kunsterzieherin Weber leider versetzt worden. Es gäbe keinen Ersatz für sie. Die Mädchen lernen nach Englisch als zweite Fremdsprache Französisch und die Jungen Latein.

Wegen Fehlens einer Lehrstelle muss in den unteren Klassen zum Bedauern der Eltern das Fach Nadelarbeit ganz ausfallen. Die im Altbau an der Kirche auftretenden Schäden an Decken, Wänden und Fußböden hätten speziell den Unterricht in den Naturwissenschaften erheblich beeinträchtigt.



Zur Zeit besuchen etwa 150 Schüler das Progymnasium in Lechenich, das am Montag eingeweiht wurde und das Lob vieler G

29 Einweihungsfeier; Schularchiv

henicher Progymnasium öffnet Montag seine Schultore



Das von Architekt J. Zepp gebaute Progymnasium verbindet moderne Architektur mit schulischen Erfordernissen.

(R)-Foto

Ausschnitt aus der Kölnischen Rundschau vom 18. Juli 1964
Nr. 164

Keller berichtet ferner, dass von 44 angemeldeten Schülern 16 einen dreitägigen Probeunterricht absolvieren mussten; 4 Kandidaten wurde die Aufnahme verweigert.

Im November des Jahres treffen sich dann erstmals etwa 40 Ehemalige der Höheren Schule, um unter Leitung von F. Keller den „imposanten Neubau“ zu besichtigen.

Man beschließt kurzentschlossen einen „Verein der ehemaligen Schüler des Progymnasiums“ zu gründen. Erster Vorsitzendes des Fördervereins wird Rechtsanwalt Esters.

Im Bericht zum Schuljahr 1964/65 dokumentiert Keller:



31 Der B-Trakt kurz vor dem Richtfest - Schularchiv

Keller betont, dass im Hinblick auf die sich abzeichnende Entwicklung des Siedlungsraums im Kölner Land bei der Planung der Schule der Möglichkeit des weiteren Ausbaus großzügig Rechnung getragen worden sei.

Ein später notwendiger Klassen-trakt würde sich harmonisch dem Gebäude anfügen. Der Schulleiter hebt hervor, dass bei der Einrichtung der Schule auf gediegene Ausführung Wert gelegt worden sei. Allerdings sei die Einrichtung eines Schulbusses wegen des überwiegenden Anteils von Fahrschülern in naher Zukunft dringend notwendig.

Religion und Heimat der Schüler:

1. Religion:		
a) röm.kath.:	127	(55 M)
b) evang. :	28	(13 M)
c) ohne Bek.:	1	(1 M)
2. Heimat:		
a) aus dem Schulort:	55	(=35%)
b) aus anderen Gemeinden:	101	(=65%)

32 Bericht des städt. Progymnasiums an die Stadt Erftstadt im Jahre 1963/64; Archiv der Stadt Erftstadt

1967

Das Kultusministerium gibt am 16.02.1967 die Genehmigung zum Ausbau zur Vollanstalt. Die Schule trägt ab nun den Namen „Städtisches naturwissenschaftliche Gymnasium i.E. mit neusprachlichem Zweig“.

OStR Dr. Stommel wird zum kommissarischen Schulleiter des Gymnasiums ernannt.

Im April feiert man Richtfest des B-Traktes:

6 Klassen, Sprachlabor, Fotolabor und 2 naturwissenschaftlichen Räumen wird der mit 1,4 Mio. Mark veranschlagte Anbau Platz bieten.

103 Neuanmeldungen führen zur Einführung einer dritten Sexta. Man sucht nach räumlichen Übergangslösungen.

Der Anbau des B-Traktes ist im Rohbau fast fertig.

1969

Die im Jahr 1969 angeschafften Geräte sind bis heute (2014) noch Grundlage der Lehre der elektromagnetischen Wellenlehre im Physikunterricht der Oberstufe.

In einer Festschrift wird auf die letzten 100 Jahre der städtischen Höheren Schule Lechenich zurückgeblickt.



33 H. Altenweg mit seiner ca. 40 SchülerInnen umfassenden Quarta; Schularchiv

Die Obertertia dreht den „Schulfilm“ (erstes größeres S8 Projekt einer Schulklasse):

Dr. Stommel und W. Tiemann fahren mit ihren VW-Käfern vor; E. Adams nimmt trampende Schüler aus Liblar mit zur Schule; im Chemieunterricht wird unter der Abzugshaube geraucht; G. Raulf verteilt Zeugnisse; in der Parkklause gibt es die Schulabschlussfete.

Bedingt durch die vielen außerunterrichtlichen Einsätze mussten einige Schüler ihre Schullaufbahnen in Internaten beenden.

1971

Erstes Abitur. In einer kleinen Feierstunde erhalten die 17 Abiturienten ihr Zeugnis der Reife aus der Hand des Schulleiters Dr. Stommel. Ihr Klassenlehrer ist W. Tiemann, der die Schule 10 Jahre später als Nachfolger von Dr. Stommel leiten wird.

GÜTH **+LUPPUS**

Heizung Sanitär Öl-u.Gasfeuerung
Meisterbetrieb

Güth+Luppus GmbH • Daimlerstr.14
50374 Erftstadt-Lechenich

- ◆ Gas- und Ölfeuerung
- ◆ Not- und Kundendienst
- ◆ Wartung
- ◆ Neuanlagen, Sanierung
- ◆ Reparatur
- ◆ Solar
- ◆ Wärmepumpen
- ◆ Pellets-Heizung

Tel.(02235)77341

Buderus Vaillant bad design

1964 -1972

Peter Bastgen

Die zweite Abiturientia (23 Schülerinnen und Schüler) des Lechenicher Gymnasiums feiert 1972 mit Klassenlehrer W. Reder ihr Abitur.

14 Schülerinnen und Schüler sind 1964 als Sextaner mit umgezogen aus der alten Schule am Kirchplatz in die neue Schule an der Vogelrute.

Sie erlebten in der alten Schule noch Bänke mit Tintenfässern.

Er gab den Ofendienst: Befeuern des klasseneigenen Ofens mit Kohle,

den Toilettendienst: Verwahren des Toilettenschlüssels zum Plumpsklo, den Tafeldienst: nasses Wischen der Tafel nach jeder Stunde, den Kakaodienst: Besorgen der Kaka- und Milchkästen zu der ersten großen Pause,

den Kartendienst: Holen der Wandkarten im Kartenraum, ...

In der neuen Schule sind sie maßgeblich beteiligt an der Schulreform: Schulsprecher nehmen stimmberechtigt an Konferenzen und Schulpflegschaftsversammlungen teil, man beschließt die Einführung des Raucherbereichs vor dem Haupteingang.



34 Abiturientia 1972 mit Klassenlehrer W. Reder; Privat

Die Schülerzeitung PeGeL wird gegründet und bildet einen Gegenpart zur SMV (Schülermitverwaltung).

Man verfolgt vor dem Fernseher wochenlang den Einmarsch der Russen in Prag und demonstriert in Bonn dagegen.

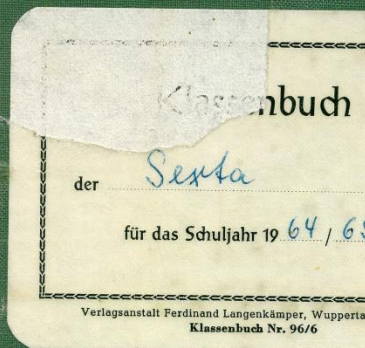
Kreuze hängen selbstverständlich in allen Klassenräumen.

Zum Experimentieren erhalten Schüler einen Schulschlüssel, mit dem sie am Wochenende in die naturwissenschaftlichen Räumen *Drosophila melanogaster* züchten können, um die Mendelschen Gesetze nachzuweisen.

Schulleiter Dr. Stommel lockt Junglehrer mit günstigen Immobilienangeboten an die Schule und verpflichtet viele Chemiker aus Knapsack als nebenberufliche Naturwissenschaftslehrer.

Dominikaterpater aus Walberberg, evangelische Pfarrer aus Lechenich und katholische Kapläne erteilen hochinteressanten und anspruchsvollen Religionsunterricht.

Unter Leitung von H. Altenweg wird eine erste Theater-AG gegründet. S. Hinz initiiert zusammen mit Rheinbraun ein erstes multimediales Erdkundeprojekt. Ein kleines



Von Montag, dem 20. 7

Std.	Fach	Aufgabe	Durchgenommen	a) Versäumnisse b) Verspätungen	Bemerkungen
				Montag	
			Erweiterung der meiner Schule		
1	-			Dienstag Sommer	
2	En	5/3, 1-3 vorb.	Dafür Deutsch u. b. in freien Erzähl.		
3	Math	-	Die neue Schule		
4	Rel		Wie M. Mense leben		

Von Montag, dem 29. 6

Std.	Fach	Aufgabe	Durchgenommen	a) Versäumnisse b) Verspätungen	Bemerkungen
				Montag	
					Peter u. Paul
1	-			Dienstag 9/5d	
2	En	Übersetzung Hoffe	Getriebe und Steuerung		
3	Math	8 14W. 4y.	Subtraktion		
4	Rel		Wie Mense als heiliges Mahl		

1964 ist „Peter und Paul“ noch Feiertag
1964 wird die Schule am 20.07. eingeweiht
1972 ist der Stundenplan der Oberprima voll gepackt und man hat mittags frei.

8
Stundenplan gültig ab 16. 8. 71

Std.	Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1.		Rel. Geschichte	Rel. Mathe	Jos. Deutsch	Rel. Physik	-	Rel. Mathe
2.		Rel. Geschichte	Rel. Mathe	Rel. Mathe	Rel. Physik	Jos. D	Jos. D
3.		Math. Erdkunde	Rel. Physik	" Bio	Rel. Bio	Jos. D	Rel. Russisch
4.		W. Reli	Jos. Phil.	Rel. Engl. Lat.	Rel. Mathe	Rel. Engl.	Rel. Phys.
5.		Jos. Reli	Rel. Mathe	Rel. Joe	Rel. Engl.	Rel. Phys.	
6.		Rel. Sport	Rel. Bio	Sport		Jos. Phil.	
		Sport		Sport			

Stundenplan der Oberprima 71/72

Schülerteam dokumentiert mit einer Super-8 Kamera die Bedeutung von Rheinbraun für die Region. Er begeistert samstags nach dem Unterricht mit der Foto-AG.

Ein Schüleraustausch mit Saudi Arabien und Libyen wird vorbereitet. Die Arabisch-AG wird vom Auswärtigen Amt unterstützt.

Sprachlabor, Fernseher mit Videorekordern, Videokameras, modernstes naturwissenschaftliches Equipment, mehrere Sporthallen, Tennisplatz, ein ganz junges und engagiertes Kollegium und vieles mehr machen die Schule zu einer der attraktivsten weit und breit. Schüler und Eltern sind stolz auf den hohen Anspruch der gymnasialen Ausbildung.

1970 wird die erste Computer-AG gegründet. W. Reder und Team versuchen eine Remington Maschine der zweiten Generation, so groß wie ein mittlerer Klassenraum, mittels Steckbrettern so zu programmieren, dass sie zwei Zahlen addieren kann. Wenig später ist die AG bei Kommunalwahlen in ihrer Hochrechnung mit einem tragbaren Olivetti-Computer schneller als das Fernsehen. Man lernt Algol und



35 Dr. Stommel an seinem Schreibtisch Ende der 60-er Jahre; Privat

FORTRAN; programmiert wird mit Lochkarten.

und die konkrete Poesie faszinieren die Teilnehmer.

Der Weg zum Abitur führt in der Untersekunda über Cochem (5 Tage), in der Obersekunda über Heidelberg (6 Tage), in der Unterprima über Konstanz (10 Tage) und in der Oberprima über Rom (14 Tage). Ab der Fahrt nach Konstanz wird alles von den Schülern selber organisiert.

H. Jaskolski betreut wöchentlich für die Oberstufenschüler einen germanistischen Arbeitskreis, Handke

K. Weber nimmt im Lateinunterricht erste Kulis auseinander. Im Unterricht und den Pausen wird geraucht, dazu über das fatum und die res publica philosophiert.

Montagsmorgens schallen aus der Lautsprecheranlage wohlvernehmlich für die Anwohner des Kölner Rings, die Namen aller Schüler, die in der letzten Woche ins Klassenbuch eingetragen wurden.

Sie werden zum Rapport beim Schulleiter gerufen.

Dr. Stommel empfängt sie in seinem Direktorenzimmer und bedenkt sie mit einem „Du Hirsch“ oder gar „Du Edelhirsch“.

Sekretärin Schwegeler peppt die so gescholtenen anschließend wieder auf.

Mir als anwesendem Schulsprecher sagte er dann oft:

„Was Peter, dem haben wir es noch mal gegeben!“, schlug mir auf die Schultern und lachte herzerfrischend.



36 Unser Schulgebäude mitten im Feld, etwa 1967, Schularchiv

Abi 83

Volker Tiemann

Wir waren ein starker Jahrgang mit mehr als 170 Schülern.

Nena sang etwas über 99 Luftballons, David Bowie meinte, wir sollen tanzen ("let's dance"), was einige zum Moonwalk von Michael Jackson motivierte ("beat it").

Ferdi's Pub war so etwas wie der TimeSquare in New York. Das deutsche Pokalfinale war eine rein Kölner Angelegenheit (am Tag unseres Abi-Balls - Fortuna gegen FC - wer war Bayern München?).

Am letzten Schultag haben wir die Nacht hinter der Aula vor der Tennishalle "durchgefeiert". In den Pausen standen wir auf der Aulatreppe - möglichst oben, sonst war man out - später im Übergang zum E-Block).

Die Schule war Lebensmittelpunkt. Ok, Ok, Ok - es gab den einen oder anderen Moment mit Paukern und Klausuren, die vielleicht nicht immer so erfreulich waren (allein die Abi-Klausuren in der Aula - Oh Gott).

Aber mit 31 Jahren Abstand lässt sich wohl schon - im Namen aller meiner Mitschüler - sagen: Danke, liebe Pauker (insbesondere Altenweg und Birkel - unsere Jahrgangsführer), ihr seid gar nicht sooo schlecht gewesen.

Es war eine großartige Zeit für uns - mit unserer Schule.



37 Volker Tiemann

Abi 92

Thorsten Thönis

Zwar keine Penne zum Verlieben ... Schön war es – auch wenn Werner Tiemann mir bei der Übergabe des Zeugnisses sagte: „Da haben Sie es endlich geschafft.“ Ich habe es nie klären können, was er meinte. Denn ich war gerne an der Schule. Hier bekam ich die Aufmerksamkeit, die ich brauchte. (-:

Der Ruf der Schule war nicht der beste, als ich 1982 auf eine weiterführende Schule gehen sollte. Man sagte damals „Kerpen ist besser“. Das Gymnasium in Lechenich hatte damals noch echte Pauker, die einen absägen, wenn man nicht spurt. Einige davon habe ich auch noch erlebt. Es gab aber auch Lehrer wie Herrn Mertens, Herrn Cipa, Frau Engelmayer oder natürlich the one and only Dolores Koch. In meinem ersten Stundenplan hatte ich eine Mischung aus beiden Gattungen – so war es halt – und dazu Ödön in Sport. Man musste halt mit dem klar kommen, was ans Pult gesetzt wurde.

Es war schön zu sehen, wie sich einiges im Laufe der Jahre an der Schule wandelte. Es ging von Jahr zu Jahr immer sportlicher zu und

die Stimme der Schüler bekam ein Gehör. Toll, wie die SV in vieles mit eingebunden wurde, die Schülermagazine Querkopf und Pegel sogar irgendwann während der Unterrichtsstunden verkauft werden durften und viele AGs ob sozialpolitisch, künstlerisch, naturwissenschaftlich oder sportlich das Angebot abrundeten.

Feten – ob in der Cafeteria oder in der Aula – waren immer der Kracher – damals noch ohne Securityfirma am Eingang. Viele Lehrer kamen hier zum tanzen – davor habe ich immer den Hut gezogen. Überhaupt war es doch toll, wenn man zu seinen Lehrern ein spezielles Verhältnis aufbauen konnte – das ging ja fast bei allen und heute habe ich sogar noch mit einigen Kontakt.

Lange Rede – kurzer Sinn.
Gymnasium Lechenich – das war durchaus zu überleben.
Ich war sogar 10 Jahre da.

Thorsten



38Thorsten Thönis

Abi 14

Cara Buschmann, Simone Davepon

Das *Gymnasium Lechenich* – ja, schon bevor wir endlich im 5. Schuljahr waren, lernten wir die Schule kennen und ließen uns nicht vom ersten Eindruck des leicht veralteten Gebäudes verunsichern: Tag der offenen Tür (damals noch mit leerer Schule), Einführungsnachmittag der 5er und vielleicht auch schon durch den ROBERTA Kurs für Grundschüler, wick der aufregende Neuanfang langsam dem Schulalltag.

Hausaufgaben, Referate und Klassenarbeiten, alles leider nicht mehr spannend, wenn man es einmal gemacht hat. Und trotzdem war die Schulzeit für jeden Schüler irgendwie besonders.

Lustigen Bekanntschaften, neuen Freunden und durchaus netten und verständnisvollen Lehrern konnten wir begegnen.

Gerade auf Ausflüge und Klassenfahrten schauen wir gerne zurück. Als prägendes und aufregendes Erlebnis hat jeder Schüler die Skifreizeit in Erinnerung.

Die Skifreizeit–Tradition am Gymnasium Lechenich und damit schon Markenzeichen- ist für jeden Schüler ein unvergessliches Erlebnis! Sei es die Erfahrung, sich mit zwölf



39 Abiturientia 2014, Schularchiv

Mitschülern das Zimmer zu teilen oder das erste Mal auf Skiern zu stehen.

Nach den ersten Übungen am Anfängerhügel geht es schon hoch hinaus auf den Hochhäderich. Zuvor gilt es allerdings, die steile Liftfahrt dorthin zu überstehen, die einige immer wieder zum unfreiwilligen Ausstieg zwingt.

Ebenfalls spannend war unsere nächtliche Wanderung zur Skihütte, die uns nebenbei deutsches Netz bescherte. Den krönenden Abschluss bildet immer der letzte Abend in der Schirmbar. Zu lauter Après-Ski-Musik lernten wir als Schüler die Lehrer auch einmal von einer ganz anderen Seite kennen.

ABIOS AMIGOS 2014

Es wurde auf dem Tresen geschunkelt und gesungen, sodass wir noch bis ins Tal zu hören sein mussten!

Solche tollen Eindrücke vergisst man nicht. Jetzt, wo das Ende unserer Schulzeit ansteht, blicken wir mit einem lachenden und einem weinenden Auge zurück. Auch wenn viele die überwundene Hürde Abitur feiern, so werden sich doch gewohnte Gemeinschaften in Zukunft auflösen und wir werden alle einen anderen Lebensweg einschlagen.

Danke für die schönen Zeiten und herzlichen Glückwunsch Gymnasium Lechenich!

Simone und Cara

Papa Tiemann

Volker Tiemann

Nach erfolgreichem Referendariat erhielt mein Vater 1962 den Befehl des RP Köln, seine erste Stelle am "Pro-Gymnasium Lechenich" (Erftstadt existierte noch nicht) anzutreten. Er holte den Atlas heraus, nahm meine Mutter mit im (nagelneuen) VW-Käfer, überquerte den Ville-Rücken per Landstraße (die Autobahn gab es noch nicht) und kam am damaligen Gebäude des Pro-Gymnasiums in der Frenzenstraße an. Meine Mutter stieg aus, schaute sich um und sagte: "Hier bleibe ich keine Sekunde".

Mein Vater sah das anders: Er erkannte die Chance eines sich rasant entwickelnden Ortes (Autobahn, Babyboomers, Pendler-Lage zu Köln).

Er war begeistert von der Aussicht, die Infra-Strukturen in Stadt, Schulen und Sportstätten mitgestalten zu können.

Es wurde Lebensaufgabe und -elixier (einschließlich zeitweiliger "Bürgermeisterei" und "Bebauungsplänen").

Nichts konnte ihn mehr motivieren als Grundlagen zu legen, um Tau-

senden von jungen Schülern moderne Schulstrukturen und Begegnungsstätte anbieten zu können - um insbesondere Mathematik, moderne Fremdsprachen und Sport zu lernen und zu praktizieren - mit internationalen Ausfahrten/ Begegnungen ...

Zum Glück wurde 1963 der Tennisclub Lechenich Blau/Weis 1963 e.V. gegründet. Dadurch gelang es ihm auch, meine Mutter mit auf die Reise nehmen. Es wurde eine gemeinsame großartige 30jährige Berufsgeschichte - mit dem Aufbau des heutigen Gymnasiums im Mittelpunkt.



40 P.B.: "Mein Lieblingslehrer" Werner Tiemann; Mathematik mit der Kakaoflasche; Privat

Meine erste Begegnung mit dem Gymnasium Lechenich i.E.

Siegmar Hinz

Das Schulkollegium beim Regierungspräsidenten in Düsseldorf, das damals für die Lehrerverteilung im Düsseldorfer-Kölner Raum zuständig war, hatte sich in letzter Minute, am letzten Schultag des Schuljahres 1966/67, entschieden, mich, den Studienassessor (StAss.), ans Städtische Gymnasium Lechenich i.E. zu versetzen. Also machte ich mich schnell auf den Weg, die Stadt und ihr Gymnasium zu finden.

Das Gymnasium lag außerhalb der mittelalterlichen Stadt im Grünen an einem Getreidefeld und einem Sportplatz, ein heller Kasten mit großen Fenstern, an dem ein ebenfalls kastenförmiger Rohbau klebte.

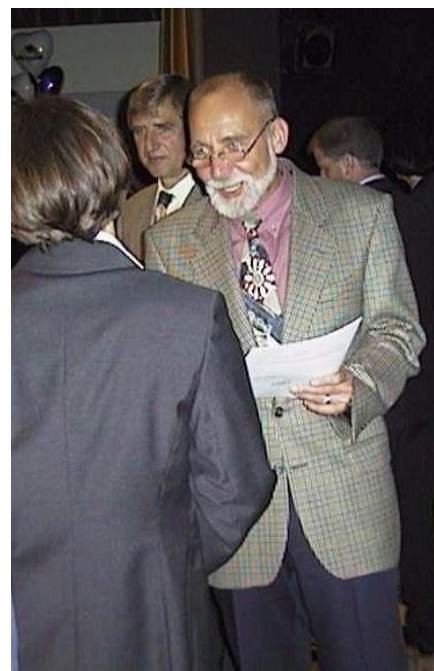
Ich stellte mich im Sekretariat den beiden Sekretärinnen vor und wollte den Herrn Direktor sprechen. „Junger Mann, wissen Sie, was heute für ein Tag ist? Letzter Schultag, Ferienbeginn!“ Und dann etwas spöttisch mich imitierend: „Der Herr Direktor“ – ein Lacher – „und die Herren Lehrer sind im Café am

Markt und feiern Schuljahresende bei Kaffee und Kuchen.“

Ich ließ mir den Weg dorthin beschreiben, fand das Café, trat ein und fand eine lustige Runde von acht Männern mit einer Frau vor.

„Na prima, Sie sind also die neue Zuweisung!“ sagte eine immer lachende Person. „Setzen Sie sich zu mir, dann können wir uns besser unterhalten.“ Das musste mein Chef sein. Ich wurde gleich ausgefragt: Familie, Wohnort, Studium, Referendarausbildung usw. Dann kam eine merkwürdige Frage: „Mögen Sie Natur und Tiere?“ Ich bejahte. Da lachte mein neuer Chef laut, schlug mir mit flacher Hand auf die Schulter: „Prima, dann kriegen Sie gleich zwei Sexten (Klasse 5) in Biologie! Aber machen Sie sich keine Hoffnung, in die Oberstufe kommen Sie lange nicht!“ Wieder ein lautes, spöttisches Lachen. Ich, der Germanist und Geograf, nun auch Biologielehrer. Warum sollte ich dem fachfremden Unterricht widersprechen, hatte ich doch nach dem Abitur vorgehabt, Biologie zu studieren.

Und irgendjemand musste doch bei dem hohen Fachlehrermangel aushelfen. Es wurden viele Jahre daraus, Unterricht von



41 S. Hinz, 1989 als kommissarischer Schulleiter bei der Abiturzeugnisvergabe, aufgenommen mit der ersten Digitalkamera der Schule; Schularchiv

der Sexta bis zur Quarta (Kl.5 bis Kl.7), vom Beschreiben einfacher biologischer Vorgänge bis zum Sezieren von Forellen.

Bevor mein Kuchen und Kaffee kam („Sie können auch ruhig Kölsch bestellen!“), bot mir mein neuer Chef, Schulleiter Dr. Karl Stommel, noch eine neue Aufgabe an: „Wir suchen jemanden, der den Neubau betreut und Kontakt zum Architekturbüro Zepp hält. Überlegen Sie sich's während der Sommerferien. Ihren

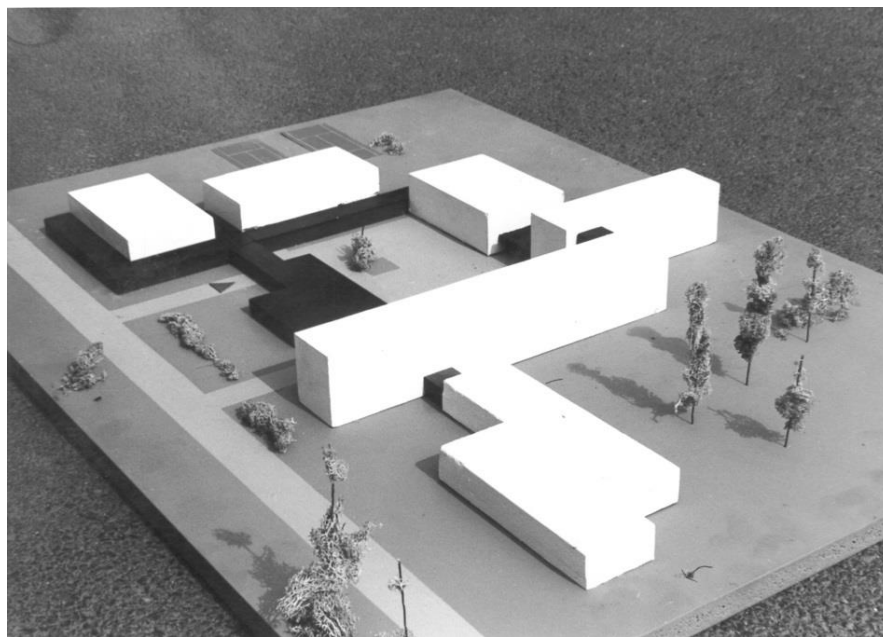
Stundenplan holen Sie sich in der letzten Ferienwoche ab.“ Dann wandte sich Dr. Stommel einem Hünen von Kollegen zu, Werner Tiemann: „Welche Klassenleitung soll Herr Hinz kriegen?“ Puh, gleich im ersten Jahr fachfremder Unterricht, Neubaubetreuung, Klassenleitung und in keinem Fach ein Materialfundus für ein ganzes Jahr.

Mit Beginn des Schuljahres 1968/69 war ich Betreuer des Neubaus (B-Trakt), in der Annahme, es handle sich um eine zeitlich begrenzte Aufgabe; aber daraus wurde eine fast 20-jährige „Nebenbeschäftigung“. Die Schülerzahl stieg und stieg. 1973 überschritt sie zum ersten Mal die 1000-er Marke (ca. 1200). Der Höhepunkt wurde 1980 mit 1600 SchülerInnen erreicht. Ergänzungsbauten mussten her: C-Trakt 1971, D-Trakt 1974, Aula 1976, E-Trakt 1984, F-Trakt 1986. Es entstand langsam die Schule der langen Wege.

Während der Bauzeit war die Platznot immer groß. Nur wenige Klassen konnten einen eigenen Raum für sich beanspruchen: Es gab also jetzt „Wanderklassen“, d.h. ein Raum wurde von mindestens zwei Klassen genutzt. War ein Raum frei, weil eine Klasse im Fachraum unterrichtet wurde, zogen dort für ei-

nige Stunden die klassenraumlosen SchülerInnen ein. Von den SchülerInnen und LehrerInnen wurde eine hohe Aufmerksamkeit abverlangt. Man hatte täglich und stündlich auf seinen Plan zu schauen, um herauszufinden, wo gerade die richtige Lerngruppe sich befand.

ren. Übrigens die durchschnittliche SchülerInnensequenz war zu dieser Zeit 35; wohlgedemert im Durchschnitt 35 Schülerinnen pro Klasse! Trotz der widrigen Umstände wurde 1971 das erste Abitur erfolgreich durchgeführt; jetzt waren wir wirklich ein „Vollgymnasium“.



42 Modell des Schulzentrums aus den frühen 60-er Jahren; Schularchiv

Als Zuständiger für die Räumlichkeiten wurde ich mit der Erstellung der Wanderpläne beauftragt. Man kann sich heute kaum noch vorstellen, welche Schülerströme in den Pausen auf den Gängen dieser weitläufigen Schule unterwegs wa-

Wir waren stolz auf das Erreichte.

Neue Generation

Rebecca Laebe

Als ich im Herbst 2008 die Benachrichtigung erhielt, dass ich ab Februar 2009 mein Referendariat am Gymnasium Lechenich absolvieren sollte, musste ich zunächst meinen Laptop einschalten, um herauszufinden, wo sich meine zukünftige Schule befand.

Ich war gespannt und nervös, was mich erwarten würde, aber bald erkannte ich, dass diese Sorgen völlig unbegründet waren, denn ich wurde von allen Kollegen aller Fachschaften und jeden Alters offen und herzlich aufgenommen. Auch die Schüler machten es mir leicht, mich an meiner neuen Schule wohlfühlen. Es bestand immer die Möglichkeit eigene Ideen auszuprobieren und sich in verschiedenen Bereichen einzubringen.

Ich fühlte mich willkommen und es hat mir Freude gemacht, an dieser Schule zu arbeiten. Am Ende meines Referendariats wurde mir schnell klar, dass ich an „meiner Schule“ bleiben wollte und ich bin sehr froh, dass dies auch möglich war.

Natürlich zwickt es heute auch an einigen Stellen: Ein Baugerüst an der Außenfassade unterstützt nicht

gerade die äußere Attraktivität der Schule. Ähnliches gilt für Schmiere-reien innerhalb des Gebäudes. Auch die Evaluation im letzten Jahr mag zu Beginn etwas Staub aufwirbelt haben. Allerdings bin ich davon überzeugt, dass unsere Schule etwas zu bieten hat. Der Grund hierfür sind die Menschen, denen die Schule am Herzen liegt – Leute, die sich mit ihr identifizieren. Schüler, Eltern und Lehrer pflanzen beispielsweise Bäume, um den Außenbereich gemütlicher und ansprechender zu gestalten. Die SV liefert Anregungen für mögliche Verschönerungen innerhalb der Projektstage und Ehemalige unterstützen den Ausbau eines Oberstufenraums.

Aber nicht nur das äußere Erscheinungsbild der Schule wird durch viele Helferinnen und Helfer gestaltet, auch das Schulleben wird durch viele engagierte Menschen bereichert. AGs, Theateraufführungen, Schulkonzerte, Sportwettkämpfe, Kunstausstellungen, Austausch, Exkursionen... all dies sind nur einige wenige Angebote, die mit unserer Schule verbunden sind. Jedem wird die Möglichkeit geboten, sich in verschiedenen Bereichen auszutoben.



43 Rebecca Laebe, Privat

Der Schlüssel hierzu sind wiederum die Menschen – motivierte und engagierte Schüler, Eltern und Lehrer; zuverlässige und freundliche Sekretärinnen; hilfsbereite Hausmeister; unterstützende außerschulische Partner.

Unsere Schule hat bereits viel zu bieten und ich denke, dass noch mehr Potential in ihr steckt, welches durch alle am Schulleben beteiligten Personen „herausgekitzelt“ werden kann.

Kooperation

Karin Freiburg

Die Kooperation des Gymnasiums Lechenich besteht sowohl im außerschulischen Bereich als auch unter den Schulen des Schulzentrums Lechenich.

Als wichtigster außerschulischer Partner ist die VR-Bank zu nennen, die das Gymnasium Lechenich in vielfältiger Weise unterstützt. So führt die VR-Bank seit einiger Zeit regelmäßig Bewerbungstrainings durch und gestaltet Unterrichtseinheiten. Die VR-Bank unterstützt uns auch bei den Betriebspraktika, weil unsere Schülerinnen und Schüler dort immer ein Betätigungsfeld für Schülerbetriebspraktika finden.

Ein weiterer außerschulischer Partner ist die VHS der Stadt Erfstadt. In den sogenannten ProBas-Kursen (Profil und Basiskursen) übernehmen Dozenten und Dozentinnen thematisch abgestimmte Kurse für die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums. Die Kurse, die die VHS übernimmt, gehören zur Stundentafel des Gymnasiums, den sogenannten Ergänzungsstunden, die für die individuelle Förderung bereitgestellt worden sind. Diese Kooperation wird zweimal im Jahr neu

ausgerichtet und besonders auf die fachlichen und thematischen Interessen der Schülerinnen und Schüler abgestimmt. Bei der Durchführung der ProBas-Kurse unterstützen uns weitere außerschulische Partner wie Vereine, Künstler und ortsansässige private Unternehmen.

Die Kooperation im Schulzentrum Lechenich zwischen den drei Schulen wird gepflegt. Dies geschieht nicht nur auf der Ebene von Turnieren im Sport, sondern auch durch die pädagogische Kooperation der Schulen untereinander. Es gibt die Zusammenarbeit der Schulen im Bereich der Erprobungsstufe. So besteht für alle weiterführenden Schulen die Verpflichtung, die Grundschulempfehlung in der Erprobungsstufe (Jahrgangsstufe 5 und 6) zu überprüfen. Es soll damit sichergestellt werden, dass die jeweiligen Schülerinnen und Schüler in der richtigen Schulform ausgebildet werden. Aber auch beim Übergang von der Sekundarstufe I in die gymnasiale Oberstufe ergeben sich zahlreiche Anlässe zur Kooperation, die in Zukunft weiter ausgebaut werden soll. In diesem Bereich ist vor allem an gemeinsame Kurse zur Vorbereitung eines vorgesehenen Schulwechsels in die gymnasiale Oberstufe gedacht.

Die Realschule Lechenich und das Gymnasium führen bereits seit zwei Jahren gemeinsame Informationsveranstaltungen für die Eltern der neuen Fünftklässler im Herbst durch. In diesen Kooperationen mit der Realschule und der Hauptschule können vor allem Synergieeffekte durch fachlichen und pädagogischen Austausch genutzt werden. Das Schulzentrum in Lechenich bietet sowohl den Bildungsgang G8 als auch G9 an. Das Ziel der Kooperation ist vor allem die Durchlässigkeit des Schulsystems sicherzustellen und dadurch nicht zuletzt auch die Stärkung des Standortes.



44 Kooperation im Schulzentrum Lechenich; Grafik P. Bastgen

Profil- und Basiskurse

Ulrike Meyer-Wöllner

Bei der Umstellung auf das 8-jährige Gymnasium hat auch der Bereich der individuellen Förderung an unserer Schule vor wenigen Jahren eine neue Form erhalten. Neben einer Erhöhung der Stundenzahl um jeweils eine Stunde in den Naturwissenschaften Biologie und Physik der Jgst. 7 und in der 2. Fremdsprache Latein/Französisch der Jgst. 8 sowie einem Methodentraining in der Jgst. 5 und einem Sozialtraining in der Jgst. 7 bietet sich so für die Jahrgangsstufen 6-9 die Möglichkeit, Stärken zu fördern, Probleme in den Kernfächern frühzeitig zu lösen oder einfach auch Neues auszuprobieren.

In jedem Schulhalbjahr haben alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, aus einem breit gefächerten Angebot zu wählen.

Basiskurse werden für alle Kernfächer angeboten. In möglichst überschaubaren Lerngruppen werden Verständnislücken gefüllt und Inhalte vertieft. Für viele der Kinder ist das Erfolgserlebnis groß, wenn schon in der nächsten Klassenarbeit die Belohnung in Form einer besseren Note erfolgt. So kann rasch ge-

holfen werden, bevor die Versetzung gefährdet ist.

Für viele Lehrerinnen und Lehrer des Gymnasiums ist es eine Freude, in einem Profilkurs Themen anzubieten, die ihnen vielleicht persönlich besonders am Herzen liegen oder in denen sie besondere Kompetenzen mitbringen, diese aber im straffen Schulalltag schwer einbringen können.



45 Profilkurs Gestalten; Schularchiv

So kann jedes Halbjahr ein wechselndes Programm mit Inhalten aus Technik, Kreativität, Förderung sozialer Kompetenzen, Ökologie oder Sport angeboten werden.

Der Bereich der Profilkurse wird auch durch externe Partner tatkräftig unterstützt. Tanzen, Sport, Schach, Kochen, EDV, Kunst oder auch Rechtskunde und Golf gehören zu den besonders beliebten Angeboten. Die Schule ist froh über diese Unterstützung und freut sich über jede sinnvolle Erweiterung in der Zukunft!

Schulsanitätsdienst



47 Wache beim Ehemaligenturnier

10 Jahre Schulsanitätsdienst !!!

VOR EIN PAAR TAGEN IN DER SCHULPAUSE

ZACK !

PLÖTZLICH BEIM BALLSPIELEN

SCHNELL WIR BRAUCHEN DIE SCHULSANITÄTER !

DRING

**SCHULSANITÄTER !
IN NOBLAGEN
RICHTIG HELFEN
ZU KÖNNEN !
DAFÜR GIBT ES
UNS.
SCHON SEIT 10
JAHREN !**

JA, VIELLEN DANK FÜR DEINE HILFE UND DEN VERBAND !

48 Sanitäter im Einsatz; Jasmin Bunde

Schülervertretung (SV) am Gymnasium Lechenich

Dolores Koch

Da ich als „Vertrauenslehrerin“ fast 30 Jahre lang die Arbeit der SV begleitet habe, bat man mich, die Aktivitäten der Schülervertretung in dieser Zeit kurz darzustellen und zu würdigen.

Alte Unterlagen frischen mein Erinnerungsvermögen auf. Ich sehe wieder, wie viele interessante Projekte es seit Beginn der 80er-Jahre gab – geplant und durchgeführt von engagierten SchülersprecherInnen gemeinsam mit dem jeweiligen Schülerrat. Ich erinnere mich an viele junge Leute, die voller Enthusiasmus für ihre Mitschüler Verantwortung übernahmen, eindrucksvolle Ideen entwickelten, sich für deren Umsetzung stark machten, die aber auch Rückschläge, Kritik und Nichtbeachtung verkraften mussten und bei all dem für sich selbst und ihre Persönlichkeitsentwicklung eine Menge „mitnehmen“ konnten.

Wer sich in diesem Bereich seine Aufgabe suchte, konnte etwas fürs Leben lernen.

Einige Aktive von damals haben sich ihr Engagement für unsere

Schule bis heute bewahrt. Man trifft sie wieder in den wichtigen Gremien – jetzt als Elternvertreter. Noch immer sind sie bereit, ihrer Vision von einer guten Schule mit Einsatzbereitschaft und Gestaltungswille ein Stück näher zu kommen. Schön zu sehen, dass auch die Kinder des ein oder anderen in die Fußstapfen ihrer Eltern treten und die heutige SV-Arbeit maßgeblich mitgestalten.



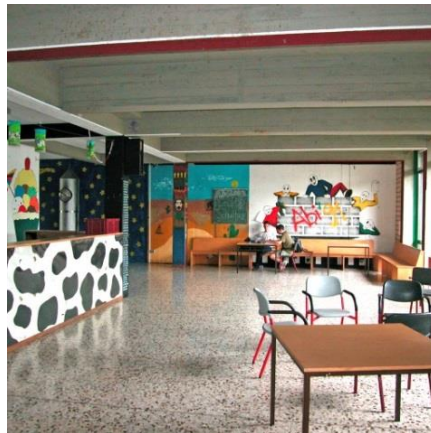
49 Schneewandertag 1983 in der Eifel; Privat

Doch wie sah nun die Arbeit der Schülervertretung aus? Was hat sich verändert in all den Jahren?

Der Schülerrat als Gremium, in dem alle gewählten Klassensprecher und Stufenvertreter versammelt sind, sowie die Schülersprecher, die dieses Gremium leiten und die Schülerschaft nach außen repräsentieren, fanden im Laufe der Jahrzehn-

te doch recht unterschiedlichen Rahmenbedingungen vor und waren dementsprechend auch mit unterschiedlichen Aufgaben konfrontiert.

So war in den **80er-Jahren** die Raumnot ein großes Problem. Die Schule platzte aus allen Nähten. Für 1500 Schüler gab es weniger Gebäude als für die 1000 heute. Entsprechend waren die Erwartungen an die SV, für ihre Mitschüler Verbesserungen zu erreichen, vor allem dadurch geprägt, dass es „Wanderklassen“ sowie zu wenig Pausenflächen und Aufenthaltsräume gab.



50 Cafeteria im Jahr 2002; Schularchiv

Die Schülersprecher nahmen große Projekte in Angriff. Sie wurden unterstützt durch zahlreiche, meist eigenständig arbeitende Fachressorts. So wurde die Einrichtung einer **Cafeteria** erkämpft und diese in Eigenregie ausgestattet, finanziert und in Betrieb gehalten. Es wurde ein wunderbarer Ort der Kommunikation - für Schüler wie für Lehrer. Viel Arbeit und Begeisterung steckten die Verantwortlichen in dieses Projekt. Aber schon damals war ein solches Engagement immer auch mit Frustrationen verbunden: weil es mutwillige Zerstörungen gab oder Geld aus der Kasse verschwand.



51 ViVo Aktion 2004; Privat

Punkten konnte die SV natürlich auch damals schon durch ihr **Feten- und Freizeitangebot**. Vor allem die Mittel- und Oberstufenfeten (mind. zwei pro Jahr) erfreuten sich – trotz

strikten Alkoholverbots der Stadt – großer Beliebtheit und füllten kräftig die SV-Kasse. Dazu gab es Filmnachmittage und für die Unterstufe Spielaktionen, einen Toberaum, eine gemeinsame Weihnachtsfeier u.a.m. Durchsetzen konnte man auch einen zweiten Wandertag im Jahr, den sog. „**Schneewandertag**“. Und gegen einigen Widerstand wurde 1982 **erstmalig** eine **Projektwoche** am Gymnasium Lechnich durchgeführt. Thema: „Leben in Erfstadt“. Ein großer Wunsch der Schülerschaft war damit erfüllt worden.

In den 90er-Jahren wurde Bewährtes weitergeführt. Und wie schon zuvor war die SV-Arbeit auch in dieser Zeit stark geprägt vom **politischen und sozialen Engagement** der Schülersprecher-Teams. Während man Jahre vorher „Friedenstag“ zum Nato-Doppelbeschluss und eine Demonstration gegen Aufrüstung organisiert hatte, waren es jetzt Podiumsdiskussionen zur Asyldebatte (Thema: „Ist das Boot voll?“), die Organisation von Spielenachmittagen im Wohnheim für Asylbewerber oder Großveranstaltungen, wie z.B. die „**Aktion Regenwald**“, die über die Schule hinausgehend einen sehr positiven Eindruck hinterlassen haben. In en-

ger Zusammenarbeit mit den SVen in Liblar und Kerpen hat man bei den Schülern nicht nur ein politisches und ökologisches Bewusstsein schaffen, sondern sie über „**sponsored walks**“ auch zum Mitmachen motivieren können. Hohe



Spendensummen waren der Dank für solche organisatorischen Meisterleistungen.

52 SV Team 1999; Schularchiv

Im neuen Jahrtausend kümmerte sich die SV wieder mehr um inner-schulische Problembereiche. Und auch da gab es eine Menge zu tun. Durch das Angebot von **SV-Management-Seminaren** wurden kompetente Mitstreiter gewonnen. Neue Konzepte für die Gestaltung der Schülerratssitzungen sowie der SV-Stunden sollten den Informationsfluss zwischen der Schülerschaft und ihren gewählten Vertretern verbessern.

Man entwickelte ein **Konzept „Saubere Schule“** mit regelmäßigen Aufräumdiensten auf dem Schulgelände oder organisierte eine **„Nachhilfebörse“**. Wie früher schon organisierte das jeweilige Schülersprecher-Team nach Naturkatastrophen eine Spendengala und lud vor Wahlen Politiker zur Podiumsdiskussion in die Aula.

Mit besonderen **Aktionen zum Nikolaus- und Valentinstag** wurde das Motto „Seid nett zueinander“ auf fröhliche Art umgesetzt.



54 Podiumsdiskussion zur Kommunalwahl; Schularchiv



53 Alter SV-Raum B02 - heute Oberstufenraum; Schularchiv

Zahlreiche weitere SV-Aktivitäten müssen hier leider unerwähnt bleiben. Doch auch so wird deutlich, wie sehr unsere Schule vom Engagement der Schülersprecher profitiert hat.

Beratungskonzept

I. Núñez

Studien- und Berufskoordination (StuBo)

Im Rahmen der Studien- und Berufskoordination (StuBo) bieten wir im Gymnasium Lechenich im Laufe eines Schuljahres verschiedene Termine an.

Bereits in den Klassen 9 finden die vom Rhein-Erft-Kreis koordinierten Potentialchecks statt, in denen die Stärken und Interessen der Schülerinnen und Schüler individuell, mit anschließender Beratung mit den Eltern, ermittelt und hervorgehoben werden. Die Potentialchecks sollen eine erste Hilfe in Richtung eines bestimmten Berufsfeldes geben.

Im Deutsch- und auch Politikunterricht werden erste Module zum Bewerbungsschreiben kurz vorgestellt und eingeübt.

Ebenfalls für die Neuntklässler (auch für die Haupt- und Realschülerinnen und -schüler) gibt es einen Informationsabend über unterschiedliche Bildungsgänge in Studium und Beruf sowie Alternativen (u. a. Berufskollegs).

Anfang des zweiten Schulhalbjahres bekommen die Neuntklässler schließlich erste Informationen zur



55 Abend mit Berufsvertretern, Schularchiv

gymnasialen Oberstufe (Aufbau, Vorgehensweise, neu einsetzende Fächer, z. B. Pädagogik, Spanisch), zu dem die Eltern an einem Abend ebenfalls eingeladen und informiert werden.

In der Einführungsphase (Eph, ehemals Jahrgangsstufe 11) finden, momentan in der letzten Januar- und in der ersten Februarwoche, die Berufsorientierungswochen (BOW) statt, das sogenannte Schülerpraktikum. Die Schülerinnen und Schüler kümmern sich zunächst eigenständig um einen Praktikumsplatz nach ihrem Interesse und halten ihre Ergebnisse in Form eines Plakates fest: Worum geht es in

diesem Berufsfeld? Was sind die Voraussetzungen? Welche Interessen und Stärken muss ich mitbringen?

Was hat mir sehr gut oder weniger gefallen? Hat sich der Wunsch auf diesen Beruf bestätigt?, etc. Diese BOW werden von den Lehrerinnen und Lehrern des Gymnasium Lechenich betreut, die die Schülerinnen und Schüler im Betrieb besuchen und sich ein Bild von ihrer Tätigkeit machen. Es ist sehr interessant und auch für die Kolleginnen und Kollegen eine Bereicherung, die Schülerinnen und Schüler von dieser Seite kennenzulernen.

Im Februar findet an zwei Vormittagen das Bewerbungs-



56 Assessment-Center der VR-Bank; Schularchiv

Assessment-Center mit unserem außerschulischen Partner, der VR-Bank im Rhein-Erft-Kreis, für die Schülerinnen und Schüler der Q1 (Qualifikationsphase 1, ehemals Jahrgangsstufe 12) statt. Hierbei werden den Schülerinnen und Schülern erste Hilfen mitgegeben im Hinblick auf: erste Kontakte in einem Telefonat knüpfen, persönliches Erscheinungsbild und Auftreten zu einem Bewerbungsgespräch, Gesprächsführung, etc.

Alljährlich findet am Donnerstag nach Aschermittwoch der Abend mit Berufsvertreterinnen und -vertretern statt, der von vielen ehemaligen Schülerinnen und Schülern des Gymnasium Lechenich

durchgeführt wird; aber auch von unserem außerschulischen Partner der, VR-Bank, und auch von privaten und ausländischen Fachhochschulen und Hochschulen unterstützt wird.

Dieser Abend wird für die OberstufenschülerInnen und -schüler der Q1 verpflichtend und für die Eph und Q2 (Qualifikationsphase 2, ehemals Jahrgangsstufe 13) freiwillig angeboten und stößt auf sehr positive Resonanz, da die Schülerinnen und Schüler einen authentischen Einblick in die verschiedenen Berufssparten (Architektur, Medizin, Ingenieurwesen, Bank, etc.) bekommen oder mögliche Studiemöglichkeiten (Öko-Uni Nieder-

lande, EUFH Brühl, etc.) aufgezeigt bekommen.

Schließlich gibt es für die Q1 das Angebot der ARGE Brühl (Agentur für Arbeit Brühl), die in einem kurzen Vortrag am Vormittag, mit anschließendem persönlichen Beratungsgespräch im Laufe des Schultages, weitere Informationen und Beratungen über Berufsfelder und Studiengänge gibt.

Daneben gibt es noch eine Extra-Pinnwand neben dem Eingang zur Mensa, die über aktuelle Termine zum Tag der offenen Tür an den Universitäten und Fachhochschulen im In- und Ausland sowie Ausbildungsplätzen, etc. erste Informationen gibt.

Ehemaligenturnier

Folke Andräs



58 Einladung zu einem der ersten Turniere

Als sich am 19. Dezember 1986 erstmals sieben Mannschaften ehemaliger Abiturjahrgänge und unsere Lehrermannschaft zum Lechenicher- Ehemaligenturnier in der Dreifachhalle am Rotbach trafen, hat wohl keiner der Beteiligten auch nur ansatzweise angenommen, dass dieses Ereignis überdauernd bestehen würde geschweige denn eine Entwicklung nehmen könnte, die zumindest aus heutiger Sicht als bedeutsam und reflektionswürdig zu bezeichnen ist.

Das nach dem Tod unseres damaligen Schulleiters in „Werner-



57 V. Tiemann, F. Andräs u. P. Bastgen glücklich über die überwältigende Resonanz beim Jubiläumsturnier; Privat

Tiemann-Gedächtnispokal“ umbenannte Turnier ist inzwischen zu einer für Schulverhältnisse gigantischen Veranstaltung angewachsen, an der aktuell etwa 300 aktive Sportler teilnehmen.

Das Teilnehmerfeld rekrutiert sich aus den Mannschaften der einzelnen Abiturjahrgänge und einem Lehrerteam.

Das Turnier wird ganztägig am letzten Schulsamstag vor den Weihnachtsferien in den beiden Lechenicher Großsporthallen ausgetragen und unter Einbeziehung der an das Turnier anschließenden abendlichen Ehemaligen-Fete von weit

über 1000 Gästen – ehemaligen Schülern/innen, Eltern, Kindern, Großeltern, aktuellen Schülern/innen, Lehrerinnen und Lehrern sowie Freunden des Lechenicher Gymnasiums besucht.

Selbst das Lokalfernsehen hat schon von diesem Ereignis berichtet und zum 25 jährigen Jubiläum ist ein großer Bericht im Jahrbuch 2012 der Stadt Erftstadt erschienen.

Unsere Ehemaligen reisen zum Teil aus dem weit entfernten Ausland an, um mit ihren alten Freunden Wiedersehen zu feiern und die Ereignisse und Entwicklungen des vergangenen Jahres auszutauschen.

Die ortsansässigen Eltern sind froh über diesen Fixpunkt im Kalenderjahr und das damit einhergehende Treffen mit ihren Kindern.

Immer wieder wird berichtet, dass unsere Ehemaligen von anderen Mitmenschen um dieses Ereignis beneidet werden, da es augenscheinlich keine vergleichbaren Events an anderer Stelle gibt.

Ganz nebenbei sei erwähnt, dass die bei diesem Turnier erzielten Überschüsse in der Vergangenheit oftmals wohltätigen Einrichtungen zugeführt wurden. Die letzten Jahre wurde jedoch gespart und die großartige Summe von inzwischen 20.000 Euro wird anlässlich der anstehenden „Schülerneuerung zum 50jährigen Jubiläum“ in die Einrichtung von dringend notwendigen Oberstufenräumen investiert.

Auch in Bezug auf das Ehemaligenturnier kann man nur den dringlichen Wunsch formulieren, dass dieses für unsere Schule und damit für ihre ehemaligen Schülerinnen und Schüler so bedeutsames und lieb gewonnenes Ereignis personenunabhängig Bestand haben wird. Der jüngst gegründete Verein der Ehemaligen sollte in Verbindung mit einigen jungen Kollegen/innen die dazu notwendigen Voraussetzungen bieten.

Aus der bald dreißigjährigen Erfahrung darf ich Folgendes festhalten: „Man muss Einiges einsetzen, um solch ein Großereignis überdauernd zu erhalten, aber man bekommt auch mehr zurück, als man zunächst vermuten mag

Viele wollen mit Flüchtlingen teilen

Bosnier berichten von Kopfgeld an serbische Freischärler – Spende vom Lechenicher Gymnasium

Von Achim Roggendorf

Erfststadt — Die Welle der Hilfsbereitschaft bei der Erfstädter Bevölkerung reißt nicht ab. Seitdem der private Förderverein „Flüchtlingshilfe Erfststadt“ die Bevölkerung dazu aufgerufen hat, bosnischen Flüchtlinge für die Zeit des Krieges Unterkunft zu gewähren, stehen die Telefone bei der Initiative nicht mehr still.

So konnten bereits 31 Flüchtlinge bei Gastfamilien untergebracht werden. Selbst Reinhard Kloke, Vorsitzender der „Flüchtlingshilfe Erfststadt“, ist von dem Erfolg der Aktion überrascht: „Ich hätte nicht gedacht, daß es in Erfststadt so viele Menschen gibt, die wirklich bereit sind, zu helfen.“

Kloke will noch 19 weitere bosnische Flüchtlinge nach Erfststadt holen: „Uns liegen schon mehrere Anfragen von Familien vor, die ihre Wohnung mit den Flüchtlingen teilen wollen.“ Auch Bürgermeister Franz-Georg Rips gab grünes Licht für das Vorhaben. Wie ernst die Lage in Bosnien-Herzegowina ist, berichteten die Flücht-

linge bei einem Treffen im evangelischen Gemeindezentrum. Die Städte seien alle zerstört, täglich würden Menschen erschossen, gefoltert oder vergewaltigt. Wer aus dem Inferno fliehen wolle, müsse an die serbischen Freischärler ein Kopfgeld zahlen. Wer nicht zahlen kann, wird erschossen.

Das Lechenicher Gymnasium spendete jetzt 1000 Mark für die „Flüchtlingshilfe Erfststadt“. Das Geld stammt aus einem Fußballturnier, daß die Schule vor Weihnachten ausgetragen hatte. Sportlehrer Folke Andrés überreichte Reinhard Kloke die Spende im Liblarer Rathaus. Auch die Lechenicher Pfarrgemeinde St. Kilian zeigte ein Herz für die gute Sache. Sie stellte den Erlös einer Disco-Veranstaltung, die am Karnevalsfreitag im Pfarrzentrum stattfand, in Höhe von 1600 Mark, der „Flüchtlingshilfe“ zur Verfügung. Und die AHAG Lechenich will die Kinder der Flüchtlinge nach Ostern zu einem Besuch einladen.

Wer die Arbeit der „Flüchtlingshilfe Erfststadt“ unterstützen will, kann sich bei Reinhard Kloke unter ☎ 02235/77811 melden.



Folke Andrés (l.) überreichte Dr. Reinhard Kloke (r.) eine Spende in Höhe von 1000 Mark. (Bild: ar)

59 Spende für die Flüchtlingshilfe Erfststadt



60 Siegeslaune, Privat

Lernen lernen in der SI

U. Denvir

Bis vor einigen Jahren wurden in den Jahrgangsstufen 5 und 6 mehrmals im Schuljahr ein ganztägiges Methodentraining durchgeführt. Heute ist das „Lernen lernen“ fest in den Stundenplan der 5. Klassen integriert und findet einmal wöchentlich beim Klassenlehrer statt.

Dieser wöchentliche Block wird vielfältig genutzt: Da das vertrauensvolle Miteinander, gegenseitiger Respekt und ein gutes Klassenklima ganz wichtige Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen sind, steht am Anfang der 5 nicht das Einüben von Lernstrategien im Mittelpunkt dieser Klassenlehrerstunden sondern das Thema: „Wir lernen uns kennen und werden eine Klasse“. Erlern und eingeübt werden Kommunikations- und Schlichtungsstrategien, Team- und Konfliktfähigkeit.

Ergänzt wird dieses „soziale Training“ durch die 3-tägige Kennenlernfahrt der 5er in eine nahegelegene Jugendherberge.

Andererseits wird den Kindern auch vermittelt, wie sie ihren Arbeitsplatz organisieren können, wie das Hausaufgabenheft und andere Hefte sinnvoll geführt werden, wie man die Hausaufgaben am besten

plant und erledigt, Vokabeln lernt und sich effektiv auf Klassenarbeiten vorbereitet.

Im weiteren Verlauf der 5 rücken dann andere Themen in den Mittelpunkt:

Welcher Lerntyp bin ich?
Wie halte ich ein Referat?
Wie schlage ich im Duden, einem Wörterbuch, einem Lexikon nach?

Ein wichtiger Bereich des Methodentrainings ist auch die Förderung der allgemeinen Lesekompetenz: Fächerübergreifend erlernen die Kinder grundlegende Arbeitstechniken und Strategien zum inhaltlichen Erschließen von Texten.

Generationendialog

Anke Jurgeleit

Generationendialog –
Brücken bauen zwischen
Jung und Alt

Pfiffikuss – Projekt: Schüler unterrichten Senioren

„Wie funktioniert eigentlich mein Handy, Smartphone, mein Tablet oder Computer? Wie kann ich Bilder von meiner Kamera oder meinem Handy auf den Computer übertragen und bearbeiten?“

Wie erstelle ich einen Email-Account und schreibe Emails? Wo kann ich mich im Internet über aktuelle Veranstaltungen, Feste, Ausstellungen und Wissenswertes informieren? Ich möchte lernen, mit Ebay, Amazon, Reiseplanauskünften, Onlinebanking und sozialen Netzwerken umzugehen. Ich interessiere mich für Excel und Word.“ Für jüngere Menschen sind diese Fragen und Anliegen der Senioren oft keine Probleme, doch für Senioren stellen sie oftmals eine Hürde dar, die ohne Hilfe nicht genommen werden kann.

Seit 2011 findet das Pfiffikuss-Projekt am Gymnasium Lechenich wöchentlich und im Rahmen der Profilkurse statt.

Schüler schlüpfen in die Lehrerrolle und bringen älteren Menschen etwas bei, indem sie ihre Fragen klären und Interessen für neue Technologien wecken. Mit viel Neugierde, Geduld und Freundlichkeit begegnen sich zwei Generationen und lernen miteinander und voneinander.

Das Projekt erfreut sich großem Interesse der Senioren, was die große Nachfrage zeigt. Halbjährlich nehmen etwa 25 Senioren an dem Projekt teil.



61 Generationendialog; Schularchiv

Alzheimer & You – Schüler/innen begegnen Menschen mit Demenz

Hautnah erfahren Schüler bei ihren Besuchen in den Heimen (Stella Vitalis und AWO Heinz-Kühn- Seniorenzentrum) und Gesprächskreisen des Erftkreises, dass Menschen mit Demenz Freude empfinden, Geselligkeit und die Zuwendung der Schüler genießen und offen für Gespräche und Kontakte sind. Schüler spielen mit an Demenz erkrankten Menschen Gesellschaftsspiele, sehen sich gemeinsam Fotoalben an, basteln, lesen vor, führen Tänze auf oder machen mit ihnen Gymnastik. Sie zeigen ihnen die neusten Stücke, die sie gerade auf ihren Musikinstrumenten gelernt haben, backen mit ihnen Plätzchen im Winter oder Waffeln mit Kirschen im Sommer.

Schüler erfahren im Rahmen des Projektes, wie der Alltag von Demenzkranken gestaltet wird und setzen sich mit den Möglichkeiten der Betreuung auseinander.

Vor allem aber erleben junge Menschen, wie wichtig eine gute Betreuung für Menschen mit Demenz ist und wie Angehörige im ambulanten Bereich entlastet werden können.

Der Name Generationendialog wurde von der Seniorenbeauftragten von Erftstadt, Frau Berbuir, den Schülern, die das Projekt initiiert haben und dem mittlerweile ehemaligen Kollegen Michael Grüter und der Kollegin Anke Jurgeleit gewählt, weil das Projekt dazu anstoßen möchte, Menschen in ihrer Krankheit Demenz zu verstehen und sie wertschätzend anzunehmen, Menschen mit den Interessen der Schüler zu berühren.



63 <http://pixabay.com/de/altersheim-demenz-frau-alt-alter-63615/>

Außerdem möchte das Projekt Brücken zwischen Generationen bauen, im Miteinander und Füreinander begeistern, voneinander lernen und gegenseitiges Verständnis üben.

2013 wurde das Generationendialog-Projekt vom Lions-Club Voreifel für soziales und karitatives Engagement ausgezeichnet und prämiert.



62 Jugendpreisverleihung 2013 - www.lionsclub-voreifel.de/24.html

Streitschlichtung am Gymnasium Lechenich

Yvonne Rogoll

Streiten, ohne sich körperlich und seelisch zu verletzen. Konflikte lösen, ohne dass es am Ende einen Verlierer gibt. - So wünscht man sich die Bewältigung der größeren und kleineren Probleme im schulischen Miteinander.

Und genau dies wird durch die „Mediation“, also das Konzept der Streitschlichtung, möglich gemacht. Wir übernahmen dieses Konzept bereits 1998 an unserer Schule. Ein speziell dafür ausgebildetes Lehrerteam (Herr Günther, Herr Holtz, Frau Koch) fand auf Anhieb über 20 interessierte SchülerInnen der Jahrgangsstufe 9, die StreitschlichterIn (auch MediatorIn genannt) werden wollten. Gemeinsam mit dieser ersten Ausbildungsgruppe wurden auch die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen: Ein Schlichtungsraum wurde eingerichtet (mit großzügiger Unterstützung des Fördervereins!); man entwickelte ein Nutzungskonzept, informierte die Erprobungsstufenschüler, die ja die wesentliche Zielgruppe des Schlichtungsangebots darstellen, und man

stellte sicher, dass in jeder großen Pause Ansprechpartner da waren, um bei Bedarf eine Schlichtung durchzuführen.

Unter Mediation wird dabei eine Vermittlung in Streitfällen durch unparteiische Dritte verstanden,

die von allen Konfliktbeteiligten akzeptiert werden muss. Die SchlichterInnen helfen den Streitenden, eine einvernehmliche Lösung ihrer Probleme zu finden, d.h. die Lösung eines Konfliktes wird nicht von den StreitschlichterInnen vorgegeben, sondern von den Kontrahenten selbst erarbeitet. Dabei helfen die StreitschlichterInnen den Betroffenen, sich über ihre Gefühle und Interessen zu verständigen und sie deutlich zum Ausdruck zu bringen. Das gemeinsame Ziel ist es, eine Lösung zu finden, bei der sich alle Beteiligten als Gewinner fühlen können. Die ausgebildeten StreitschlichterInnen unterstützen die meist



64 Rollenspiel im Streitschlichterraum; Schularchiv

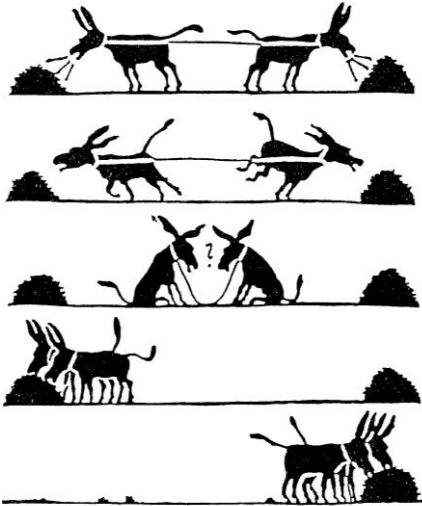
jüngeren SchülerInnen dabei, alltägliche Konflikte ohne Gewalt nachhaltig zu lösen. Grundsätzlich gilt, dass alle Beteiligten freiwillig an der Schlichtung teilnehmen.

Auch wenn die Streitschlichtung sich vorwiegend an die Erprobungsstufe richtet, werden Schlichtungen auch in höheren Jahrgangsstufen und z.T. schulformübergreifend gemeinsam mit der Realschule durchgeführt.

Die Ausbildung umfasst einen Kurs, der sich mit zwei Wochenstunden über das gesamte Schuljahr erstreckt. Die SchülerInnen beschäftigen sich dabei mit den Merkmalen und Regeln der verbalen und non-

verbalen Kommunikation, trainieren Kooperations- und Teamfähigkeit und erarbeiten Möglichkeiten, wie man Konflikte in der Schülerschaft gewaltfrei lösen kann. Dies geschieht z.B. in Form von Rollenspielen, in Gruppenarbeit oder auch mit Hilfe von Filmaufzeichnungen.

Jede/r StreitschlichterIn erhält zum Abschluss ein Zertifikat; die Streitschlichterausbildung sowie die Tätigkeit als StreitschlichterIn werden außerdem auf dem Zeugnis vermerkt.



65 <http://www.crghagen.de/crg2/index.php?page=137>

Die Ausbildung zur StreitschlichterIn (MediatorIn) verlangt sehr viel von den Teilnehmenden, denn sie müssen zunächst viele Kommunikationstechniken kennen lernen und sich notwendige Mediationskompetenzen aneignen, um auch in schwierigen Situationen kooperativ agieren zu können. Im Gegenzug profitieren die Beteiligten aber auch sehr von dieser Ausbildung. So werden sich die SchülerInnen ihrer eigenen Stärken bewusster und lernen künftige Konflikte nicht mehr als Bedrohung, sondern vielmehr als Chance wahrzunehmen.

Sie entwickeln die Fähigkeit zur Empathie und stärken ihre Kompetenz, im Team zu arbeiten – all dies sind Eigenschaften, mit denen man nicht zuletzt bei einer späteren Bewerbung punkten kann.

Seit 15 Jahren ist die Streitschlichtung nun ein Erfolgskonzept. Und die heute aktive Gruppe, geleitet von Herrn Günther und Frau Rogoll, freut sich auf eine intensive Nutzung ihres Angebots.



66 Streitschlichterteam; Schularchiv



Ein Herz für die Region!

Wir engagieren uns für die Menschen in der Region, unterstützen Kunst, Kultur und Sport, tragen als Arbeitgeber Verantwortung und bieten nachhaltige Perspektiven für eine gemeinsame Zukunft.

GVG – mit Herz an Ihrer Seite



GVG mbH Rhein-Erft · Max-Planck-Straße 11 · 50354 Hürth · ☎ 02233 7909-0 · ✉ info@gvg.de · www.gvg.de

Arabien

Peter Bastgen

1970

„Ben Wisch“ erhielt für sein Kommen viel Beifall

800 Kinder bestaunten den arabischen Prinzen

Große Eskorte führte die Gäste durch die Eritstadt

Von unserem Redakteur Hans-J. Liebertz

Eritstadt (el) — Den prominentesten Besuch seit Jahrzehnten erlebten die Ortsteile von Eritstadt am Dienstag. Mit Prinz Abdul Rahman Al-Schebani (stellvertretender Informationsminister) und Abu Khder (Leiter der saudiarabischen Vertretung in Bonn) und dem Leiter des Büros der Arabischen Liga in Bonn, Souhair Kabbani, kam ein Tröf von Diplomaten, Repräsentanten des Kreises Euskirchen, und nicht zuletzt Hans-Jürgen Wischniewski, um sich die aufstrebende Stadt anzusehen.



Der eigentliche Anlaß, der zum Besuch von Eritstadt führte, war die Gelegenheit der „Deutsch-Saudiarabischen Woche“, die auf Initiative der Deutschen Welle vom 15. bis zum 22. Oktober abgehalten wird.

Der Prinz und sein Gefolge — darunter etwa zwei Dutzend Kameraleute und Vertreter der Presse — erregten nicht geringes Aufsehen, als die Karawane der Autos, dirigiert von einer Polizeieskorte, gegen 10.25 Uhr an der Autobahnabfahrt zwischen Lechenich und Liblar eintraf.

Im Rahmen einer kurzen Begrüßung durch den Bürgermeister Werner Tiemann führen die Gäste zum Städtischen Gymnasium in Lechenich.

Lechenicher Gymnasium, das neben seinen vielen beispielhaften Lehrmodellen auch einen Unterricht in arabischer Sprache gibt, der einmalig in der Region ist.

bei Verwandten, der Weg war kurz. Sie sind willkommen, verabschiedeten die Gymnasiasten die Gäste aus dem Orient. Die Weiterfahrt führte die Gäste zu den Eltern der Kinder.

Unten sieht man das Gedränge auf dem Schulhof des Gymnasiums in Lechenich. Der Prinz gab Autogramme. Und oben sieht man Seine Exzellenz mit dem Kopfhörer des Eritstadt-Büros.

67 Ausführliche Berichterstattung über den Besuch der arabischen Fürsten in allen Medien; Schularchiv

Am 13.10.1970 besucht eine Regierungsdelegation das Lechenicher Gymnasium. Prinz Abdul Rahmann El Schibani feiert die Premiere des Fachs Arabisch.

Der Prinz spricht die Hoffnung aus, dass die Aufnahme des arabischen Sprachunterrichtes mit dazu beitragen werde, die Verständigung zwischen Deutschen und Arabern weiter zu festigen.

Im Dezember des Jahres 1972 werden Lechenicher Gymnasiasten von König Feisal nach Saudi Arabien eingeladen. Die Lehrer S. Hinz und E. Dierich begleiten die 9 Gymnasiasten.

Im Archiv des Gymnasiums befindet sich ein Dokument, das eine Aufstellung der Adressanten erhält, die auf jeden Fall eine Ansichtskarte erhalten müssen. Dazu gehört insbesondere der Intendant der Nah- u. Mittel-Ost-Abteilung der Deut-

schen Welle, auf deren Initiative hin die Arabisch-AG ins Leben gerufen wurde.

Leiterin der Arabisch-AG E. Dierich hält zur großen Überraschung der Gastgeber eine Dankesrede auf Arabisch – natürlich unverschleiert.

Anfang 1978

besuchen 15 Schülerinnen und Schüler auf Einladung seiner Exzellenz Muammar El Ghadafi die Sozialistische Libysch-Arabische Volks-Dschamahirija.

Ghadafi persönlich empfängt die Schülergruppe und bedankt sich anschließend in einem mehrseitigen Schreiben an die Schule für ihr Engagement zur Völkerverständigung.

Im Herbst 1978

erfolgt ein Gegenbesuch einer saudiarabischen Gymnasiastengruppe.

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Arbeitsgemeinschaft im 1990 organisiert die Arabisch-AG eine kleine Ausstellung zur Arabischen Kultur in der Stadtbücherei.



69 Auf dem Weg nach Riad, Schülergruppe mit Reisepässen auf dem Frankfurter Flughafen; Schularchiv



71 Erster Besuch der Saudi-Arabischen Delegation im Lechenicher Gymnasium



70 Dr. Stommel mit H.-J. Wischnewski und Prinz El Schibani; Schularchiv



68 Etwas ganz Besonderes: Empfang im Zelt von M. Ghaddafi; Schularchiv

Frankreich - Angers

Hubertus Bialas

10 Jahre Schulpartnerschaft zwischen dem Gymnasium Lechenich und dem Collège/Lycée Renoir in Angers (Frankreich)

Interview mit Herrn Bialas, dem französischen Deutschlehrer aus Angers, der aber ursprünglich aus dem wohl schönsten Voreifelendorf kommt (Noch hinter Niederberg...)



72 H. Bialas beim Besuch in Lechenich; Privat

Herr Bialas, können Sie uns kurz erzählen, wie es zu dem ersten Austausch unserer beiden Schulen gekommen ist?

Mit meiner Familie hatten wir uns vor 10 Jahren entschieden, ein Jahr in Deutschland zu leben. Dabei wollte ich wieder an einem deutschen Gymnasium Latein und Französisch unterrichten. Frau Westram, die damalige Schulleiterin, stellte mich ein und bat mich besonders, einen Schüleraustausch mit Frankreich für das Gymnasium Lechenich ins Leben zu rufen. Ihr gehört an dieser Stelle ein besonderer Dank!

Der erste Austausch fand mit der damaligen Schule meines Bruders statt, der auch in Frankreich lebt. Es handelte sich um das Collège in La Flèche. Verena Kolke begleitete mich damals nach Frankreich.

Wer waren die deutschen Kollegen, die den Austausch dann übernahmen und leiteten?

Das waren zuerst Frau Schwierin mit Frau Meibrink, dann für einige Jahre Herr Ochse, oft unterstützt von Frau Degen, und seit fünf Jahren Frau Losse mit Frau Wendland und in diesem Jahr auch mit Frau Küstner. Ich möchte besonders betonen, dass die Zusammenarbeit mit all den genannten Kollegen sehr gut klappt(e) und mir persönlich viel Freude bereitet(e).

Was waren und sind die besonders geschätzten Ausflugsziele auf beiden Seiten?

Auf französischer Seite gefallen immer wieder die Ausflüge nach Köln und Bonn, aber auch Aachen und Koblenz hinterlassen nachhaltige Spuren. Ein Höhepunkt in den letzten Jahren war ein gemeinsamer Ausflug nach Bochum und Oberhausen.



Auf deutscher Seite werden, wie mir die Kollegen immer wieder sagen, die Fahrten ans Meer, zum Mont Saint Michel und nach Saint Malo als große Bereicherung erfahren. Aber auch die Schlösser der Loire sowie das Futuroscope in Poitiers oder Le Puy du Fou finden großen Anklang. Hervorheben möchte ich persönlich aber einen gemeinsamen Besuch des Europäischen Parlamentes in Brüssel, mit Empfang durch unsere Europaabgeordneten.

Ein oder zwei lustige High-Lights ?

Frau Kolke wartete am Tag unserer ersten Fahrt nach Frankreich alleine an der Dr.-Josef-Fieger-Straße auf den Bus, während die gesamte Gruppe mit Schulleitung vor der

Dreifachhalle auf Frau Kolke wartete. Handys waren noch nicht sehr in Mode, und wenn nicht durch Zufall die damalige Sekretärin Frau Becker Frau Kolke getroffen hätte, hätte ich Frau Westram gebeten, uns zu begleiten.

Auch immer wieder zum Schmunzeln sind die Rückmeldungen der Schüler nach einer Fahrt nach Deutschland, da es doch so einige kleine Unterschiede im Alltag festzustellen gibt. Ein französischer Schüler bemerkte so zu der Schlafkultur in Deutschland: «Ich verwechsle immer das Kopfkissen mit der Bettdecke»!

Zu erwähnen ist auch 2008 die katastrophale Niederlage unseres Golfchampions Yan Anglade gegen Armin Ochse. Jahrelang war dies ein Thema in unserem Lehrerzimmer, und auf französischer Seite konnten wir diese Niederlagen erst

im letzten Jahr durch einen Sieg bei einer gemeinsamen Weinprobe ausmerzen.

Wir haben erfahren, dass Sie die Schule in Angers im Sommer verlassen.

Wie sieht die gemeinsame Zukunft aus?

Es stimmt, dass ich ab September eine Stelle an der Universität in Angers antreten werde. Ich habe aber die Hoffnung, dass mein(e) Nachfolger(in) den Austausch auf französischer Seite weiter durchführen wird. Denn diese Form des Austauschs ermöglicht vielen Kindern und Jugendlichen, das Leben, die Kultur und die Sprache des Nachbarlandes kennen zu lernen.

Ein paar Schüler nutzen die Kontakte des Schüleraustauschs auch für einen verlängerten Austausch, um

in der Oberstufe 3 Monate in Frankreich zur Schule zu gehen.

Inzwischen gehen zahlreiche Kontakte zwischen ehemaligen Schülern und ihren Familien auf diesen unseren gemeinsamen Austausch zurück.



73 Gruppenfoto am Lechenicher Gymnasium; Schularchiv

England - Wokingham

U. Denvir

In jedem Schuljahr wird ein Schüleraustausch zwischen unserer Schule und der St. Crispin's School in Erftstadts Partnerstadt Wokingham durchgeführt. Bis zu 43 deutsche Schüler pro Jahr waren schon an diesem Austausch beteiligt. Das Programm unseres Besuchs in England kann ungefähr so aussehen:

Do 27.03. 7.00 Uhr: Verladen des Gepäcks und Abfahrt: Dreifachhalle
Zwischen 17.00 und 18.30 Uhr
Ankunft in Wokingham

Fr 28.03.: Teilnahme am Unterricht in der St Crispin's School

Sa 29.03.: In den Familien

So 30.03.: In den Familien

Mo 31.03.: London, Visit to Westminster Abbey; Sightseeing (Tower Bridge; Thames Embankment; Houses of Parliament; Buckingham Palace; The Mall; Trafalgar Square; Covent Garden)

Di 01.04.: Bath: Roman Baths



74 Gruppenfoto bei Wokingham; Schularchiv

Mi 02.04.: Oxford (with English partners), Oxford Castle Unlocked; Sightseeing

Do 03.04. 8.45 Uhr: Einladen des Gepäcks, Schulhof St. Crispin's
9.00 Uhr: Abfahrt
12.00 – 14.30 Aufenthalt in Canterbury
Ca. 24.00 Uhr: Ankunft in Erftstadt, Dreifachhalle



75 Wokingham; Schularchiv

Israel - Holon

Hans-Gerd Roßbach

Wie alles anfing.

1979 machte unser damaliger Kollege Jochen Neuhaus (evangelische Religion und Pädagogik) den Vorschlag, doch einmal zu prüfen, ob unsere Schule Kontakte nach Israel aussenden könnte, mit dem Ziel, vielleicht eine Partnerschule für ein Austauschprogramm zu gewinnen. Unser Schulleiter Dr. Stommel gab mir – ich war damals Sprecher der Fachschaften Religion – den Auftrag, der Sache nachzugehen. Nach ersten Kontakten mit der israelischen Botschaft in Bonn und den entsprechenden Behörden in Düsseldorf stellte sich schnell heraus, dass das nicht so einfach sein würde. So entschlossen wir uns, zunächst mit schulisch nicht gebundenen Jugendgruppen Kontakt aufzunehmen und vor Ort Näheres zu erfahren.

Bei einer ersten Reise 1980 mit Frau Fongern und 20 Schülerinnen und Schülern konnten wir u.a. die Leo-Baeck-Schule in Haifa besuchen. 1984 kam es dann zum angestrebten gegenseitigen Austausch in Israel und in Deutschland. Wegen der sehr herzlichen Gastfreundschaft und der prägenden Erfahrungen auf beiden Seiten - und

noch heute bestehen persönliche Kontakte – haben wir damals etwas verdrängt, dass die finanziellen Möglichkeiten der israelischen Schule einen dauerhaften Austausch nicht möglich machten. In dieser Situation schrieb ich einen Brief an das Erziehungsministerium

kleineren Unterbrechungen – trafen sich unsere Schülerinnen und Schüler mit Gleichaltrigen in Tel Aviv, in Berlin, in München und Jerusalem und zu Hause in den jeweiligen Familien. Es darf sicher mit einer wenig Stolz erwähnt werden, dass ein inzwischen in Israel sehr



76 Gruppenfoto in Bonn; Schularchiv

in Jerusalem, schilderte unsere Erfahrungen und fragte nach, ob es eine Schule in Israel gäbe, die mit uns Kontakt würde aufnehmen wollen. Dieser Brief geriet in die Hände des damaligen Schulleiters der Kiriat Shareit High School in Holon, Israel Katz. Herr Katz schrieb dann seinerseits uns einen Brief und so kam die Sache ins Rollen. 1988 fand die erste Begegnung in Israel statt. Fast 20 Jahre lang - durchaus mit

prominenter Fernsehstar - Thomas Franz – aus unserer Schule stammt und am Austausch mit Holon beteiligt war. Es war aber auch klar, dass eine Schulpartnerschaft sich in wechselnder Teilnahme aus dem Kollegium ausdrücken sollte. So hat Herr Wilke mal eine Gruppe begleitet, ebenso Frau Arnsfeld, Frau Geider, Frau Meibrink, Frau Sartor, Frau Dietz – sie war auch schon 1984 in Haifa dabei - , später auch

Herr Günther mit seiner Frau, dann Herr Krüger. Auch als Gastgeber in Deutschland haben diese und andere Kolleginnen und Kollegen – z.B. Frau Jakob, Herr Meys, Frau Dr. Gall – sehr zum Gelingen beigetragen.

Nach der Pensionierung von Herrn Katz schien die neue Schulleitung in Holon andere Prioritäten zu sehen und so geriet der Austausch mit der Kiriath Shareth High School ins Stocken. Mir selbst war sehr daran gelegen, dass unser Israel-Projekt nicht mit meinem Ausscheiden erst recht beendet sein würde. Ich war daher der seit 1999 die Schule leitenden Frau Dr. Westram sehr dankbar, dass sie im Rahmen eines Bewerbungsverfahrens darum bemüht war, für mich eine, einen Nachfolger(in) zu finden.

Mit Frau Liedtke ist zu unser aller Freude die Richtige gefunden worden.

Wie es dann weiterging, kann sie am besten erzählen.



77 Besuch im Konzentrationslager; Schularchiv

Israel - Arraba

Gudrun Liedtke

Zwischen Facebook und Familientradition – Der Schüleraustausch mit Israel geht neue Wege

Nachdem sich das Austauschprogramm mit der Kyriat-Sharet-High-School in Holon nicht aufrechterhalten ließ, sind wir auf der schwierigen Suche nach einer neuen Partnerschule über den Pädagogischen Austauschdienst mit einer arabischen Schule in Kontakt gekommen. Eine arabische Schule in Israel?

Israel erscheint häufig in den Medien, allerdings meist nur, wenn es um den Konflikt zwischen dem Staat Israel und den Palästinensern in den Autonomiegebieten geht. Kaum bekannt ist, dass in Israel ca. 1,5 Mio. Palästinenser (ca. 20 % der Bevölkerung) leben, die die israelische Staatsbürgerschaft besitzen. Das sind Araber, deren Familien bei der Staatsgründung Israels 1948 nicht vertrieben wurden oder geflohen sind und nicht in den 1967 besetzten Gebieten, sondern im ursprünglich ausgewiesenen Staatsgebiet Israels leben.

Bei palästinensischen Israelis zu Gast zu sein, heißt das Land aus einer anderen Perspektive als der in



78 : Interkulturelles Lernen durch Tanz (Dabke-Kurs auf dem Schulhof in Arraba); Schularchiv

den Medien üblichen oder durch religiös motivierte Reisen vorgegebenen kennenzulernen. Das heißt zu erfahren, dass arabische Israelis einerseits froh sind, in Israel zu leben, da der Staat demokratischer ist und besser funktioniert als andere orientalische Staaten, sich andererseits aber als Bürger zweiter Klasse fühlen. So erhalten arabische Schulen und Dörfer weit weniger staatliche Förderung als andere. Bei internationalen Schüleraustauschprogrammen sind arabische Schulen kaum vertreten. Reisen jüdisch-israelische Schulen ins Ausland, gel-

ten besonderer Sicherheitsbestimmungen, bei arabischen Schulen interessiert das niemanden. Arabische Dörfer und jüdische Siedlungen liegen oft nur den berühmten Steinwurf auseinander, aber es gibt kaum Begegnungen. Wenn man sich trifft, trifft man auf gegenseitiges Misstrauen. Von jüdischer Seite besteht kaum Interesse, auf die palästinensischen Mitbürger zuzugehen, da es innerhalb der jüdischen Gesellschaft so viele unterschiedliche Gruppierungen, bedingt durch unterschiedliche Migrationshintergründe und unterschiedliche

Interpretation des religiösen Lebens, gibt, dass es schon hier schwer ist, einen gemeinsamen Nenner zu finden.

Es gibt bei den arabischen Jugendlichen den Traum vom gleichberechtigten Miteinander in einem Staat in gemischten Städten und gemischten Schulen, aber es fehlt die Hoffnung, dass das realisierbar ist.

So haben viele resigniert und flüchten sich in Facebook, in den virtuellen Begegnungsraum mit scheinbar unbegrenzten Möglichkeiten, Beziehungen zu knüpfen. Sie finden dabei auch die Möglichkeit der Enge der familiären Traditionen und der sozialen Kontrolle, der gerade noch viele Mädchen unterliegen, zu entfliehen. Freundschaften zwischen Jungen und Mädchen im Jugendalter sind schwierig, ein Kuss in der Öffentlichkeit ist undenkbar.

Ein internationaler Austausch bedeutet für die arabischen Jugendlichen ein Stück Gleichberechtigung mit den jüdischen Altersgenossen, bedeutet auch real neue Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen zu machen, was sich für manchen schwieriger erweist als in der virtuellen Welt.

Für die deutschen Schüler bedeutet der Austausch die Begegnung mit einem anderen Israel als in den Medien und das Eintauchen in die

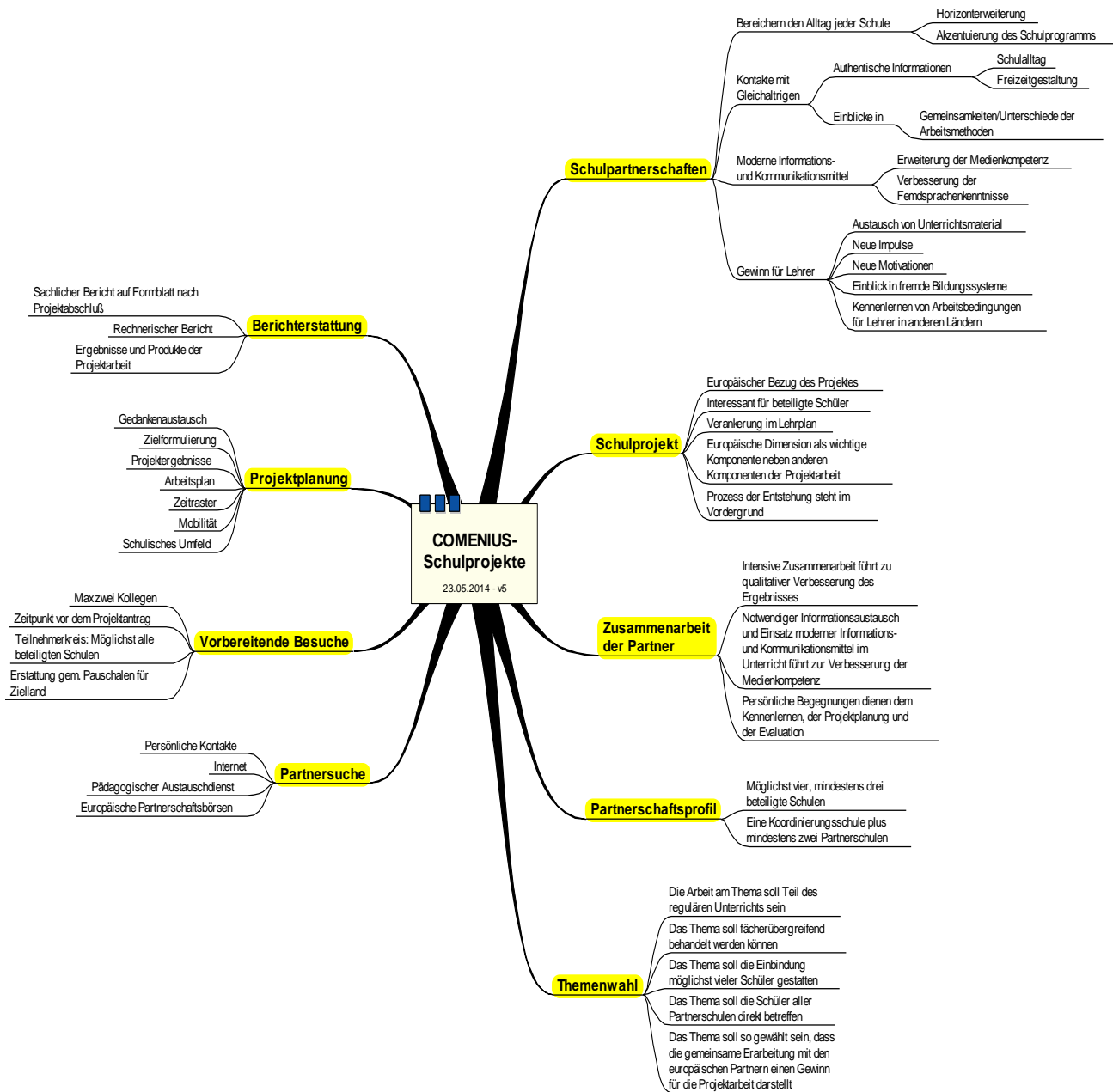
Welt des Orients mit seinen Reizen und Befremdlichkeiten. Den Austauschpartner in seiner Welt zu erleben ermöglicht, Verständnis für seine Verhaltens- und Denkweisen aufzubringen.

Das bedeutet allerdings auch, mit schwierigen politischen Fragen konfrontiert zu werden und der Aufforderung, Stellung zu beziehen.

So ist der deutsch-arabische Schüleraustausch ein Projekt, das viel von seinen Teilnehmern verlangt, sie dafür aber mit vielen neuen Erfahrungen belohnt.



79 Vor der Altstadt von Akko, März 2014 ; Schularchiv



Visualisierung der Komplexität eines multinationalen Comenius-Projektes

Ende April 2003 besucht eine Delegation aus 3 Lehrerinnen und Lehrern sowie 5 Schülerinnen und Schülern der 10-ten Klassen im Rahmen des Comenius-Projektes Wasser unsere Partnerschule in Bussoleno bei Turin.

Auf ihrem ersten internationalen Kongress beeindruckten unsere Schülerinnen durch fundiertes Fachwissen und ausgezeichnete Präsentationen zu den Themen „Zusammensetzung von Mineralwasser“ und „Tsunami“.

Einen knappen Monat später treffen sich die Comenius-Partnerschulen in Budapest, wo man sich neben den Problemen zur Wasserversorgung von Budapest auch mit der Geschichte Ungarns im ungarischen Parlament beschäftigt.

Die Eindrücke, die von den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrerinnen und Lehrern mit nach Hause gebracht wurden und die Informationen über Rahmenbedingungen für Unterricht, Schulorganisation und Curriculum auf der einen und Lebensbedingungen und Freizeitverhalten von Jugendlichen auf der anderen Seite bieten immer noch Gesprächsstoff in dem zusammen wachsenden Europa und an unserer Schule.



83 2004 Empfang bei Bürgermeister Böschke in Lechenich; Privat



81 Projektarbeit zum Thema Wasser; Privat



84 2004 Beim Bürgermeister in Susa; Privat



82 Schiffstour auf der Donau bei Budapest, Privat



85 2005 Treffen in Budapest; Privat

Comenius - „Homo ludens“

J. Losse, A. Wendland

Homo Ludens 2011 - 2013

H yvää päivä aus Helsinki
Bonj O ur de Forbach
M 3gaGame in Erfststadt
Dzień D O bry aus Wejherowo

Spiele aus allen L ändern
U nterschiede suchen
Gemeinsamkeiten ent D ecken
Fre E undschaften schließen
Europa erlebe N
... S pielen verbindet !



Gymnasium Lechenich – Collège Pierre Adt – Itäkeskuksen Peruskoulu – Gimnazjum Spoleczne nr 1
<http://homoludens2012.eu/dokuwiki>

In den Schuljahren 2010 – 2012 nahm unsere Schule im Rahmen von COMENIUS an dem Projekt "HOMO LUDENS- Die Bedeutung des Spiels im internationalen Vergleich" teil.

Gemeinsam mit jeweils einer Partnerschule aus Forbach/ Frankreich; aus Helsinki/Finnland und aus Wejherowo/ Polen wurde der Sinn und Reiz von Spielen erarbeitet und kulturspezifische Merkmale heraus- "gespielt".

Dabei besuchten sich die Schüler gegenseitig in ihren Partnerschulen.

Der Höhepunkt bildete das „Mega-Game“, ein von den Schülern entwickeltes System von verschiedenen Spielen auf Englisch, die in Lechenich unter Beteiligung von den Klassen 6 bis 11 angeleitet und ausprobiert wurden.



Audi R8 Coupe: Verbrauch kombiniert: 14,9 - 12,4 l/100 km - CO2-Emission kombiniert: 346-289 g/km

Perfektion trifft auf Begeisterung. Begeisterung für Service.



GEBR. CONRAD

Clubautohaus



Gebr. Conrad GmbH - Bonner Ring 7 - 50374 Erftstadt-Lechenich - 02235-955855 - gebr-conrad.de

Roberta

Peter Bastgen

2002 startet das Bundesministerium für Bildung und Forschung zusammen mit dem Fraunhofer Institut für Autonome Intelligente Systeme in St. Augustin das Projekt **Roberta-Mädchen erobern Roboter**

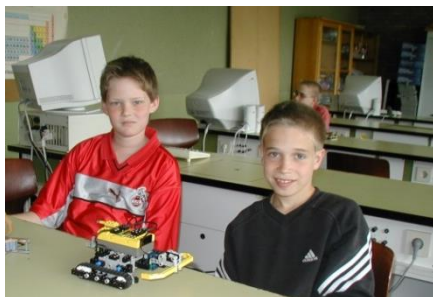


86 Offizielles Logo des Projektes; AIS 2002

Ziel des Projekts ist, Roboterkurse, die auch für Mädchen attraktiv sind, als Teil des Bildungsangebots zu etablieren. Lehr- und Lernmaterialien werden erarbeitet und verfügbar gemacht, so dass KursleiterInnen Roboterkurse mit vertretbarem Aufwand selbständig durchführen können.

Dank der Verbindung unserer ehemaligen Schulleiterin Dr. H. West-

ram zur Gesellschaft für Informatik ist unsere Schule von Beginn an der Entwicklung und Evaluierung der Roboterkurse (Materialien, Baukästen, Experimente) als einzige Schule in der Bundesrepublik beteiligt.



87 Erster Versuch mit der Kindern der GGS Bliesheim im Jahr 2002

Bereits im ersten Jahr 2002 führen wir mit der 4. Klasse der Grundschule Bliesheim einen ersten Roberta Kurs durch. Der Lehrer ist noch nicht so richtig mit Tastatur und Maus verwachsen, die Schülerinnen und Schüler sind begeistert. Seit dieser Zeit gehört die Zusammenarbeit mit den umliegenden Grundschulen zum Programm unserer Schule.

Wir erkennen schnell, dass eine reine Mädchenförderung für Informatik den Mangel an NaturwissenschaftlerInnen nicht löst. Eine gendergerechte Unterrichtung in den Naturwissenschaften könnte das Problem lösen.

Und in der Tat zeigt sich in vielen Kursen, dass Mädchen zwar sagen:

„Naturwissenschaftlerin werde ich nicht – aber es hat riesigen Spaß gemacht“.

Wir exportieren unsere Roberta-Ideen über das Comenius-Projekt nach Italien, Spanien und Italien, über Lehrerfortbildungen im Bereich Physik nach NRW.

Das Projekt wird von Frau H. Wiesner von der Universität Bremen auch bei uns wissenschaftlich begleitet.

Über mittlerweile 24 LEGO Robotersätze verfügt die Schule. Sie ermöglichen den Einsatz im Schnupperkurs der Grundschüler, aber auch in Profilkursen der Erprobungs- und Mittelstufe. Im Wahlpflichtbereich werden sie ebenso eingesetzt wie im Informatikunterricht der Q2.

Auch Dank unserer Erfahrungen ist der LEGO Roboter mittlerweile zum Synonym für Mädchen und Naturwissenschaften geworden.

Im Jahre 2009 wird feierlich das zdi-Zentrum LNU-Frechen Rhein-Erft mit dem zdi-Roberta Zentrum mit Standort Lechenich eingeweiht.

Die Gemeinschaftsoffensive Zukunft durch Innovation. NRW (zdi) des Landes Nordrheinwestfalen will mit anspruchsvollen Angeboten

möglichst viele Schülerinnen und Schüler für ein ingenieur- und naturwissenschaftliches Studium begeistern. Kinder und Jugendliche sollen ihr technisches und naturwissenschaftliches Talent entdecken und nutzen.



So trägt die Initiative dazu bei, die Innovationskraft des Landes langfristig zu sichern und dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken.

Innovationsminister Prof. Andreas Pinkwart gründet am 3. Juni 2009 in Frechen das zdi-Zentrum "LNU-Frechen Rhein-Erft". Ziel des Leistungszentrums für Naturwissenschaften und Umweltfragen (LNU) ist es, Schülerinnen und Schülern möglichst früh für naturwissenschaftliche und technische Themen zu begeistern.

Dafür wird zunächst ein Robotik-Labor am Gymnasium Lechenich eingerichtet. Zusammen mit dem Fraunhofer Institut IAIS in St. Augustin wird das Gymnasium Lechenich zum zdi-Roberta Zentrum ausgebaut.

Unter dem Dach eines zdi-Zentrums bündeln und verstärken vor allem regionale zdi-Partner und andere Akteure ihre Projekte zur

Förderung des MINT-Nachwuchses. Hierbei sollen insbesondere Mädchen angesprochen werden und für Naturwissenschaften und Technik begeistert werden.

Zur Eröffnung des zdi-Roberta-Zentrums am Gymnasium Lechenich begeistern Schülerinnen und Schüler mit der Roboterperformance eines Tango-Paar-Tanzes, die zusammen mit M. Breuer von der Tanzschule Latus eingeübt wurde.

Roboterkurse für Mädchen

zdi-Roberta Zentrum neu eröffnet



88 Einweihung des zdi-Roberta-Zentrums in Lechenich; Erfstadtanzeiger vom 04.11.2009; Scheel

Umweltprojekte AGENDA21

Peter Bastgen

Energiesparen in Schulen

Projekte am
Gymnasium Lechenich

Übersicht

- Umweltaktivitäten am Gymnasium Lechenich
- Lernzirkel „Energieverbrauch“ in der Orientierungsstufe
- Photovoltaikanlage in der Schule
- LEGO-Roboter als autonome Datenerfassungsgeräte
- Diskussion und Evaluation

Umweltaktivitäten

- 1 Flussnetzwerk Erft
 - Untersuchungen im Bio-Chemie-Kurs im WP11
- 1 Comenius-Projekt Wasser
 - Vergleichende Untersuchungen zum Thema Wasser in Budapest, Turin und Erfstadt
- 1 AGENDA21-Kampagne
 - Stromfresser, Kinderarbeit

WP II, Bio/Ch
Umwelt-AG
Ek, Rel

89 Folien der Präsentation der Ergebnisse der Umweltaktivitäten am Gymnasium Lechenich für die Bezirksregierung Köln

Flussnetzwerk Erft



90 Lehrer aus dem Erftkreis untersuchen die Erft; Schularchiv

Comenius-Projekt Wasser



91 Zusammen mit Schülern aus Turin und Budapest erkunden unsere Schüler die Gebirgsbäche des Susa-Tals; Privat

UWZ Friesheimer Busch

Wetterstation - UWZ



92 Bereits seit Mitte der 90-er Jahre betreibt das Gymnasium eine Wetterstation im UWZ, das die Wetterdaten im Internet zur Verfügung stellt; Privat

Windkraftanlage - UWZ



93 Im Rahmen einer Facharbeit wurde die Demonstrationswindkraftanlage in Betrieb gesetzt ; Privat

PV-Anlage auf dem Schuldach



94 Aufbau und Betrieb einer PV-Anlage durch eine Schülergruppe im Jahr 1997/98; es handelt sich hierbei um eine der bestdokumentierten PV-Anlagen im Erftkreis; Schularchiv

Energiespardetektive



96 SchülerInnen der Klasse 5 bilden sich als Energiespardetektive in Recklinghausen weiter; Privat

Klimacent-Pflanzaktion



98 Die im Klima-Cent gewonnenen Pflanzen aus der Pflanzkiste werden im Biotop ausgesetzt; Schularchiv

Windenergieparks



95 Auf Einladung der Windwelt: Eine Klasse 10 besucht und besteigt die Windmühlen in Erp; Privat

Umweltdatenerfassung



97 NW-Kurse erfassen in Zusammenarbeit mit dem zdi-Zentrum LNU-Frechen mittels LEGO-Robotern wesentliche Parameter der Windenergie; Privat

AGENDA21



99 Ministerin Löhrmann zeichnet Mitglieder der Umweltgruppen des Gymnasiums aus; Privat

RWE-Projekte



101 Bürgermeister Dr. Rips diskutiert mit 5-Klässlern über eine energieautarke Stadt Erfstadt im Jahr 2050; Schularchiv



102 Bürgermeister Erner informiert sich über die Grundlagen der Windenergie; Schularchiv

Aktiv werden für mehr Grün!



100 Wir sehen grün; Schularchiv

Am 11. Februar 2011 sind mehr als 250 Schülerinnen, Schüler und Lehrer für dieses Foto zusammengekommen mit dem Ziel, den Bundeswettbewerb des „Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V.“ zu gewinnen.

Einen Geldpreis haben wir zwar nicht gewonnen. Doch die Wettbewerbs-Idee „Unser Schulhof - wir sehen Grün“ hat in diesem Jahr dank des großen Einsatzes von Schülern, Eltern und Lehrern sowie dank der Unterstützung durch die Gartenbau-Firmen von Hermann

Tiedemann und Frank Riese Früchte getragen.

Auf dem C- und D-Hof wurden Bäume gepflanzt und attraktive Sitzgelegenheiten geschaffen. Dazu haben der Schulträger und Spender finanziell beigetragen.

RWE

Umwelt - Biotop-AG

Peter Neugaertner

Das Biotop – eine erfolgreiche Arbeitsgemeinschaft der Schülerinnen und Schüler



103 Das alte Biotop neben der "Rauchercke"; Schularchiv

Ein Gespräch mit der Initiatorin, unserer ehemaligen Schulleiterin Frau Dr. Westram .

Woher kam die Idee am Gymnasium Lechenich ein Biotop zu realisieren?

Im Innenhof hatte es früher ein Biotop gegeben, das aber ungünstig gelegen war und nicht mehr gepflegt wurde. Da nach wie vor ein Biotop als Bereicherung angesehen wurde, haben wir nach einem neuen Platz gesucht und vor den Biologie-Fachräumen gefunden



104 Anlage des Teiches im Biotop; Schularchiv

Mussten Sie für dieses Projekt werben?

Für neue Projekte muss immer gewonnen werden, da durch den Fächerkanon und die große Altersspanne der Schülerinnen und Schüler viele Wünsche vorhanden sind und durch den engen finanziellen Spielraum Prioritäten gesetzt werden müssen. So wurde in den Gremien diskutiert und abgewogen, welches größere Projekt nach dem Allwetterplatz und der Verschönerung der Freiflächen hinter dem D-Trakt in Angriff genommen werden könnte.

Wer hat Ihnen geholfen?

Geholfen haben viele, es war von Anfang an eine Mehrheit, die die Anlage eines Biotops befürwortete.

Welche Schwierigkeiten gab es?

Das eigentliche Hindernis bei der Realisierung waren die fehlenden finanziellen Mittel, die der Schulträger nicht zur Verfügung stellen konnte. Damit waren die Eigeninitiative der Schulgemeinde und vor allem des Fördervereins gefordert. Den Ausschlag gebenden Impuls gab in der entscheidenden Schulpflegschaftssitzung ein Vater, Herr

Tiedemann, der sich als Garten- und Landschaftsbauer von Anfang an mit großer Begeisterung für das Biotop einsetzte und tatkräftig bei der Umsetzung mitwirkte. Der Förderverein konnte durch das große Engagement der Eltern und das Votum der Schulkonferenz überzeugt werden, erhebliche Kosten in Höhe von 10.000 € zu übernehmen.

Wie lange dauerte es von den ersten Planungen bis zur Einweihung?

Da keine großen Widerstände überwunden werden mussten und eine tatkräftige Gruppe mit großer Verantwortlichkeit die Realisierung vorantrieb, konnten wir nach relativ kurzer Zeit am 16. September 2005 das Biotop mit einem kleinen Fest einweihen.

Wenn Sie nun nach 9 Jahren des Bestehens des Biotops hören, dass immer noch alle zwei Wochen freitags mindestens 16 Schülerinnen und Schüler sich in der entsprechenden AG einfinden, um das Biotop zu pflegen, Unterrichtsstunden dort abgehalten werden und Klassenfeste stattfinden, was sagen Sie dann?

Ich bin begeistert! Ich war immer überzeugt, dass das Biotop eine Bereicherung des Schullebens dar-

stellt, hatte aber nicht zu hoffen gewagt, dass es nach 9 Jahren noch so lebendig ist und genutzt wird. Dies war und ist aber nur möglich durch engagierte Lehrkräfte wie Frau Erb und Herrn Neugaertner,

durch stetige Begleitung von Eltern wie Herrn Tiedemann und natürlich vor allem auch durch die vielen Schülerinnen und Schüler, die über Jahre das Biotop gepflegt haben und hoffentlich noch viele Jahre weiterpflegen werden.



105 Einweihung des Biotops mit Vertretern der Verwaltung, des Fördervereins, des Garteningenieurs Tiedemann, Schulleiterin Dr. Westram und Mitgliedern der Biotop-AG um Frau Erb; Schularchiv



Felser
Sanitär- und Heizungstechnik
Gottesweg 7
50374 Erftstadt
Tel.: 02235 - 952187
Fax: 02235 - 952189

*Wir geben
Energie
fürs Leben!*



Einfach & sauber heizen.

**DIE KWB EASYFIRE
PELLETHEIZUNG 2,4 – 35 kW**

www.felser-haustechnik.de

*Ihr Spezialist für Pellet-, Hackgut- und
Stückholzheizungen 2,4-300 kW*

KISS

Peter Bastgen

KISS Kinder sparen Strom
Gymnasium Lechenich
Realschule Lechenich
Vilke Gymnasium Liblar
Stadt Erftstadt

Heute ist wieder
Umwelttag*

Bitte achten Sie diese Woche speziell auf
Fenster!

KISS Kids sparen Strom
Gymnasium Lechenich
Realschule Lechenich
Stadt Erftstadt

Die Lokale Agenda 2000
der Stadt Erftstadt
steht unter dem Motto:

Lokal Handeln - **KISS**
Global Denken

verantwortliches
ökologisches
Handeln
heißt:
Verantwortung
übernehmen
in der Welt

106 Plakate der mit dem kleinen
Umweltpreis der Stadt Erftstadt
ausgezeichneten KISS-Aktion

Im September 1997 beantragt der
Umweltbeauftragte P. Bastgen
beim kommunalen Nord-Süd-
Forum der Stadt Erftstadt die Teil-
nahme am Projekt KISS –
Kids sparen Strom.

Durch Verhaltensänderungen der
Schüler des Gymnasiums soll Hei-
zenergie, elektrische Energie und
Abfall eingespart werden.

Die durch ein externes Unterneh-
men dokumentierten Einsparungen
werden auf den Haushalt der Stadt
und den Haushalt der Schule
gleichmäßig mit je 30% aufgeteilt.
40% werden in Energiesparmaß-
nahmen investiert.
Einsparungen in Höhe von mehre-
ren 10.000 DM konnten in einem
Zeitraum von nur 3 Jahren erzielt
werden.

Erfolge

Im Vergleich zum Bezugsjahr 1996
haben wir in unserem Schulzentrum
durch Euer Mittun an

- **Strom**
1999: 5%
2000: 12%
- **Heizenergie**
1999: 9%
2000: 32 %

eingespart! Weiter so:

Licht aus und Türen zu!
- wenn's nötig ist!

Am Gymnasium wurde mit den
Gewinnen aus den Einsparungen
unter anderem ein Physikraum
komplett mit Computern bestückt.
Das gemeinsame Projekt wurde
2008 seitens der Stadtverwaltung
auslaufen gelassen.

In diesem Jahr packt die Klasse 8a
im Rahmen eines RWE-Projektes
das Thema wieder an und versucht
auch ohne finanzielle Unterstüt-
zung der Stadt die primären Ziele
umzusetzen:

*Energiesparen ohne investive Maß-
nahmen, sondern Energiesparen
durch Verhaltensänderungen beim
Lüften, beim Heizen, bei der Be-
leuchtung, beim Computergebrauch
ist die Lösung.*

Man ist weiterhin den kleinen rot
und grün leuchtenden Energiefres-
sern auf der Spur und entlarvt die
Stand-By-Geräte als oft teure Ener-
gieverschwender, denn jeder 5-
Klässler weiß, dass jeder Liter Öl
und jedes Kilogramm Kohle unwie-
derbringlich weg ist und somit un-
bezahlbar wird.

KISS ist seit mehr als 15 Jahren Bei-
spiel für hervorragende Kooperati-
on der Schulen im Lechenich Schul-
zentrum an gemeinsamen Projek-
ten.

Humanität

Peter Neugaertner

... als Kennzeichen pädagogischer Arbeit am Gymnasium Lechenich

Der 22.07.2011 war für unsere Schulgemeinschaft nicht nur ein normaler Abschlussstag eines Schuljahres. An diesem Tag wurde unsere Schule in einer stimmungsvollen Feier als humanitäre Schule ausgezeichnet. Der damalige Bürgermeister Herr Dr. Rips würdigte in seiner Ansprache unser Engagement und die Arbeit, die seit durch das entsprechende Zertifikat anerkannt wird. Seit 2004 vergibt der Landesverband Nordrhein e.V. des Jugendrotkreuzes dieses Zertifikats an Schulen, denen die Förderung des sozialen Engagements sowie die Sensibilisierung ihrer Schülerschaft für das Thema „Menschlichkeit“ gelungen ist.

Wie in der Zertifizierungsurkunde nachzulesen und bei Durchsicht der vorliegenden Festschrift festzustellen, kennzeichnet seit Jahrzehnten das Bemühen um mehr Humanität die pädagogische Arbeit an unserer Schule in besonderem Maße.

Seit nahezu 14 Jahren besteht eine inzwischen Tradition gewordene Kultur der Streitschlichtung. Neben einzelnen Gewaltpräventionsmaßnahmen für Klassen werden Schülerinnen und Schüler in der Streitschlichtungs-AG dazu angeleitet, ihren Mitschülern zu helfen, Streitigkeiten und Konflikte im Gespräch friedlich zu lösen.

Ebenso werden seit 10 Jahren an unserer Schule Schülerinnen und Schüler zu Schulsanitätern ausgebildet. So ist es ihnen möglich, Mitschülern in Notfällen Erste Hilfe zu leisten.

Wie sehr sich unsere Schüler auch für humanitäre Projekte begeistern, zeigen die Erfolge verschiedenster Spendenaktionen. So sei an das Lesotho-Projekt erinnert, bei dem durch einen Spendenlauf 2011 für Aidswaisen in Lesotho 3000,- Euro gesammelt wurden.

Ebenso sind die großzügigen Spenden verschiedener Abiturjahrgänge an den Sozialfonds unserer Schule zu nennen.

Schülerinnen und Schülern, deren Eltern auf finanzielle Unterstützung angewiesen sind, wird damit u.a. das Erlebnis der Zugehörigkeit zu unserer Gemeinschaft ermöglicht, indem die Teilnahme an Kurs- und

Klassenfahrten finanziell unterstützt wird.

So verwundert es auch nicht, dass die jetzige Schülerschaft bei unserem diesjährigen Sommerfest und unseren Festivitäten zum 50-jährigen Bestehen des Schulgebäudes an der Dr.-Josef-Fieger-Straße den humanitären Gedanken erneut betont. Mit der Kollekte des Festgottesdienstes und einer Spenden-Sammelaktion auf dem Sommerfest soll eine ca. 2000,- Euro teure Solar-Lichtbox in Ghana bezahlt werden.



108 <http://www.humanitaereschule.de/>

Durch den Einbau einer solchen Lichtbox erhalten Gesundheitsstationen elektrisches Licht, womit deren Patienten, Schwestern und Pfleger eine enorme Steigerung der Qualität und Sicherheit der medizinischen Versorgung erfahren. Insofern beendet für die Menschen vor Ort jeder Einbau einer Lichtbox ein Kapitel „Dunkelheit“. Jede Lichtbox ist ein Grund zur Freude – wenn das kein Grund zum Feiern ist.

Umweltbildung am Gymnasium Lechenich

Auszug aus dem Schulprogramm

In Bereichen wie Energie und Klima, Landwirtschaft, Ernährung und Weltbevölkerung, Mobilität und Verkehr sowie Wasser, Gewässer und Abwasser erörtern und erproben Schülerinnen und Schüler im Unterricht Verhaltensweisen zum Ressourcensparen und zur Vermeidung von Umweltbelastungen im Sinne der AGENDA21. Dies fördert ein Bewusstsein für zukunftsfähige Entwicklungen und für nachhaltiges Wirtschaften.

Dabei sollen Schülerinnen und Schüler die Entwicklungsschritte und Ergebnisse ihrer schulischen Aktivitäten mit Maßnahmen und Projekten an anderen Orten und in anderen Ländern vergleichen.




109 agenda21schulen.nrw.de

Die Schulgemeinde arbeitet an der Verwirklichung dieser Ziele z. B. durch

Mitarbeit an AGENDA-Projekten


**Mitarbeit im
Umweltnetzwerk Erftstadt e.V.**


**Mitarbeit an nationalen und internationalen Netzwerk-Projekten
Zusammenarbeit mit den entsprechenden Gremien der Stadt Erftstadt.**




**Regenerative
Energie**

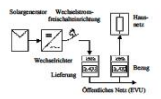
Photovoltaik






Inselanlage
mit
Photovoltaikmodule
Laderegler
Batterie
Wechselrichter
Verbraucher





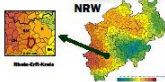
**Netzkoppelte
Anlage**
mit
Photovoltaikpaneelen
Wechselrichter
Einspeisestromzähler



PV-Anlage auf dem Gymnasium Lechenich

**Globalearahlung
in NRW**
In Erftstadt:
ca. 1000 kWh/m²a

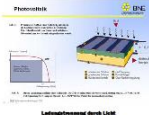
Ressourcen



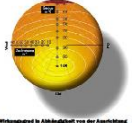
NRW
Mittel-Europa

2 - 6 Jahre ...
ca. 900 kg/kWp a ...
ca. 0,1 kWp/m²

Erntefaktor ... 5 - 10
Amortisationszeit ... ca. 30 Jahre
Lebensdauer ... ca. 30 Jahre
CO₂-Einsparung ... ca. 1000 kWh/kWp
Ertrag pro Jahr ... ca. 1000 kWh/kWp
Energiedichte



**Physikalische
Grundlagen**



Wirkungsgrad in Abhängigkeit von der Ausrichtung

Quellen:
<http://www.energie-wirtschaft.de/Photovoltaik/Photovoltaik.pdf>
 IZEV Photovoltaikhandbuch, 2005
 Made in PV Photovoltaik-Handbuch

Element des Energielehrpfades im UWZ, entwickelt von SchülerInnen der Klasse 9 in Zusammenarbeit mit dem Umweltnetzwerk Erftstadt

The background of the advertisement is a photograph of a restaurant interior. In the foreground, a square wooden table is set for a meal with white tablecloths, folded white napkins, and several wine glasses. The table is surrounded by red upholstered chairs. In the background, a large stone archway frames a view into another part of the restaurant, where more tables and chairs are visible. The lighting is warm and ambient, with a candle on the table in the foreground.

HOTEL RESTAURANT
Haus Germania

Inh. N. Crnov

*Ihr gastfreundliches
Hotel | Restaurant
im Herzen von Lechenich*

Bonner Straße 41 . 50374 Erftstadt-Lechenich
Telefon 02235-74918 und 5560 . Fax 02235-690823

www.haus-germania.de

Theateraufführungen Gymnasium Lechenich

1976

Juni - Der Fahrende Schüler / Hans / 2x
 - Das Kälberbüten / Inche / 2x

1978

März → Einakter: Die Prüfung / 12x
 Juni → Kinder, Katzen, Konfusionen / 12x
 - Unterricht modern / 2x
 - Die schwarze Eule / 2x
 - Bürokratie / 12x
 - Das Bankjubiläum / 2x (Tscheschow)
 - Die Tote Tante (Goetz) / 2x
 Nov. - Bürokratie / 1x
 - Das Bankjubiläum / 1x
 - Die Tote Tante / 1x

Der Diener zweier Herren (Goldoni/Regie) / H-G. Roßbach / 3x

1979

Sept/Okt. - Die deutschen Kleinstädter / 3x
 Dez. - Polizeirevier Nr. 8 / Einakter / 2x
 - Schule der Diebe / 2x

Ein Engel kommt nach Babylon (Dürrenmatt/Regie) / H-G. Roßbach / 2x

1980

März - Das Gespenst von Canterville (nach O. Wilde) / 2x
 Aug. - Das Gespenst von Canterville / 2x
 Okt. - Kellergäste (von R. Guder) / 2x

1981

März - Kellergäste (an Virg-Chätillon) / 1x
 Dez. - Immer Ärger mit dem Alten / 2x

Der eingebildete Kranke (Molière/Regie) / H-G. Roßbach / 3x

1982

März - Ein Glas Wasser (E. Scribe) / 4x
 Juni - Ein Inspektor kommt (Priestley) / 2x
 Okt. - Vater braucht eine Frau / 2x
 Dez. - Vater braucht eine Frau (für Hans' Lebenshilfe) / 2x

1983

Juni/Juli - Amphitryon (Xleist) / 4x
 Antigone (Anouilh/Regie) / H-G. Roßbach / 2x

1984

März/Aug. - Dame Kobold (Calderon) / 4x (2x für Hans' Lebenshilfe)
 Juni - Une bonne solution (französ.) / 2x
 Okt./Nov. - Das Spinnennetz (A. Christie) / 2x
 Dez. - Charley's Tante / 1x

1992

März - Mond am Berg (A. Christie) / 2x

1993

März - Einladung aus Schloß (von Jean Anouilh) / 2x
 Juni - Einladung aus Schloß (in Köln, Schlessener) / 1x
 Okt. - Bindersly (O. Wilde) / 2x

1994

März - Miranda (Goldoni) / 2x
 - Gezeichnete Gesellschaft (Clarke) / 2x
 Dez. - Die Hochzeiten (Bender/Helberg) / 2x

1995

März - Finden Sie, daß Kunstausc. nicht richtig verläuft / 2x (W. J. Laugham)

1996

März - Gastkomödie (Karl Kraus) / 2x
 Juni - Zelig (S. Kubrick) / 2x
 - Der Fahrende Schüler / 2x
 - Mirna Magdalena / 2x
 - Die deutschen Kleinstädter / 2x
 - Die Kante Sängern (Tosca) / 2x

1997

März - Dr. med. Hild. Prätorius (2x) (1997-98, Aufführung)
 Dez. - Eine Frau ohne Bedeutung / 2x (O. Wilde)

1998

März - Maximal ist immer ein Risiko / 2x (G. S. Sauer)

1999

März - Albert Camus, 26. Geburtstag / 2x
 Dez. - Iwain, Prinz und Bettelmann / 2x

2000

G. E. Sauer, Man kann nie wissen / 2x (1999-00, Aufführung)

2001

Giraudoux, Kein Krieg im Fege (2x)
 O. Wilde, Das Gespenst von Canterville (2x)
 - Götter, Helden und Widand (Ehemalige/Mitar 93/2001)
 - Hans Sachs, Der Fahrende Schüler (Ehemalige/Mitar)
 Jubiläum (25)
 Theater-AG Realchule Lechenich, M. Frisch, Andorra (2x)
 Literaturkurs 28 (Gymnasium (W. Günther))
 Fr. Dürrenmatt, Besuch der alten Dame

2004

Giraudoux, Kein Krieg im Fege (2x)
 O. Wilde, Das Gespenst von Canterville (2x)
 - Götter, Helden und Widand (Ehemalige/Mitar 93/2001)
 - Hans Sachs, Der Fahrende Schüler (Ehemalige/Mitar 1982)
 Theater-AG Realchule Lechenich, M. Frisch, Andorra (2x)
 Literaturkurs 28 (Gymnasium (W. Günther))
 Fr. Dürrenmatt, Besuch der alten Dame

1985

März - Demod. Hild. Prätorius (Goetz) für Ferie der 15. bis
 → Andradbrand

1986

Jan. - Die kleine Prinz / 2x
 - Der Fahrende Schüler / 2x
 - Der Mörder / 2x
 - Mirna Magdalena / 2x
 - Die Tote Tante / 2x
 Okt. - Der kleine Prinz (für Rotes Kreuz) / 2x
 Dez. - Nicht 3. Neues aus Hollywood / 2x (Goetz)

Philoklet (H. Regie) / H-G. Roßbach / 1x

1987

März - Man kann nie wissen (Anouilh) / 2x
 Nov. - Der kleine Prinz / 2x

Andorra (M. Frisch/Regie) / H-G. Roßbach / 2x

1988

März - 100 die Liebe (Wittell (U. Bött)) / 2x
 Juli - Der kleine Prinz (Köln, Schlessener) / 1x
 Sept. - Der Talsmann (Meyrowitz) / 2x
 Dez. - Der Talsmann / 2x

1989

März - Der Wippen (Lauter) / 2x
 Juni - Schwanensee (F. Grand) / 2x
 Nov. - Nachwasser (Köln, Schlessener) / 2x
 Dez. - Morg. ohne Leiche (C. Günter) / 2x

1990

Jan. - Immer Ärger mit dem Alten / 2x
 Okt. - Le Petit Prince (französisch) / 1x
 Nov. - Le Petit Prince (an Virg-Chätillon)

1991

März - Lyolinda (Christopherson) / 2x
 Juni - Schloß des Dringens / 2x
 Dez. - Die Maske oder der Triumph der Men (Tscheschow)

Wir - die Theater-AG des Gymnasiums Lechenich (Abt. Unter- und Mittelstufe)
 Zeit: Mittwoch, den 26. September, Freitag, den 28. September, jeweils um 19.30 Uhr

Theater AG

Wieland Meys

Diese Theater-AG, die in zwei Jahren 40 Jahre wird, ist eigentlich mehr zufällig entstanden: für das Frühjahr 1976 stand nämlich die Einweihung der neuen Aula ins Haus, und die Schulleitung war sich bewusst, dass die Schule zu diesem Anlass irgendetwas bieten musste.

Indessen gab es zu diesem Zeitpunkt am Gymnasium weder Chor, noch Orchester noch Theater.

Der sanfte moralische Druck unseres Schulleiters Dr. Stommel veranlasste verschiedene KollegInnen dann dazu, verschiedene kulturelle Aktivitäten zu entwickeln. - So wagte auch ich es, mit 7 SchülerInnen der Klassen 7, zwei kleine Fastnachtsschwänke von Hans Sachs (der zufällig gerade sein 400. Todesjahr „feierte“) auf die nagelneue Aula Bühne zu bringen. Eines dieser Stücke war „Der Fahrende Schüler im Paradies“. Am 10. Juni 1976 war es soweit, und der Erfolg war so überwältigend, dass mich der Schulleiter am nächsten Tag gleich darauf „festnagelte“. („Das müssen Sie unbedingt weitermachen“).

Als ich zu Beginn des Schuljahres 1976/77 nichtsahnend die Aula betrat, saßen dort ca. 40 Unter- und MittelstufenschülerInnen, die alle unbedingt Theater spielen wollten.

- Das war die eigentliche Geburtsstunde der Theater-Gruppe (so hieß das zunächst). Jetzt wurde es richtig arbeitsintensiv: man probte in 3 bis 4 Gruppen an 3 bis 4 verschiedenen Nachmittagen; es wurde hemmungslos improvisiert (mit Tischen und Stühlen); wir hatten weder Ahnung noch Geld; für eventuelle Kulissen sprang hin und wieder das Fach Kunst helfend ein.

Im Frühjahr 1978 folgte unser erster Auftritt mit einer Serie von Sketchen und Einaktern (darunter immerhin auch Curt Götz und Anton Tschechow).

Und dann wurde es richtig ernst: der Förderverein des Gymnasiums spendierte ein Grundkapital von 1000 DM für wichtige Basisanschaffungen: z.B. Werkzeug, Material für den Kulissenbau und Kostüme, Schminkkasten ... etc., so dass sich jetzt auch die „Institutionen“, Bühnenbau, Maske, Technik und Beleuchtung formieren konnten. - Von diesem Kapital lebt die Thea-

ter-AG übrigens heute noch (und hat davon inzwischen auch schon



111 Wieland Meys; privat

ca. 4000 DM an Spenden für wohltätige Zwecke geleistet).

Parallel zu den Unter- und Mittelstufengruppen hatte sich - unter der Leitung von Hans-Gerd Roßbach - auch noch eine Oberstufengruppe gebildet (u.a. mit dem legendären Allroundtalent Thomas Steer), die zwischen 1978 und 1987 ein halbes Dutzend ganz bemerkenswerter Inszenierungen auf die Aula Bühne gebracht (um nicht zu sagen 'gezaubert') hat, beginnend mit dem sensationellen „Diener zweier Herren“/Goldoni im Frühjahr 1978.



112 Wolfgang Günther, Hans-Gerd Roßbach und Wieland Meys; Schularchiv

Im Rahmen der Lechenicher 700-Jahr-Feier im September 1979 feierten dann meine Gruppen ihren ersten Riesenerfolg mit „Die deutschen Kleinstädter“ von August Kotzebue.

Was in den Jahren danach passierte, kann ich – nachträglich - nur noch als einen „besinnungslosen Aufführungsrausch“ bezeichnen. So war im Schuljahr 1985/86 die Theater-AG (so hieß sie jetzt) auf 82 Mitglieder „angeschwollen“ (Schauspiel, Bühnenbau, Maske), und natürlich wollten alle auch mal spielen, mit dem Ergebnis, dass es in einigen Schuljahren bis zu vier komplette Inszenierungen gab. - Der Grund hierfür war, dass im Prinzip alle SchülerInnen, die wollten, auch aufgenommen wurden, sofern sie bereit waren, sich an bestimmte Regeln zu halten.

Man musste also kein Naturtalent sein, denn die Theater-AG war primär als eine pädagogische Veranstaltung und nicht als Eliteverein gedacht. - Und so hat vielleicht manche Schülerin bzw. mancher Schüler, die/der im normalen Schulalltag nicht allzu viel zu lachen hatte, sich auf der Bühne ein lebenslanges (?) Erfolgserlebnis verschaffen können.



113 „Der Fahrende Schüler im Paradeis“ in Originalbesetzung anlässlich der 30-Jahrfeier der Theater-AG; Schularchiv

Natürlich wäre all dies nicht möglich gewesen ohne das zum Teil erhebliche Engagement vieler Eltern, mancher KollegInnen und - nicht zuletzt - unserer Hausmeister.

Der Aula Brand im März 1985 brachte nur eine kurze Verschnaufpause und - sehr wichtig!! - den Bau des langersehnten Kulissenraumes direkt hinter der Bühne.

Von nun an wurde die Sache routinierter, professioneller und standardisierter, und es bildete sich allmählich schon so eine Art Tradition, was man besonders bei den diversen Jubiläumsfeiern (1986, 1996, 2001, 2006, 2011) erleben konnte, denn die Zahl der „Ehemaligen“ wurde/wird immer größer, und bei jedem dieser Anlässe wurde/wird unser Gründungsstück vom 10. Juni 1976 von der Originalbesetzung neu aufgeführt.



114 Szenenfoto; Schularchiv

Ein großer Glücksfall - nach meinem Ausstieg Ende 2001 – war die Tatsache, dass Wolfgang Günther, der schon seit 1988 sowohl als Schau-

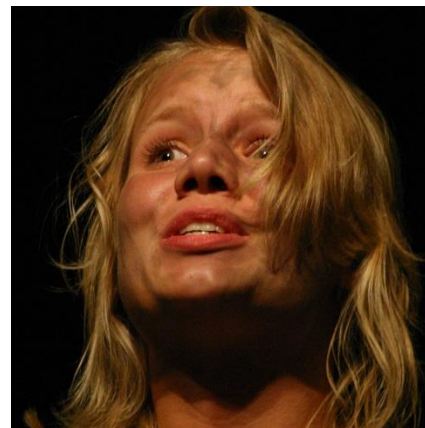
spieler als auch als ein sehr hilfsreicher und kreativer Mitarbeiter der AG angehörte, diese „nahtlos“ übernehmen konnte und sie seither von Erfolg zu Erfolg führt.

Nicht unerwähnt bleiben sollte auch, dass ein ehemaliger Schüler und Schauspieler, Gregor Bender, auch als Assistent jahrelang aktiv war, im Schuljahr 2010/11 dankenswerterweise die Gesamtleitung Theater-AG kommissarisch übernommen hatte.

Die Wirkung der Theater-AG des Gymnasiums Lechenich blieb übrigens nicht auf unsere Aula Bühne beschränkt:

So z.B. entstanden in den 1980er Jahren auch an anderen Schulen der Umgebung Theater-AGs. - Die allseits bekannte Szene 93 wurde übrigens gegründet (im Jahre 1993) von einem jungen Mann, der noch im Frühjahr 1993 bei unseren Aufführungen von Anouilhs „Einladung ins Schloss“ als Statist mitgewirkt hatte.

Und schließlich waren wir auch außer Hause aktiv, und zwar zweimal in Frankreich (davon im November 1990 mit „Le Petit Prince“ in französischer Sprache), sowie viermal an Kölner Theatern, davon zweimal



115 Theater Schmetterlinge Juni 2006 ; Schularchiv

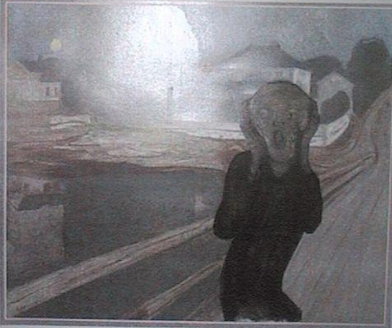
auf Einladung zur Kölner Schultheaterwoche (1988, 1993).

Wenn man heute nach fast 40 Jahren, über 90 Inszenierungen und über 200 Aufführungen eine Aufführung der Theater-AG besucht, entdeckt man immer wieder auf den Programmzetteln (sei es als Schauspieler, Bühnenbauer, Maskenbildner oder auch Techniker) Namen der Kinder von (u.a. meinen) ehemaligen Theaterleuten.

Und hierauf - so meine ich - hat die Theater-AG und - nicht zuletzt auch das Gymnasium allen Grund, stolz zu sein.

*Wieland
Meys*

Der Literaturkurs 12 präsentiert:
Friedrich Dürrenmatt
"Der Besuch der alten Dame"
Eine tragische Komödie
in der Lechenicher Aula
Am 9.6.2001 um 19:30 Uhr
Erwachsene 3,- DM Jugendliche 3,- DM



Dunkel
FAHRSCULE

DIE THEATER-AG DES GYMNASIUMS LECHENICH SPIELT:

antigone
von jean anouilh



16. und 17. März '83, 19.30
in der Aula des Schulzentrums Lechenich

Molière
DER EINGEBILDETE KRANKE



Theater - AG

THEATER-AG DES GYMNASIUMS
STADT LECHENICH SPIELT:

Das Glas Wasser



E KOMÖDIE VON EUGENE SCRIBE (1791-1861)
einer Inszenierung von Heirat Kästner

Aula des Schulzentrums Lechenich

T: Freitag, 12. März 1982
Samstag, 13. März 1982
Mittwoch, 24. März 1982
Donnerstag, 25. März 1982


EINTRITT:
Erwachsene: 3,50 DM
Kinder (ab 6): Schüler, Studenten: 1,50 DM

tskarten sind erhältlich - im Sekretariat des Gymnasiums
- im Schreib-Shop, Schloßstraße
- auf auch an der Abendkasse

2-3785

DIE THEATER-AG DES GYMNASIUMS
ERFTSTADT ~ LECHENICH SPIELT:

Ein Inspektor kommt



Ort: Aula/Schulzentrum
Zeit: Freitag, 18. Juni 1983
& Samstag, 19. "

Eintrittskarten:
Erwachsene: 3,50 DM
Schüler: 1,50 DM

(Schreib-Shop, Sekretariat, ggf. Abendkasse)

DIE THEATER-AG DES GYMNASIUMS
ERFTSTADT ~ LECHENICH SPIELT:

Das Spinnennetz

Minimalspiel in drei Akten
von Agatha Christie



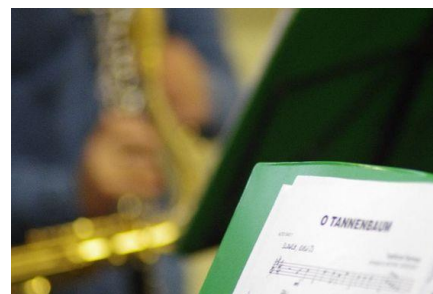
Ort: Aula/Schulzentrum
Zeit: Mittwoch, 31.10.84
Freitag, 2.11.84

116 historische Theaterplakate; Schularchiv

Musik



117 Die Musik lässt von sich hören;
Schularchiv



Kunst

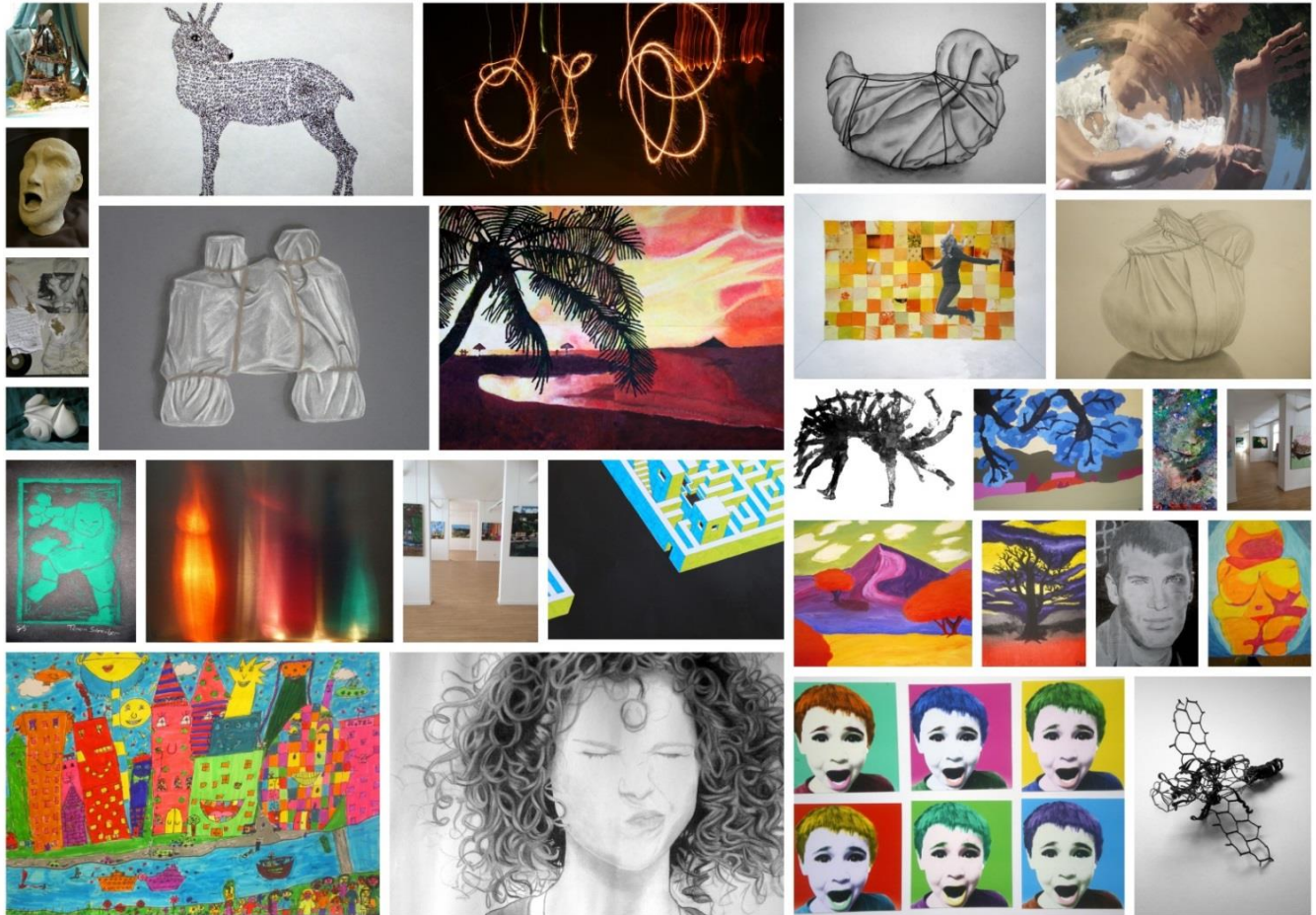


Abbildung 118 Collage Fachschaft Kunst

Die Fachschaft Kunst
möchte auf ihre Weise
zu dieser Festschrift beitragen
– Bilder sagen manchmal
mehr als Worte...

Renate Anton
Dorothea Ekert
Doris Krampf
Sabine Rosenau
Corinna Tietze
Christiane Vogt

KOX-BEYENBURG

GmbH



HEIZUNG- UND SANITÄR-INSTALLATION • DAS BAD AUS EINER HAND
• MEISTERBETRIEB • KUNDENDIENST

AKTION „KESELTAUSCH NRW“

Erneuern Sie Ihre Heizung
und kassieren Sie



200,- €

Fragen Sie Ihren
SHK-Innungsfachbetrieb.

www.kesseltausch-nrw.de

Sie können lange über die Zukunftssicherheit
Ihrer Heizung nachdenken.
Oder sie einfach auf Zukunft schalten.



Die zukunftssichere Art,
mit Öl und Gas zu heizen:

- Langlebiger Inox-Radial-Edelstahlwärmetauscher
- Energierausnutzung von 98%
- Bis zu 30% weniger Verbrauch
- Schon heute bereit für Bio-Gas und Bio-Öl

VIESSMANN




Villeroy & Boch
1748

- erstklassige Qualität in anspruchsvollem Design
- wir bieten individuelle Beratung
- das Bad aus einer Hand
- Badplanung – Bauüberwachung und Baukoordination als Service!

Bonner Ring 24 • 50374 Erftstadt-Lechenich
Tel. 02235 5281 • Fax 02235 71925 • www.kox-beyenburg.de

Hittisau 2014

Julia Brück, Thomas Schubert

Auch dieses Jahr wurde wieder eine schulische Tradition fortgesetzt: Die Skifreizeit für die Neuntklässler.

Für die zweite Gruppe, bestehend aus 9b und 9d hatte das lange Warten am 15. März schließlich ein Ende, als früh morgens der Reisebus auf dem Parkplatz der Dreifachhalle eintraf.

Mit über 50 Schülern, fünf Lehrern und fünf Betreuern begannen wir die lange Fahrt von etwa 600km- die natürlich einem Stopp bei Burger King beinhaltete - nach Hittisau in Österreich. Auf jeden Fall waren Unmengen an Gepäck und guter Laune mit dabei!

Nach einer spaßigen und, für die lange Dauer, überraschend angenehmen Busfahrt, erreichten wir gegen 14 Uhr das Ferienhaus Lukas. Nach dem ausbleibendem Schneefall diesen Winter wurden schon die ersten Schneemassen auf dem Weg begeistert begutachtet, doch bereits beim Ausladen des Gepäcks machte das Skigebiet einen noch viel größeren Eindruck auf uns. Sahen wir nun doch tatsächlich überall um uns herum strahlendes Weiss.

Sobald die Koffer in den Zimmern verstaut und provisorisch ausge-



119 Gästehaus Lukas in Hittisau/ Vorarlberg; 28 Jahre Ziel der Skifahrten der 9-er Klassen; Privat

räumt waren, und die mehr als ausreichende Verpflegung in den Schränken verfrachtet worden war, wurde zunächst einmal die Umgebung erkundet. Die erste Schneeballschlacht und das Wetrutschen durften dabei natürlich nicht fehlen.

Am ersten Morgen in Hittisau war die Piste aufgrund des dichten Nebels leider noch nicht befahrbar.

Das änderte sich aber gegen Mittag, was wohl nicht zuletzt daran lag, dass Herr Andres mit uns tat-

kräftig den mysteriösen und hochheiligen Wettergott angebetet hatte.

Natürlich durfte als Aufwärmübung das so genannte „Pferderennen“ nicht fehlen, welches uns so manchen amüsierten Blick der anderen Ski Gäste einbrachte.

Die Meisten zogen also an diesem Vormittag das erste mal Skischuhe und Bretter an und wagten sich an den ersten kleinen Übungen - keiner hätte gedacht, dass wir am Mittag schon mit dem Ankerlift auf die erste Piste fahren würden.

Eine Ausnahme waren natürlich die Könnler, die sich schon direkt mit einigen Betreuern auf den Hochhäderich begaben.

Nach dem Mittagessen, das frisch aus der Küche des benachbarten Almhotels kam, fuhren dann auch tatsächlich alle Anfänger auf der ersten richtigen Piste - dem sogenannten „Idiotenhügel“.

Zu unser aller Erstaunen erwies sich Skifahren als gar nicht mal so schwierig, und selbst die etwas Skeptischen waren sehr schnell überzeugt: Skifahren macht unglaublich viel Spaß.

Und auch die nächsten Tage blieben keinesfalls hinter den Erwartungen zurück.

Im Gegenteil war in allen Gruppen ein enormer Fortschritt von Tag von Tag zu beobachten. Selbst die anfänglich Unsicheren trauten sich am Ende der Woche die steile Strecke am Hochhäderich hinunter.

Ganz besonders trugen dazu natürlich die Skilehrer und alle anderen Begleiter bei, ohne die diese Woche wohl nie ein so unvergessliches Erlebnis geworden wäre: Herr Andräs (dem wir den Wettergott verdankten), Herr Bastgen, Herr Krupp (ehemaliger Lehrer), Herr Rumsmüller, Frau Ehrle und unseren Betreuern und Ehemaligen: Kathie, Lisa (die das Ablisan erfunden hat), Clarissa, Olli und Jonas.



120 In der Liftspur zum Hochhäderich; Privat

Die freundschaftliche Atmosphäre – die kein bisschen an Schulunterricht erinnerte – trug wesentlich zu unserer Begeisterung bei.

Auch abseits der Piste gab es definitiv keine Langeweile. Die Woche war geprägt von Süßigkeiten-Bergen, Mario-Kart-Rennen, lustigen Geschichten, Tischtennis-Meisterschaften, nächtlichen 5-Minuten-Terrinen und Sandwiches für alle.

Ganz besonders stachen natürlich Ollis Olympiade, die Nachtwanderung auf die „Hüttn“ und ganz besonders die Party am Donnerstagabend mit Singstar und Disko heraus.

Am Freitag wurde dann mit schwerem Herzen und allgemeiner Übereinstimmung, eigentlich noch was dort bleiben zu wollen, der Bus gepackt und der Weg nach Hause angetreten.

Und in einem sind die Schüler, Lehrer und Betreuer sich hundertprozentig einig: Die Skifreizeit war auch dieses Jahr wieder ein voller Erfolg.



121 Bei der Winterolympiade am letzten Nachmittag; Privat

Impressionen 35 Jahre Skifahrten



122 Collage P. Bastgen; Privat

Sport - Hase und Igel

von Alf Pries

„Hört auf zu jammern! An den 3000 Metern kommt ihr nicht vorbei! Ihr seid der Leistungskurs Sport. Da müsst ihr schon mehr leisten als die anderen.“

Aber warum sagte ich das überhaupt noch? Sie wussten es ja. Oft genug hatte ich es ihnen gesagt. Vor mir, auf der Laufbahn, sah ich die jungen Gesichter, 25 Schülerinnen und Schüler, alle so um die 18 oder 19. Sie hatten sich in der Oberstufe für Sport als zweiten Leistungskurs entschieden. Sie wussten, was von ihnen verlangt wurde. Sport machte ihnen Spaß, aber nicht jeder Sport. Wenn es um Ballspiele ging, waren alle Feuer und Flamme. Aber bei Schwimmen, Turnen oder Leichtathletik waren die Sympathien schon geteilt. Einige hatten da ihre Stärken, aber viele fanden manches davon zu anstrengend und wollten dem lieber aus dem Wege gehen.

Besonders den 3000 Metern!

„Warum denn 3000 Meter? Und auch noch auf Zeit! Kürzere Strecken reichen doch auch“, nörgelte Jonas.

„Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit, Geschicklichkeit und –

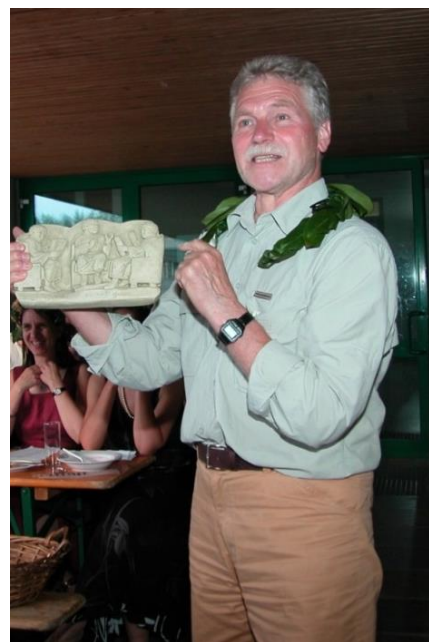
A u s d a u e r“, betete ich herunter.

„A l l e s steht auf dem Programm. Schau mich nicht so mürrisch an, Jonas!“

Jonas war eigentlich ein netter Kerl und immer für eine pfiffige Idee gut, aber diesmal fiel ihm nichts Besseres ein. Er hasste die Langstrecke. Alles, nur nicht die Langstrecke! Wenn sie fällig war, war es mal eine Zerrung, mal ein Hexenschuss oder ein Hühnerauge, was ihm das Laufen unmöglich machte. Aber heute war er gesund. Heute musste er, wie alle, die 3000 Meter laufen.

Ich konnte ihn fast verstehen: 3000 Meter – ich erinnerte mich an meine eigenen Erfahrungen mit dieser Strecke. Im Sportstudium hatte ich sie ein paarmal auf Zeit laufen müssen und hatte mächtig gelitten.

„Jonas, ich verlange von dir und den anderen nicht mehr, als ich selber zu leisten bereit bin. Ich bin mehr als 20 Jahre älter als ihr. Aber ich laufe die 3000 Meter jetzt mit.“ Ich erschrak über meine eigenen Worte. Warum tat ich mir das an? Zu spät! Allgemeine Genugtuung ringsum. Ich musste ran und den Worten Taten folgen lassen.



123 A. Pries brachte so manchen Fußballer beim Lehrersport zur Verzweiflung, da er grundsätzlich ohne Fußballschuhe auf dem Rasen in Ahrem spielte; Schularchiv

Wir machten uns zum Start bereit. Dann ging es los. Die folgenden sieben Runden habe ich nur noch alptraumhaft in Erinnerung. Zuerst ging es ganz gut. Ich hielt mich im Mittelfeld und versuchte locker zu laufen.



124 Triathlon2003; Schularchiv

Jonas hielt sich an mich. 'Den halt ich in Schach', schwor ich mir. Allmählich zog sich das Feld auseinander. Die Zeit des Leidens begann. Ich nahm nur noch schemenhaft die Umgebung wahr.

Hier die Rotbachseite, dort die Büsche zur Hauptschule, dann die Buchenhecke am Gymnasium. Und noch drei Runden. Irgendwelche zogen an mir vorbei, auch schwer kämpfend. Jetzt noch eine Runde, jetzt nur noch 200 Meter. Plötzlich hörte ich hinter mir kraftvoll stampfende Schritte. Wer wollte mich so kurz vor dem Ziel noch überholen? Ich versuchte so etwas wie einen Endspurt dagegen zu setzen. Doch vergeblich! An mir vorbei zog, kraftvoll und unwiderstehlich, Jonas, der Hasser der Langstrecke, und spurtete locker ins Ziel. Fassunglos folgte ich ihm und sank entkräftet in mich zusammen.

„Kompliment, Jonas“, keuchte ich etwas später. Um mich herum sah ich merkwürdig frohe, ja heitere Gesichter. Wie gut man sich doch fühlt, wenn man eine Leistung vollbracht hat, dachte ich, und war fast ein wenig getröstet. Und dennoch: Wie konnte es sein, dass ausgerechnet ein Jonas mich besiegt hatte?

20 Jahre später

Kurstreffen des Leistungskurses Sport. Großes Hallo nach so vielen Jahren. Auch Jonas war da. Er lächelte mich freundlich an. Vielleicht etwas verschmitzt?

„Schön, Sie mal wiederzusehen. Da kann ich Ihnen endlich die Frage beantworten, wie ich Sie damals

bei den 3000 Metern – Sie wissen schon.“ Und ob ich wusste!

„Nach einer Runde habe ich mich in den Büschen zur Hauptschule versteckt und bin in der letzten Runde wieder auf die Bahn gesprungen. Alle haben es gemerkt, nur Sie nicht. Und alle haben dicht gehalten, bis heute.“



125 Triathlon 2003 mit Biologielehrerin U. Streit; Schularchiv



Peter Schmitz

MAURERMEISTER
SPEZ.: VERBLENDARBEITEN

**53919 WEILERSWIST
Groß-Vernich
Trierer Straße 196
Telefon 0 22 54/74 22
Telefax 0 22 54/74 84**

Skifahrten an unserer Schule

Folke Andräs

Es gibt wohl kein Ereignis am Gymnasium Lechenich, was bezogen auf die ganze Schülerschaft so nachhaltig in Erinnerung bleibt wie unsere Skifahrten.

Seit 1979 haben jedes Jahr so genannte Skifreizeiten stattgefunden – in den ersten 20 Jahren nicht nur in der Sekundarstufe I sondern auch mit den jeweiligen Sportleistungskursen und Sympathisanten.



126 Spitzingsee 1985; privat

Der Fachschaft Sport (und ihren sportaffinen und skikundigen Kollegen/innen) ist es gelungen, ein Konzept zu etablieren, was weit mehr darstellt als die reine Vermittlung einer neuen Sportart. Man kann sehr wohl von einem pädagogisch ausgerichteten Kompaktkurs sprechen, bei dem das Gemeinschaftserlebnis unter völlig anderen Bedingungen wie in der heimatlichen Umgebung im Mittelpunkt

steht. Für viele unserer Schüler/innen bedeutet diese Fahrt eine vielfältige Auseinandersetzung mit ungewohnten Situationen, die in jedem Fall eine Bereicherung für ihren Sozialisationsprozess darstellen und als eine besondere Herausforderung im schulischen Bildungsauftrag anzusehen ist.

Im Rückblick auf 35 Jahre Schulschifahrten darf man ohne jegliche Arroganz feststellen, dass weit über 95% unserer Ehemaligen mit einem mehr als positiven Gesamteindruck aus den Bergen zurückgekehrt sind und die in dieser Woche gewonnenen Erfahrungen und Erlebnisse nachhaltig Wirkung gezeigt haben.



127 Auf dem Hochhäderich 2013; Privat

Wir sind im Übrigen stolz darauf, dass es uns ein ums andere Jahr gelingt ausschließlich mit eigenen, bestausgebildeten Skilehrern/innen den Skiunterricht vor Ort zu erteilen. Die Qualität der Gesamtmaßnahme wird darüber hinaus maßgeblich dadurch positiv beeinflusst, dass hoch motivierte und engagier-

te ehemalige Schüler/innen zum Teil über mehr als 10 Jahre nach Beendigung ihrer aktiven Schulzeit hinweg die Skifahrten als Betreuer/innen begleiten. Es sollte an dieser Stelle noch erwähnt werden, dass diese gemeinsamen Erlebnisse zu lebensbegleitenden Freundschaften zwischen Lehrern und Ehemaligen geführt haben, was aus unserer Sicht als hohe Qualität einer funktionierenden Schulgemeinschaft anzusehen ist.

Vor dem Hintergrund des Gesagten kann man der gesamten Schulfamilie den Fortbestand dieser überaus gewinnbringenden Schulschifahrten nur wünschen und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln dazu beitragen, dass dies gelingen möge.



128 Hittisau 2014, F. Andräs mit H. Krupp, Privat

Lehrersport

Peter Bastgen



129 Lehrerfußballteam Mitte der 90-er Jahre; Privat



130 Radtour nach Woffelsbach am Rursee; Privat

In den 1970-er und 1980-er Jahren wird freitags Tennis und samstags Basketball gespielt.

In den 80-er und 90-er Jahren ist der Dienstagnachmittag heilig: Man spielt Fußball. Verstärkt durch ehemalige Schüler, Eltern und auch Busfahrer bereitet man sich intensiv auf das Ehemaligenturnier am letzten Samstag vor Weihnachten vor.

In dieser Zeit finden mehrere Triathlons auch unter Beteiligung der Schüler statt.

Seit 2000 steht Fahrradfahren hoch im Kurs. Die Etappe zum Rursee und zurück mit Übernachtung in Woffelsbach stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Ob Referendarin oder Schulleiter, alle sitzen gemeinsam auf dem Sattel und genießen das leckere Essen bei JoJo in Woffelsbach nach anstrengender Bergetappe.

Fußballturnier mit 20 Abiturjahrgängen

Lehrerteam unterlag erst im Endspiel

gf Erftstadt-Lechenich. Was 1986 einmal mit acht Mannschaften aus verschiedenen Abiturjahrgängen begann, ist heute aus dem Terminkalender des Lechenicher Gymnasiums nicht mehr wegzudenken: Zum diesjährigen Fußballtreffen in der Sporthalle, als es zum 15. Mal um den Werner-Tiemann-Pokal ging, trafen sich 20 Abiturjahrgänge und ein Lehrerteam. Den Anstoß machte Schulleiterin Hiltrud Westram. 500 interessierte Besucher bildeten die hervorragende Kulisse für ein fast zehnstündiges Turnier, welches schließlich der Jahrgang 1985 erst im Neun-Meter-Schießen gegen das Lehr-

einem anermerkenden „Jour-Fix“ sprachen zum Abschluss der ehemalige Schulleiter Werner Tiemann, der Sprecher der Abiturjahrgänge Thorsten Thönis sowie Organisator Folke Andras.

Abschluss bot ein Wiedersehen aller Ehemaligen, dazu waren einige unter anderem aus Mexiko, Mailand und Toronto angereist. Auch diesmal wurde wieder an einen wohltätigen Zweck gedacht. Konnten bislang schon Haus Lebenshilfe, Tschernobyl-Opfer und Bosnien-Flüchtlinge unterstützt werden, so fließt ein Überschuss der Veranstaltung in die Verbesserung der Schulsportsi-

131 Ehemaligenturnier; KR, Schularchiv

Eigeninitiative Skikeller

Folke Andräs

Als der noch heute rüstige, damalige Sportfachschaftsvorsitzende Gerd Raulf im Jahre 1979 die erste Skifahrt an unserer Schule plante, war diese Form von Sportkompaktkursen für Schulen in Nordrhein-westfalen eher die Ausnahme und keinesfalls flächendeckend fremdorganisiert, wie es heute der Fall ist.



132 Blick in den Skikeller mit unseren Skiern; Privat

Eine einmalige Spende unseres schon damals sehr aktiven Fördervereins in Höhe von 5000.- DM ermöglichte es uns, den kompletten Leihskibestand eines Brühler Sportgeschäftes inklusive dazugehöriger Schuhe und Stöcke aufzukaufen und damit einen schuleigenen Skikeller aufzubauen. In enger Verbundenheit mit dem Brühler Unternehmer konnte unser Skiteam (Herr Raulf, Frau Schmid, Herr Andräs und in der Folge auch Herr Bastgen, Herr Krupp und in jüngster

Zeit Frau Degen und Herr Lingmann) in der Folgezeit den Skikeller fast professionell erweitern, sodass wir unsere Schulschifahrten völlig autark mit eigenen Materialien durchführen konnten.



133 Teil der Skischuhsammlung; Privat

Dieser Tatbestand hatte zur Folge, dass unsere Schüler/innen mehr als kostengünstig für die jeweilige Schulschiwoche ausgerüstet werden konnten und die ansonsten erheblichen Nebenkosten für die Eltern auf einen sehr kleinen Eigenanteil reduziert wurden.

Das Skiteam war aufgrund eigeninitiativen Handelns immer in der Lage, bis heute den Materialbestand zu aktualisieren und allen technischen Weiterentwicklungen sowohl im Ski - wie im Schubereich Stand zu halten. Inzwischen hat der Förderverein mit einer erneuten Spende dafür gesorgt, dass jeder/e Schüler/in mit einem Skihelm versorgt werden kann, was vor dem Hintergrund jüngster Ereignisse zwingend notwendig erschien.

In den Oster- und Weihnachtsferien wird vom Skiteam jeweils eine private Verleihaktion für aktuelle wie ehemalige Schüler/innen und ihre Eltern oder Freunde durchgeführt. Mit dem hierbei erzielten Mieterlös ist es möglich gewesen, ohne jegliche öffentliche Mittel oder Zuhilfenahme des selbst verwalteten Schulbudgets den Skikeller in dieser Form zu erhalten, der zumindest im Schulbereich seinesgleichen sucht.

Ich möchte an dieser Stelle der Hoffnung Ausdruck verleihen, dass diese mit zugegebenermaßen aufwändiger Mehrarbeit verbundene Einrichtung auch zukünftig Bestand haben wird, da sie für viele Beteiligte der Schulfamilie nicht nur eine kostengünstige Serviceeinrichtung darstellt sondern darüber hinaus ebenfalls als eine sehr positiv empfundene Kommunikationsinstanz wahrgenommen wird.



134 Nicht nur bei der Schneeballschlacht hilft der Helm Verletzungen zu vermeiden, seit 10 Jahren Pflicht; Privat

Der Allwetterplatz

Folke Andräs

Für die aktuelle Schülergeneration ist der Allwetterplatz als ein Herzstück unseres Schulgeländes gar nicht mehr weg zu denken und fester Bestandteil vornehmlich für unsere jüngeren Schülerinnen und Schüler im Ausleben ihres natürlichen Bewegungsdrangs, dem leider bei der Dichte der Unterrichtsveranstaltungen im Zuge von G8 viel zu selten Rechnung getragen werden kann.

In grauer Vergangenheit war die immer noch existente Tennishalle mit ihren beiden kleinen Nebengebäuden und den beiden Aschenplätzen (jetziger Allwetterplatz) die Heimat des Tennisclubs Blau Weiss Lechenich.

Nach der Ausgliederung des Tennisclubs an den Kölner Ring wurden die Plätze seitens des Tennisclubs im Wesentlichen zum Mannschaftstraining und darüber hinaus von uns für den Schulsport genutzt (leider immer nur in der Sommersaison).

Schon lange geisterte in den Köpfen von unserem damaligen Schulleiter Werner Tiemann, von Frau Schmid und von mir die Idee, aus der Monokultur Tennis Ascheplatz eine

Multifunktionssportfläche zu machen.

Meine Erkundungen beim Bundesinstitut für Sportstättenbau an der DSHS Köln wurden zur Grundlage für unseren Veränderungsplan. In einer gigantischen Eigeninitiative der Fachschaft Sport in Kooperation mit dem Tennisclub, dem Förderverein, den Verantwortlichen des Ehemaligenturniers und der Stadtverwaltung Erftstadt wurde ein Finanzierungsplan mit darauf basierender Bauplanung erstellt.



135 Allwetterplatz, zentraler Ort des Austobens und Spielens; Schularchiv

Der von unserer Diplomsporllehrerin Frau Schmid und der Fachschaft Sport perfekt organisierte „Rotbachlauf“, der gleichzeitig in dieser Form vom Kölner Oberbürgermeister Jürgen Roters als exemplarisch

gute Vorbereitung für die Teilnahme unserer Schule am Köln Marathon ausgezeichnet wurde, lieferte als „Sponsored – Run“ mit einem hohen, fünfstelligen Gewinn die endgültige Voraussetzung für den Baubeginn.

Der Allwetterplatz in seiner heutigen Form wäre ohne unsere schulische Initiative nicht realisierbar gewesen, da das schon damals nicht gut ausgestattete Stadtsäckel für eine derartige Maßnahme nicht ausgereicht hätte.

Im Zuge des bis heute unvergessenen und sehr gelungenen Sommerfestes 2003 wurde der Allwetterplatz standesgemäß mit Basketballnationalspielern unseres damaligen Partnervereins Bayer Giants Le-

verkusen eingeweiht, was für unsere Schülerinnen

und Schüler nachhaltig in Erinnerung geblieben ist.

Sozialwissenschaften

Dorothee Kroll

Die Kreide und der Schwamm

Eine Kreide begann langsam einen Satz an die Wandtafel zu schreiben: „Etwas vom Wichtigsten auf der Welt ist - “
„Na?“ sagte der Schwamm, der sich tropfend näherte.
„ - der Schwamm“, schrieb die Kreide schnell.
„Na also“, sagte der Schwamm und ließ sich zufrieden in seine Schale unter der Tafel sinken.

Die Kreide

Als man das Schulhaus umbaute, wurden die Wandtafel, der Schwamm und die Kreide in einen Abfallcontainer geworfen. Dabei fiel die Kreide vom Rand des Containers hinunter und brach entzwei.
Mit ihrem vorderen Stück begann sie langsam auf die Straße zu schreiben: „Das Wichtigste im Leben ist – „
„Na?“ rief der Schwamm von oben.

„ – die Freude“ schrieb die Kreide, und setzte noch ein Ausrufezeichen dahinter, und noch eins, und noch eins, und noch eins.
(Franz Hohler)

Sich etwas trauen und dem Schüler und der Schülerin etwas zutrauen sind Haltungen, um die sich der Politikunterricht und das Fach Sozialwissenschaften beständig bemühen.



136 SoWi-Kurs um O. Mertens; Schularchiv

Französisch

Astrid Wendland und Julia Losse

Französisch 1964 und heute am
Gymnasium Lechenich

Am 22.01.1963 wurden die Weichen dafür gestellt, dass wir bis heute und darüber hinaus viele Schülerinnen und Schüler für Frankreich und französisch begeistern können.



137 de Gaulle und Adenauer, Bundesarchiv, B 145 Bild-F015892-0010 / Ludwig Wegmann / CC-BY-SA 3.0

Gut 50 Jahre nach der Unterschrift Adenauers und de Gaulles unter den deutsch-französischen Freundschaftsvertrag - und noch anderer denkbarer Ereignisse - feiern wir 2014 unser Schuljubiläum.

1964 war das Jahr in dem Louis de Funès mit Fantomas die Massen begeisterte. Heute gehören andere französische Filme wie „Ziemlich beste Freunde“ zu unserem Lehrplan und dank Arte können wir die kleinen aber feinen Unterschiede des Alltags lebhaft gegenüberstellen.

1964 sollte Barbaras Chanson „Göttingen zur Völkerverständigung beitragen und gehört seit 2002 zum offiziellen Schulprogramm der französischen Vor- und Grundschulen. Unsere Sechstklässler lernen zu allererst die Stadt Straßburg kennen, statt zu singen rappen sie heute das Alphabet oder die Zahlen.



138 Mitterrand und Kohl; Bundesarchiv B 145 Bild F0766004-0021; L. Schaak 1987

1964 gewann Anquetil zum 5. Mal sensationell die Tour de France mit großem Vorsprung. Von Doping war damals noch nicht die Rede. Auch unsere heutigen Schüler dopen ganz unverhohlen mit Traubenzucker vor Klassenarbeiten, wenn auch nicht immer mit demselben Erfolg wie Anquetil.

1964 hatte Asterix seinen großen Auftritt als Gladiator im Kampf gegen die Römer. Wir ermöglichen heute unseren Schülern sowohl die Sprache der Gallier als auch die der Römer zu lernen. Und dabei sind wir uns gar nicht spinnefeind!

1964 war auf beiden Seiten des Rheins auch das Jahr der Babyboomer und die Weltwirtschaft wuchs um 7,3%.

Wie schön wäre es, wenn auch unsere Schülerzahlen jährlich um 7,3 % wachsen würden...!

Geschichte

Y. Rogoll

Historische Fragestellungen berühren stets Kernfragen der Identität jedes einzelnen Menschen und der Gesellschaft, in der er lebt. Dies ist vielleicht der wichtigste Grund, warum das Fach Geschichte das ungebrochene Interesse unserer heranwachsenden Schülerinnen und Schüler findet. Das zeigen auch die erfreulichen Ergebnisse der AbsolventInnen der Grund- und Leistungskurse an unserem Gymnasium.

Natürlich muss sich auch das Fach Geschichte den Herausforderungen des G-8-Abiturs stellen. In den Stufen 6, 7 und 9 ein grundlegendes Epochenverständnis von der Antike bis in die Jetztzeit herauszubilden, ist ein ehrgeiziges und anspruchsvolles Vorhaben.

Mit den Umstellungen der Rahmenlehrpläne und den entsprechenden Vorgaben zu deren unterrichtlicher Umsetzung sind Stundenzahl und inhaltliche Anforderungen des Faches deutlich reduziert.

Wegen der Verminderung der Stundenzahl kann daher vor allem in der Sekundarstufe I ein schülerzentriertes entdeckendes und interessengeleitetes Lernen sowie eine

Befriedigung der Neugier auf die Vergangenheit nicht immer in dem Maße erreicht werden, wie es Wunsch der Fachschaft ist.

Die Schule versucht daher beispielsweise den Kindern der Klassenstufe 6 über Exkursionen die Welt der Steinzeitmenschen (Neandertal-Museum) und das antike Rheinland (Archäologischer Park Xanten) erfahrbar zu machen.

Eine intensivere Auseinandersetzung mit historisch-politischen Themen ist über den Wahlpflichtbereich in den Klassen 8 und 9 möglich. Seit 2009 kann dort „Geschichte/Politik“ als zweijähriger Kurs im Differenzierungsbereich gewählt werden. Darüber hinaus fördern diese Kurse fächerübergreifendes Lernen und ermöglichen die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen (u.a. mit dem Geschichtsverein Erftstadt e.V., mit dem Stadtarchiv oder mit der Stadtbibliothek). Wie beliebt und erfolgreich diese Konzeption ist, wird alljährlich aus dem großen Zuspruch der SchülerInnen und Eltern deutlich.



139 Klassenausflug nach Xanten;
Schularchiv

Die Stärke unserer Fachschaft liegt vor allem in der interdisziplinären Ausrichtung des Unterrichts.

Es erscheint uns unvorstellbar, ein Jubiläum zu feiern, ohne sich auf die Bedeutung der mit diesem Ereignis verbundenen Geschichte zu besinnen.

Als HistorikerInnen treten wir frei nach Goethes *Faust, Der Tragödie erster Teil* für ein Zeit übergreifendes Bewusstsein unserer Lebenswelt ein:

„Was ihr den Geist der Zeiten heißt,
Das ist im Grund der Herren eigner Geist,
in dem die Zeiten sich bespiegeln.“

Latein

Finale

Alf Pries

„Ihr seid klug, ihr seid leistungsstark und ihr habt gute Ideen. Ihr habt was zu bieten. Wenn ihr mitmacht, werdet ihr auch gut abschneiden.“ Etwas unsicher schauten mich die Mädchen an. Sie waren meine besten Lateinschülerinnen, alle zwischen 14 und 16 Jahre alt. Sie würden schon gern am Latein-Wettbewerb teilnehmen. Aber sie zweifelten noch an sich. Etwas moralische Unterstützung konnten sie gut gebrauchen.



140 LateinkollegInnen bei der Verabschiedung von A. Pries; Schularchiv

Seit Jahren hatten wir im Lateinunterricht Wert darauf gelegt, die Besten zur Teilnahme am Landeswettbewerb Latein zu ermutigen und sie bei ihrer Arbeit fachlich zu begleiten. Diesmal waren ausschließlich Mädchen dabei. Désirée

und Lisa hatten sich zusammengesetzt. Katharina, Sarah J. und Sarah M. bildeten die zweite Gruppe.

Und tatsächlich: Alle überwand schließlich ihre Zweifel und meldeten sich zum Wettbewerb an.

Dann ging es an die Arbeit. In den nächsten zwei Monaten mutierten Désirée und Lisa zu römischen Journalistinnen. Sie verfassten eine lateinische Tageszeitung (*Acta diurna*) mit ernststen und heiteren Informationen (*Gravia et hilaria*) aus Politik und Gesellschaft der Antike. Dazu lieferten sie als *Radio SPQR* (*Senatus populusque Romanus*) eine Reportage (*Transmissio directa*) vom schrecklichen Ausbruch des Vesuvs im Jahre 79 nach Christus.

Katharina, Sara J. und Sarah M. schrieben und zeichneten einen lateinischen Comic über den Hannibal-Menschen (*Homo hannibalen-sis*) aus dem Jahre 218 vor Christus und seine wundersame Wiederauferstehung im Jahre 2002. Ötzi ließ grüßen.

Geschafft! Jetzt gingen die fertigen Beiträge an die Jury in Düsseldorf und die Zeit des Wartens begann. Wann würden wir eine Nachricht erhalten? Wir warteten monatelang. Die Jury hatte wohl viel zu tun.



141 Erfolgreiche Teilnahme am Landeswettbewerb Latein; Schularchiv

Aber auch anderswo in der Welt warteten Menschen auf große Ereignisse. 9 000 km von uns entfernt begann die Fußballweltmeisterschaft der Männer in Japan und Südkorea. Auch die deutsche Mannschaft war dabei. Und wie! Sie wurde von Spiel zu Spiel besser und stand plötzlich im Halbfinale. Am 25. Juni um 13.30 Uhr sollte es gegen Südkorea um den Einzug ins Finale gehen. Wir - ich ganz besonders - freuten uns schon auf die Fernsehübertragung aus der südkoreanischen Hauptstadt Seoul.

Dann hatte unser Warten endlich ein Ende. Die Jury hatte entschieden: Désirée und Lisa waren Erste, Katharina, Sarah J. und Sarah M. Dritte geworden. Welch ein Erfolg! Gleichzeitig wurden wir zur Preisverleihung nach Hamm eingeladen,

und zwar für den 25. Juni um 13.30 Uhr.

Oh nein! Zweimal 25. Juni um 13.30 Uhr! Zwei große Ereignisse standen bevor, aber zur selben Zeit! Wir würden so gern beides erleben. Aber natürlich entschieden wir uns für Hamm und unsere eigene Preisverleihung.

Mit den fünf Preisträgerinnen, einigen Freundinnen und Eltern ging es also nach Hamm. Festlicher Rahmen, die Aula des Beisenkampfgymnasiums voll besetzt. Vor der Aula, diskret platziert, einige Fernseher. Um 13.30 Uhr ging es los, in Hamm - aber auch in Seoul. Musik erklang, Reden wurden gehalten, Die Arbeiten der Preisträger wurden vorgestellt. Wir sollten ziemlich am Schluss drankommen. Es war spannend. Wie stand es wohl in Seoul? Wohl eineinhalb Stunden waren schon, dort wie hier, vergangen

Gerade stellte ein Redner andere Preisträger vor. Da wurde die Tür zur Aula aufgerissen und jemand brüllte „Eins null Ballack“. Riesenjubel überall. Tolle Stimmung! Nur langsam kam die Feierlichkeit zurück. Schließlich wurden wir aufgerufen. Vorstellung unserer Arbeiten, Laudatio und Preisverleihung – Urkunden, Sach- und Geldpreise. Wir genossen es. Mit einem Hochgefühl verließen wir die Bühne. Da

wurde die Aulatür ein zweites Mal aufgerissen. „Finale!“ In den Applaus für uns mischte sich der Applaus für die deutsche Mannschaft. Ja, das war es. Wir hatten unser Finale gerade erlebt und die deutsche Mannschaft ihr Finale vor sich. Wir waren über beides glücklich.

PS: Fünf Tage später verlor die deutsche Mannschaft ihr Finale gegen Brasilien mit 0: 2



142 Forum romanum; Privat



143 erhobener Zeigefinger des Augustus, Rom; Privat

Spanisch

Kirsten Küstner

¡Saludos del departamento español!

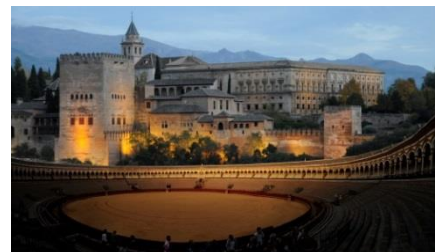
El Sr Peralta viaja con IBERIA –

mit diesem Satz begann für alle Schülerinnen und Schüler am Gymnasium Lechenich die Spanisch-Karriere in den 80er Jahren. Viele von ihnen haben bei damals zwei Kolleginnen, Frau Moritz und Frau Schade, im Fach Spanisch Abitur gemacht und sogar anschließend berufliche Laufbahnen eingeschlagen, für die Spanisch unverzichtbar ist.

Ein Highlight für unsere Fachschaft war das Projekt „Schüleraustausch mit dem Colegio Alemán de Maracaibo, Venezuela“, das 2002 durchgeführt werden konnte und in dessen Rahmen vier deutsche Schüler einen sechswöchigen Aufenthalt in Maracaibo verlebten und im Gegenzug ebenso lange fünfzehn venezolanische SchülerInnen mit ihrer Lehrerin in Lechenich zu Gast hatten. Unter Anderem verbrachten sie eine Woche mit ihren Austauschpartnern und Frau Küstner in Berlin. Javier Álvarez Löblich blieb gar ein halbes Jahr bei seiner deutschen Gastfamilie – Familie Sagio-glou - und besuchte in dieser Zeit unsere Schule.

In besonders guter Erinnerung haben wir auch die Unterstützung der Fremdsprachenassistentinnen, die jeweils für ein Schuljahr den Spanischunterricht unterstützt haben: Viele inzwischen ehemalige Schülerinnen und Schüler werden sich an Esther Mestre Falero aus Galicien und Lidia González aus Valencia erinnern, die altersmäßig näher an den Schülern „dran“ waren und viele aktuelle Impulse setzen konnten. Von 2007 bis 2009 gab es zuletzt - unter der Leitung von Frau Núñez - einen Leistungskurs Spanisch am Gymnasium Lechenich, der eine unvergessliche Kursfahrt nach Barcelona unternahm. Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache (ab Jahrgangsstufe 10) darf seit 2010 nur noch als Grundkurs unterrichtet werden. Hierzu sollte man allerdings wissen, dass die Grundkurse in der Oberstufe dreistündig erteilt werden, der Spanischkurs als einziger Grundkurs („Spanisch ab 10 neu einsetzend“) hingegen vierstündig, sodass der Grundkurs Spanisch sich stundenmäßig nur wenig vom fünfständigen Leistungskurs unterscheidet.

Und sowie thematisch, methodisch und im Hinblick auf die Anforderungen an Schüler und Lehrer das Fach einem kontinuierlichen Wandel unterliegt und so z.B. im



144 Collage Andalusien; Privat

Dezember 2013 erstmalig eine Klausur durch eine mündliche Kommunikationsprüfung in der Jahrgangsstufe 12 (Q2) ersetzt wurde, hat das Fach am Gymnasium Lechenich eine lange, lebendige Tradition und seinen festen Platz im Fächerangebot. Wir freuen uns, mit mittlerweile vier festangestellten Lehrkräften über eine vergleichsweise große Spanisch-Fachschaft zu verfügen – ReferendarInnen noch nicht einbezogen! – und genießen es, uns auch beim privaten Tapas-Essen auszutauschen.



145:v.l.n.r.: Frau Böllert, Frau Küstner, Frau Schmalenbach, Frau Núñez, Frau Reyer; Privat

Sport

Folke Andräs

Der Begriff Schulprogramm hat über Jahre hinweg zumindest dazu geführt, dass man sich in jeder einzelnen Einrichtung einem Prozess der Bewusstmachung unterzogen hat mit dem Ziel, niederzuschreiben, was inhaltlich in den jeweiligen Schulen passiert und woran sich der Bildungs- und Erziehungsauftrag im Besonderen ausrichtet.



146 Beste Voraussetzung für Schul- und Leistungssport: Das Hallenbad unter der Aula; Schularchiv

Der Begriff „Sport“ im Schulprogramm musste am Gymnasium Erfstadt Lechenich nicht erfunden werden. Er war und ist – Gott sei Dank – bis heute immer noch ein wesentlicher Bestandteil unseres Bildungsauftrags.

Die Infra-Struktur und das notwendige Fachpersonal sowie eine aufgrund der kommunalen Struktur

sportaffine Schüler- und Elternschaft hat überdauernd dafür gesorgt, dass der Sport an unserer Schule eine besondere Bedeutung hat.

Wann immer Fachkollegen/innen oder Dezernenten unsere Schule besuchen oder besucht haben wurde mit großer Bewunderung oder gar Neid festgestellt, über welche räumlichen und sächlichen Möglichkeiten unsere Schule in diesem Bereich verfügt.

Die Hallensituation ist im Vergleich zu anderen Kommunen in Lechenich außergewöhnlich. Wir verfügen zusätzlich über einen Aschen- und inzwischen sogar Kunstrasenplatz, ein Freibad mit Beachvolleyballanlage, ein Hallenbad und den an anderer Stelle bereits erwähnten Allwetterplatz.

Darüber hinaus gibt es einen Pool mit Inline – Skates, Herzfrequenzmessgeräte, einen Skibestand und eine durchaus zufrieden stellende Material- und Geräteausrüstung. Zudem ist das Fahrrad als Sportgerät aufgrund unserer geographischen Situation im Sportunterricht bestens nutzbar.

Das Gymnasium Lechenich hat in den vergangenen Jahrzehnten den Sportunterricht immer in vollem

Umfang erteilt (dreistündig in Sek. I und Sek. II), über 20 Jahre mit großem Erfolg den Sportleistungskurs durchgeführt und seit 4 Jahren wieder Sport als 4. Abiturfach im Angebot, so dass unsere Schülerinnen und Schüler endlich wieder Sport im Abitur wählen können.



147 Gymnastik/Tanz gehört auch zum Sportangebot; Schularchiv

Unsere Schule war über Jahrzehnte hinweg mit Schulmannschaften überaus erfolgreich (z.B. Schwimmen, Tennis, Schulmarathon u.v.m.).

Nach einer Durststrecke, die vornehmlich schulstrukturelle Hintergründe hatte, gelingt es gerade unseren neuen Kollegen/innen und

hier vor allem Frau Behrensmeier und Herrn Zieße, wieder Interesse am schulischen Wettkampfgeschehen zu wecken.

Erste wirklich erfreuliche Erfolge lassen darauf hoffen, dass erneut eine Bewegung in die richtige Richtung entsteht und das Mitwirken in einer Schulmannschaft nicht nur Freude für den einzelnen Sportler bereitet, sondern von der ganzen Schulfamilie wahrgenommen und entsprechend gewürdigt wird.



148 Schülerinnen und Schüler aus der Unter- und Mittelstufe bei den LA Wettkämpfen in Köln; Privat

Es sollte wieder als Auszeichnung, wenn nicht gar Ehre empfunden werden, seine Schule in einer Mannschaft nach außen vertreten zu dürfen.



149 Springen für Lechenich – Hoch; Privat



150 Springen für Lechenich – Weit; Privat



ZEIT & WERT **Immobilien** **Maklersocietät**

*Herzlichen Glückwunsch
zum 50-jährigen Jubiläum!*

Beratung
Wertermittlung
Verkauf ♦ Vermietung
Miet- und WEG-Verwaltung

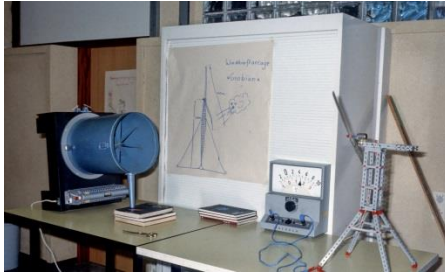
Dipl.-Ökonom Sybille Gerth
Friedrich-Engels-Str. 15
Erfstadt-Lechenich

Tel. 02235 - 95 28 95

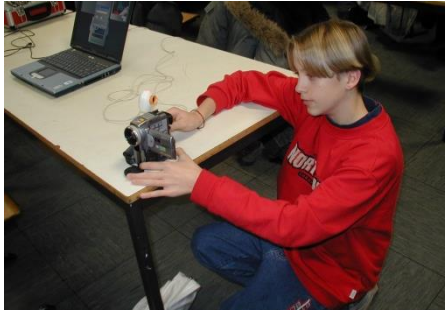
www.zeitundwert.de

Physik

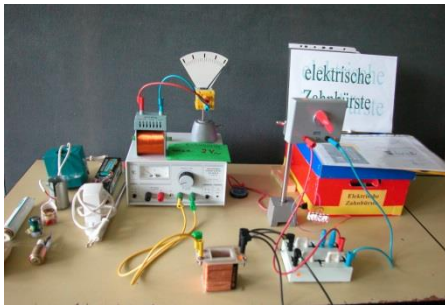
Peter Bastgen



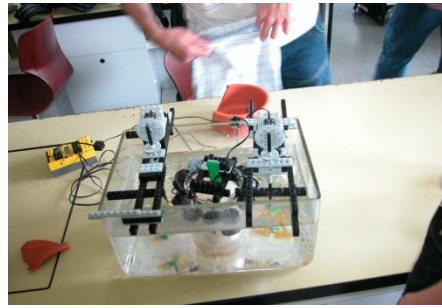
151 Projektwoche 1982 zur Windenergie; Privat



152 Digitale Videoanalyse mit der WebCam; Privat



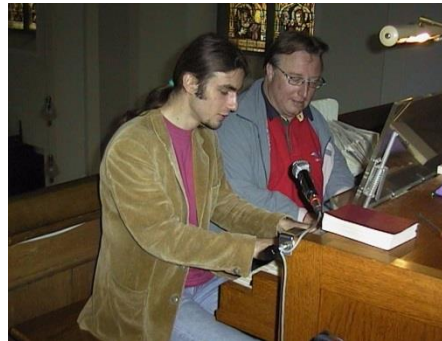
153 Low Cost Experimente mit Stetzenbach; Privat



154 Experimente mit dem Lego-Roboter zur Abkühlung von Wasser; Privat



157 Wettbewerb 5-Minutenmaschine; Privat



155 Organist T. Balkhausen erklärt dem LK Physik an der Orgel Grundlegendes zur Akustik ; Privat



158 Bau eines Autos mit selbstgebautem Stirlingmotor; Privat



156 Exkursion nach Mühlheim Kärlich, im Jahr 2000 noch eine der größten PV-Versuchsanlagen der Welt; Privat



159 Experimente zur PV im LNU-Frechen; Privat



160 Infoschulprojekt Wind; Privat



163 Präsentation der Ergebnisse der Umwelt-AG beim Tag der Naturwissenschaften am Gymnasium Kreuzgasse; Privat



166 Untersuchung zur Nutzung der Fließwasserenergie am Rotbach; Schularchiv



161 Installation der Wetterstation auf dem Dach des D-Traktes; Privat



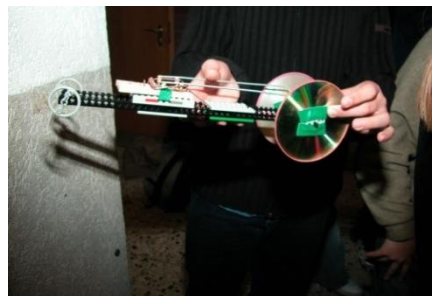
164 Besuch des Windmühlenparks in Erp; Privat



167 Präsentation der Ergebnisse des Physikunterrichtes am Energielehrpfad im UWZ; Privat



162 Raketenautowettbewerb der Orientierungsstufe; Privat



165 Mausefallenautowettbewerb; Privat



168 Besuch des DLR In Köln Porz; Privat

Informatik

Hans-Peter Hillebrand

Entwicklung der EDV und des Informatikunterrichts am Gymnasium Lechenich



In den letzten 30 Jahren hat sich EDV-Landschaft am Gymnasium Lechenich stark verändert. Anfang der 80er Jahre, als es weder den F-Trakt noch die Mensa gab, lag am Ende des B-Traktes rechts vom Abgang in den B-Keller ein kleiner Raum, in dem ein IBM-Terminal stand, welches über eine Telefonleitung mit dem Rechenzentrum der Kernforschungsanlage Jülich verbunden war. Hier wurden in Basic die ersten Programme erstellt und nach Jülich übertragen. Wenn man keine Fehler gemacht und Glück hatte, eine gute Telefonleitung zu erhalten, wurde nach wenigen Minuten das Ergebnis des Programms zurückübertragen.

Da die Übertragung der Daten aber häufig scheiterte, wurde in den Jahren 1981 und 1982 zusammen mit dem Schulträger über eine hauseigene EDV-Anlage nachgedacht und eine Siemens Mehrplatzanlage un-

ter dem Betriebssystem BS2000 angeschafft und im Kellerraum A04 aufgebaut. Neben der Zentraleinheit mit einem 12" Wechselplattensystem und einem 8" Diskettenlaufwerk konnten nun an vier Arbeitsplätzen die Schülerinnen und Schüler eine Einführung in die Programmiersprache BASIC erhalten und die Ergebnisse auf dem angeschlossenen Drucker ausgeben.



Abends fanden die ersten VHS-Kurse im Programmieren mit BASIC statt. Nach kurzer Zeit wurde eine Leitung in das Sekretariat des Gymnasiums gelegt und ein weiteres Terminal angeschlossen. Die ersten Programme zur Verwaltung der Schülerstammdaten entstanden.

Leider war die Siemens-Anlage genauso wie das gleiche Modell am Ville-Gymnasium recht störanfällig und die Reparaturkosten gingen schnell in die Tausende. Daher rief der Schulträger einen Arbeitskreis von Lehrern beider Schulen ins Leben, die über die gemeinsame Ausstattung der beiden Schulen mit

gleicher Hardware beraten und entscheiden sollte. Allerdings konnten in vielen Sitzungen keine Einigung erzielt werden. Unsere Schule entschied sich für Personalcomputer der Firma Elektronik Weber aus Kerpen, während am Ville-Gymnasium Rechner der Firma Apple zum Einsatz kamen.



169 Noch lauffähiger Apple IIe; Schularchiv

Im Laufe der Jahre wurden immer mehr Rechner angeschafft. Neben dem Raum A04 wurde A03 als weiterer Computerraum eingerichtet. In der Verwaltung kamen Ende der 80er Jahre PCs zum Einsatz sowie in Eigenarbeit entwickelte Programme zur Schülerstammdatenverwaltung inkl. Oberstufenverwaltung, die bis Ende des 90er Jahre eingesetzt wurden.

Teils durch Spenden von Rechnern oder Monitoren, teils nur durch Austausch von Grundplatinen und den Einbau von Festplatten in älteren Modellen nahm die Zahl der Rechner am Gymnasium Lechenich immer mehr zu und der Stand der Technik konnte grundlegend gehalten werden. Ende der 90er Jahre kam der Computerraum A02 hinzu und das Selbstlernzentrum in C11 wurde eingerichtet.



170 Computerraum in den 1990ern; Schularchiv

In den Jahren 2007/08 erfolgte ein großer technischer Umbau. Zentral aus dem Nebenraum von A02 wurden in alle Trakte des Schulzentrums Glasfaserleitungen verlegt und an Switches angeschlossen, von denen wiederum Leitungen in alle Klassenräume verlegt wurden. Ab 2009 kann in jedem Raum des Schulzentrums Lechenich ein Rechner angeschlossen werden. Bei diesen Umbaumaßnahmen wurde die alte Sprachlabortechnik durch Rechner und entsprechender

Sprachübertragungssoftware ersetzt. Ebenfalls wurde der Mathematikfachraum mit insgesamt 23 Rechnern und entsprechenden Mathematikprogrammen eingerichtet. In einzelnen Fachräumen wie Kunst oder Musik wurden mehrere Rechner installiert. Eine Reihe von Räumen wurden mit an der Decke fest installierten Beamern ausgerüstet, um das Bild der Rechner an die Wand projizieren zu können. Alternativ wurden mobile Rollwagen mit Rechner und einem Beamer angeschafft.



171 Mathematikfachraum heute; Schularchiv

In den letzten Jahren wurden verstärkt Laptops angeschafft und weitere Fachräume mit Beamern ausgerüstet. Auch im Sekretariat und in der Verwaltung sowie im Lehrer-

zimmer sind moderne Rechner heute nicht mehr weg zu denken und ein Informationssystem zeigt über insgesamt drei große Flachbildfernseher, die im A- und C-Trakt sowie im Lehrerzimmer hängen, neben dem aktuellen Vertretungsplan und Informationen für Schülerinnen und Schüler auch aktuelle Bilder aus dem Schulleben an.

Mit der Zunahme der Rechner nahm auch der Unterricht in Informatik zu. Gerade die 90er Jahre waren geprägt von Schülerinnen

und Schülern, die viele Stunden damit zubringen konnten, ein informationstechnisches Problem zu lösen. So entwickelte ein Schüler selber eine Platine und stellte sie auch her, um mit Hilfe eines Apple IIe Rechners einen Vertretungsplan über ein Fernsehen in das Schulgebäude übertra-

gen zu können. An vielen Wochenenden fanden von Seiten der VHS Einführungen in das Betriebssystem Windows sowie in die Standard-Office-Programme statt, in den Os-

ter- und Herbstferien Bildungsurlaub mit dem Schwerpunkt EDV.

Der Schwerpunkt des Informatikunterrichts liegt in der Sekundarstufe I im Wahlpflichtbereich der Jgst. 9 und Jgst. 10 bzw. seit G8 der Jgst. 8 und Jgst. 9. Wegen des starken Zuspruchs können hier jedes Jahr 1 bis 2 Kurse eingerichtet werden, in denen die Schülerinnen und Schüler neben einer vertiefenden Einführung in Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Datenbankarbeit einen Überblick über die Funktionsweise und den Aufbau von WEB-Seiten erhalten.

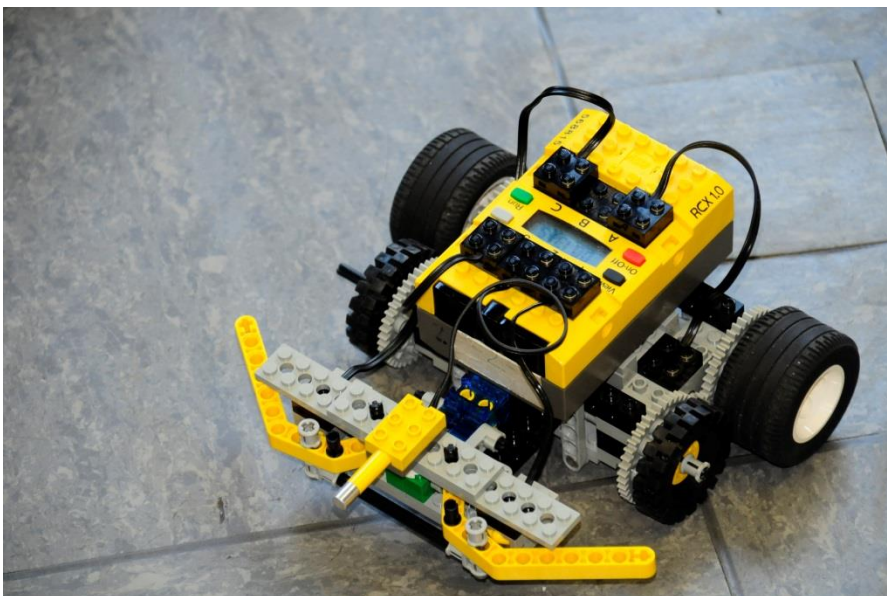
Daneben werden Modellbildung und Simulationen sowie der Aufbau und die Arbeitsweise eines Rechners thematisiert. Je nach unterrichtendem Lehrer findet eine Einführung in die Programmierung der Lego-Roboter statt.

In der Oberstufe wird das Fach jedes Jahr im ersten Jahr angeboten. Wenn die Schülerinnen und Schüler dann aber erkennen, dass Informatik ein arbeitsintensives Fach ist und es manchmal einen höheren Zeitaufwand bedeutet, ein Programm zu entwickeln, wählen Sie das Fach zu Beginn der Qualifikation-



172 Roberta, Nordschule Lechenich; Privat

onsphase wieder ab. Daher konnten in den letzten Jahren bis zum Abitur nur noch selten Kurse angeboten werden. Der letzte Abiturjahrgang fand im Schuljahr 2012/13 statt. Kam bis Ende der 90er Jahre die Programmiersprache Turbo Pascal zum Einsatz, so wechselte dies mit dem Einsatz von Windows-Rechnern zur Programmiersprache Java.



173 Lego Roboter - Synonym für Mädchen und Naturwissenschaften; bei uns seit 2002 etabliert; Schularchiv

Religion

Dorothee Kroll

R eich Gottes
von **J** esus erzählen
L ebensfragen stellen
I m Gespräch sein
En **G** agement
K I rche damals und heute
O hne Fachwissen geht es nicht
N ach Antworten suchen
S tellung beziehen
Bibe **L** entdecken
E hrlich miteinander sein
H eiliger Geist
F **R** emde Religionen kennen lernen
V **E** rantwortung übernehmen

Wo kämen wir hin,
wenn alle sagten,
wo kämen wir hin,
und niemand ginge,
um einmal zu schauen,
wohin man käme,
wenn man ginge.
(Kurt Marti)

Mit unseren Schülerinnen und
Schülern wollen wir uns gemeinsam
auf den Weg machen.



174

<http://en.wikipedia.org/wiki/File:RELIGIONES.png>

English

Uta Denvir

Correcting class tests is the thing that (English) teachers like best about their jobs. Teaching, talking and working with young people all day long is all very fine, but there is nothing like sitting at your desk in the evening, freely using your red pen, getting a crick in the neck and a broad bottom in the long run.

Because sometimes you are rewarded with pearls of profound wisdom. "Education is still the best cure against stupidity". This is what I found at the end of an English LK class test written by one of my rather brilliant students. I choked and angrily wrote something like "banality!" in the margin. But then I started to think.

Because, to do him justice, this conclusion came after his discussion of intolerance of cultural differences in post-colonial Britain. And he argued that education (which means "Bildung" in this context) can help to make people more tolerant and open-minded. So is it possible he was right? Let's look at what we do to save our students from "stupidity" (mind, he means lack of knowledge and information, not being thick)?

Well, in class 5-9 we teach the five basics having to do with language learning.

1. Grammar: he-she-it-ein-s-muss-mit, tenses, adverbs, main-and sub-clauses and much more.
2. Listening: to dialogues and texts on the English G 21 CD and of course to the teacher and classmates.
3. Writing: small texts, dialogues, e-mails, postcards, class tests.
4. Reading: Poems, stories, dialogues and later on real English books adapted to the different levels.
5. Speaking: to partners, in groups, answering questions, playing dialogues or giving small presentations.

In these five areas we apply a variety of methods and we also teach strategies and skills how to e.g. mark a text, find keywords and sum up the main ideas and present them to the class. And in addition to that we talk and learn about the many different countries and regions in which English is spoken: in form 5 about Bristol and England, in 6 about Wales, in 7 about different regions in the UK - Birmingham, London, the Orkneys and Scotland; and Canada, in 8 about the USA and in 9 about Australia. So apart from learning English we also come to know a lot about the different

countries, their traditions, visions and values.

This is continued on in the classes 10-12. We talk about historical and recent issues, about (youth) culture, films and literature. The topics given by the ministry are American and British traditions and visions, their respective positions in the world, towards the EU and the UN, globalisation - risks and chances, post-colonial Britain and India, Shakespeare and his relevance today. We watch movies and read different texts, newspapers and novels, we analyse language features and write comments. So once again apart from learning the language we broaden our horizons until the students are able to sit through their A-Level exams successfully.

But there are even more options in the field of extra-curricular activities. In forms 5-7 our students can take part in The Big Challenge, an English contest for schools.

Later they can participate in the exchange program with a school in Wokingham and live with an English family for a week and host their English partner in Erfstadt. Our students can acquire different language certificates like CAE and PET and they are prepared to do so in special classes. Then we offer the performance of storytellers or the-

atre groups at school or we visit a Shakespeare-play with the LKs. To come to a conclusion, you can see that all this work, talking, reading, discussing different mind sets leads to a profound knowledge that enables our students to take part in modern life and become tolerant, mature and responsible people, like the curriculum demands. This is what education is all about - the best cure against stupidity.



175 Zentrale CAE_Prüfung; Schularchiv

Cambridge English Advanced

Certificate in Advanced English (CAE)

Beim CAE handelt es sich um ein außerschulisches Sprachzertifikat. Es ist auf der Stufe C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Fremdsprachen (GER) und somit auf einem sehr hohen Niveau angesiedelt.

Es werden die Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben sowie Grammatik und Wortschatz geprüft.

Das CAE stellt eine wertvolle Zusatzqualifikation dar und erfreut sich seit geraumer Zeit auch in Deutschland großen Zuspruchs. Es wird von sehr vielen Institutionen als sprachliche Voraussetzung für ein Studium in englischer Sprache anerkannt.

Die Prüfung eignet sich für sehr leistungsstarke Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 und 13.

Am 11.03.2006 legten die ersten Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Lechenich an unserer Schule erfolgreich ihre Prüfung zum Cambridge Certificate of Advanced English ab.

Seitdem finden in jedem Schuljahr zunächst in Form von Arbeitsgemeinschaften, seit zwei Jahren eingebunden in den Projektkurse der Q2, Kurse zur Vorbereitung auf diese anspruchsvolle Prüfung für „speakers of other languages“ statt.

Did she „sit back in a trickily/ fraudulently/ deceptively or deceitfully relaxed pose“

Was his behaviour described as “wholly/ fully/ perfectly or deeply unacceptable“?

Do you “quench/satisfy/fulfil or meet your child`s hunger for knowledge“?

(Nur eine Antwort ist jeweils richtig)

What`s an “inculpable mousetrap“? What`s the difference between „imaginary, imaginative and imaginable“?

And between “respectable, respective and respectful“?

Are these words spelt correctly: “embarrassment, disappointed, insistence, seize, preceeding“ (no – yes – no - yes – no) and what do they mean anyway?

Die Prüfung umfasst vier schriftliche Teile (Reading, Writing, Use of English and Listening) und ein Interview und wer das alles erfolgreich besteht, darf ein Zertifikat der Universität Cambridge in Empfang nehmen, auf dem Englischkenntnis des Niveaus C1 (entsprechend dem Europäischen Referenzrahmen für Sprachen) bescheinigt werden. Auch in diesem Jahr haben wieder 10 Kandidaten und Kandidatinnen die Prüfung erfolgreich abgelegt.



Wokingham - Englandaustausch 2002 - Lechenich

176 Englandaustausch 2002; Privat



177 Impressionen aus London; Privat



Impressum

Städtisches Gymnasium Lechenich
Karin Freiburg, OStD'
Dr.-Josef-Fieger-Straße 7
50374 Erftstadt

02235 952273

www.gymnasium-lechenich.de

freiburg@gymnasium-lechenich.de

Juni 2014

Satz+Layout Werkstatt
Kluth GmbH; Erftstadt

Der Inhalt der namentlich gekennzeichneten Beiträge stellt die persönliche Meinung der Verfasser dar.

Wir bedanken uns bei allen, die durch ihre Beiträge, Geldspenden, Anzeigen, Recherchen oder Beratungen geholfen haben, diese Festzeitschrift zu realisieren.



Kreissparkasse
Köln

www.ksk-koeln.de

Gut.

- Sicherheit
- Vertrauen
- Nähe

Kreissparkasse.

Architekturbüro Zepp

50374 Erftstadt · Frenzenstraße 43



Gymnasium in Erftstadt-Lechenich · 1964



Hauptschule in Erftstadt-Lechenich · 1967



Waldorf Kindertagesstätte Erweiterung
Erftstadt-Liblar 2014



EIGENHEIMBAU ERFTSTADT
50374 Erftstadt · Frenzenstraße 43